

Die erste Haager Friedenskonferenz.

(Zur 25. Wiederkehr ihres Zusammentritts.)

Von Dr. Hans Wehberg.

Am 18. Mai sind fünfundsundzwanzig Jahre vergangen, seit die durch den russischen Zaren Nikolaus II. einberufene erste Haager Friedenskonferenz im Haag zusammentrat. Obwohl man in deutscher Öffentlichkeit den Bestrebungen des Zaren mit Mißtrauen oder Skeptizismus begegnete, so erwarteten doch weite Kreise der Welt von dieser Konferenz eine wesentliche Befestigung des Weltfriedens. Fast alle Regierungen hatten nach dem Haag Vertreter geschickt, die in ihrem Herzen den großen Aufgaben der Konferenz sympathisch gegenüberstanden. So war im „Haus im Busch“ ein Treppgang von Männern für die Lösung der Schiedsgerichtsfrage tätig, die wirklich mit heiligem Eifer bemüht waren, das Völkerrecht im Sinne einer Befestigung des Friedens fortzubilden. Auch von dem deutschen Vertreter Jörn muß die Geschichte anerkennen, daß er der rechte Mann an dem rechten Platze war, der mit großer Entschlossenheit verstand, die Widerstände des auswärtigen Amtes zu überwinden.

Diese Widerstände allerdings, die von Berlin aus dem großen „Werk vom Haag“ bereitet wurden, waren nicht gering. Den entscheidenden Fortschritten der Konferenz auf dem Gebiete der „Schiedsgerichtsbarkeit“ setzte Deutschland zunächst ein unerwartetes „Nein“ entgegen. Es handelte sich einmal darum, einen ständigen Schiedshof ins Leben zu rufen, damit im Haag jederzeit Richter zur Verfügung der Regierungen ständen. Sodann sollte den Staaten die Anrufung der Schiedsgerichtsbarkeit, die bisher eine freiwillige gewesen, in gewissen Fällen zur Pflicht gemacht werden. Unmittelbar für den Weltfrieden Entscheidendes konnte dadurch sicherlich nicht erreicht, wohl aber eine wertvolle Grundlage geschaffen werden, auf der sich weiterbauen ließ.

Daß die deutsche Regierung für die damals im Haag herrschende Schiedsgerichtsbegeisterung kein Verständnis zeigte, hat das Ergebnis der ersten Haager Friedenskonferenz sehr ungünstig beeinflusst. Deutschland nahm nach heftigem Widerstande lediglich den ständigen Schiedshof an, knüpfte aber diese Annahme an die Bedingung, daß die Idee der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit preisgegeben würde.

Immerhin war die erste Friedenskonferenz nicht ohne Resultat geblieben. Der Haager ständige Schiedshof, der in der Folgezeit fruchtbare Arbeit verrichtete, war ein Meilenstein zu weiterer Entwicklung. Als es sich 1907 darum handelte, das Werk der ersten Haager Konferenz festzusetzen und den obligatorischen Schiedsvertrag, den Deutschland 1899 abgelehnt, nunmehr zustande zu bringen, nahm Deutschland erneut eine Haltung an, die einen solchen Fortschritt unmöglich machte. Es war zwar damit einverstanden, daß neben dem Haager ständigen Schiedshof von 1899, der ja eigentlich nur aus einer Liste von Schiedsrichtern bestand und somit nur dem Namen nach ständig war, ein wirklich ständiger Gerichtshof ins Leben gerufen würde. Es trat auch für die Schaffung eines internationalen Preisgerichtes ein. Aber bezüglich des alle Staaten umfassenden obligatorischen Schiedsvertrages, des Weltfriedensvertrages, zeigte sich Deutschland ablehnend. Der deutsche Delegierte Jörn, der ebenso wie 1899 im Sinne des Schiedsgerichtsgebändens tätig war, wurde aus der entscheidenden Kommission der Konferenz entfernt und an seine Stelle trat Krieger, der nicht ohne Interesse der Idee des Fortschritts des Völkerrechts gegenüberstand, aber doch weit entfernt war von jenem Verständnis für die Erfordernisse des Augenblicks, wodurch sich Jörn so ausgezeichnet hatte. Die zweite Haager Friedenskonferenz endete daher in voller Mißstimmung, und dies war, wie man eingesehen muß, im wesentlichen die Schuld der deutschen Regierung.

In dem letzten Jahre hat sich der Parlamentarische Untersuchungsausschuß des Reichstages mit der Stellung Deutschlands zu den Haager Konferenzen befaßt und in seiner Resolution vom 22. Dezember 1923 an Deutschlands Haltung im wesentlichen nur ausgeführt, daß es nicht den Schein vermeiden habe, als sei es Gegner der Friedensbewegung. Ich habe als Sachverständiger des Ausschusses eine wesentlich andere Auffassung vertreten. Eine unparteiische Darstellung, die auf der einen Seite nichts verschweigert und nichts beschönigt, sich aber auf der anderen Seite auch davon fern hält, die anderen Mächte durchweg als begeisterte Vorläufer des Haager Werkes anzusehen, muß zu der Ueberzeugung gelangen, daß die deutsche Haltung nicht nur als taktischer Fehler beurteilt werden darf, daß sie vielmehr tief aus der Philosophie der wilhelminischen Epoche zu erklären ist. In Deutschland verehrte man stärker als anderswo die Macht um ihrer selbst willen. Man glaubte, daß starke Rüstungen nun einmal zu dem Glanz einer Monarchie gehörten und man sah auf Befestigungen, die die Meinungsverschiedenheiten der Völker auf friedlichem Wege erledigen sollten, ohne Verständnis herab. So entsprang auch das Verhalten der deutschen Regierung gegenüber dem Haager Werke einer wirklichen Gegnerschaft gegen die Bestrebungen der Pazifisten. Zwar ist es durchaus falsch, zu behaupten, man habe in Deutschland den Haager Friedenskonferenzen entgegengegearbeitet, weil man sich dadurch in angeblich kriegerischen Plänen gehindert sah. Die führenden deutschen Staatsmänner haben meines Erachtens durchaus den Frieden gewollt. Wenn sie sich dem Haager Werke widersetzten, so geschah das in der irrümlichen Ueberzeugung, daß auf die Dauer der Frieden nicht durch eine internationale Organisation gesichert werden könne, sondern am besten und ausschließlich durch starke Rüstungen.

Auch die anderen Staaten haben nur teilweise auf den Haager Friedenskonferenzen ihre Pflicht gegenüber der Menschheit erfüllt. Zwar haben sich die Vereinigten Staaten von Amerika und Italien stark zugunsten der Friedensbestrebungen eingesetzt. Aber Rußland, Frankreich, Großbritannien, ja auch kleinere Staaten wie Belgien haben mancherlei Fehler begangen, die gleichfalls auf eine falsche seelische Einstellung zu den Friedensideen zurückgeführt werden müssen. Es sei nur erwähnt, daß Großbritannien auf der zweiten Haager Konferenz im Anfang genau so ein Gegner des Weltfriedensvertrages war wie Deutschland und daß es erst einer Intervention des portugiesischen Marquis de Soveral, des Freundes Königs Eduard VII., bedurfte, um die kritische Opposition zu beseitigen. Belgien hat 1907 mit Rücksicht auf den Kongostaat gegen den Weltfriedensvertrag gestimmt. Frankreich war 1907 zunächst gegen eine Verhandlung über die Beschränkung der Rüstungen und nahm erst später seinen Widerspruch zurück.

Aber die Fehler der anderen Mächte in mancherlei Einzelfragen können die viel bedenklichere Gesamthaltung Deutschlands nicht entschuldigen. Es ist weder der objektiven Geschichtsforschung noch der politischen Klugheit damit gedient, wenn die oben erwähnte Resolution des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses Deutschland im Grunde nichts weiter vorzuwerfen hat, als daß es den Schein nicht gewahrt habe, Gegner der Friedensbewegung zu sein. Zu solcher Beschönigung liegt kein Anlaß vor. Vor allem sind die Dinge, um die es sich hier handelt, zu ernst, als daß sie nicht so geschildert werden müßten, wie sie es tatsächlich verdienen. Denn die eigentümliche Haltung Deutschlands gegenüber der Friedensidee hat zweifellos das Mißtrauen der anderen Mächte in die deutsche Politik verstärkt und die Schaffung wertvoller Fortschritte verhindert. Sie hat dazu beigetragen, jene internationale Spannung herbeizuführen, aus der schließlich der Weltkrieg entstand.

So mahnt uns Deutsche die Erinnerung an die erste Haager Friedenskonferenz, in Zukunft mit aller Kraft für den Fortschritt der Friedensidee und des Völker-

rechts einzutreten. Das Vergangene läßt sich nicht wieder gut machen. Aber wir können durch treue Mitarbeit an der zukünftigen Rechtsordnung darnun, daß die Politik der wilhelminischen Epoche im Haag ein für allemal beendet ist.

D'Estournelles gestorben.

Der französische Senator d'Estournelles de Constant ist gestorben.

D'Estournelles wurde 1899 zusammen mit Leon Bourgeois als Vertreter Frankreichs auf die erste Haager Friedenskonferenz geschickt, und hat, besonders inmitten des historischen Schiedsgerichtsausschusses, eine hervorragende Rolle gespielt. Als dann der Haager ständige Gerichtshof errichtet war, aber zunächst ohne Arbeit blieb, reiste d'Estournelles zum Präsidenten Roosevelt, und auf seine Einwirkung ist es zurückzuführen, daß der amerikanische Präsident dem Schiedsgerichtshof den amerikanischen mexikanischen Streitfall über die kalifornischen Rindergüter überwies, wodurch das Haager Werk zum erstenmal in Tätigkeit trat. Seit dem 16. November 1900 gehörte d'Estournelles zu den Mitgliedern des Schiedsgerichtshofes. Er war später auch Mitglied der zweiten Haager Friedenskonferenz, auf der ihm freilich, angesichts der Haltung der deutschen Delegation, eine erfolgreiche Tätigkeit nicht möglich war.

Ebenso bedeutsam waren die Bemühungen des französischen Senators zu Gunsten einer Rüstungsbeschränkung. Namentlich im französischen Senat und auf den interparlamentarischen Konferenzen zu London (1906) und Genf (1912) trat er für diese seine Lieblingsidee ein.

D'Estournelles hat sich schließlich der besonderen Aufgabe gewidmet, die Beziehungen des französischen Volkes zu anderen Nationen zu verbessern. Als er sich stark um eine deutsch-französische Verständigung bemühte, fand er in Berlin zunächst nicht das genügende Entgegenkommen. Trotz der unglücklichen weltwirtschaftlichen Lage schienen dann die Aussichten auf eine Verständigung der beiden Nachbarvölker zu wachsen. Am Abend des 28. April 1909 hielt d'Estournelles im preussischen Herrenhaus vor einem ausermühten Auditorium eine patetische Rede über Deutschland und Frankreich. Er schloß mit den Worten: „Ich habe noch nichts gesagt von dem Ruhme, den die Regierungen erwerben würden, die bestrebt und gewillt wären, das große Schonen der Welt zu erfüllen. Wahrscheinlich ein Ruhm ohnegleichen wartete ihrer, ein Ruhm, der die würdige Krönung aller Triumphe der Zivilisation bilden würde, ein Ruhm, gegen den aller Glanz der großen Eroberer vergangener Zeiten verbleichen würde.“ Wir finden d'Estournelles weiter auf der Tagung von 1912 des Verbandes für internationale Verständigung in Heidelberg und auf der Konferenz deutscher und französischer Parlamentarier 1913 und 1914 zu Bern und Basel. Dann unterbrach der Weltkrieg das große Werk der Verständigung für einige Jahre, aber d'Estournelles hat seine pazifistischen Ideale nie verlegt und hat tapfere Worte gegen die Ruhrbesetzung gefunden. Er ist im 72. Lebensjahr gestorben.

Polnische Schwierigkeiten mit der französischen Linken und mit Rußland.

Der von namhaften Politikern der französischen Linken in Pariser Blättern veröffentlichte Protest gegen den Terror, den die polnisch-nationalistische Politik gegen die Ukraine in Ostgalizien ausübt, hat in Warschau große Erregung hervorgerufen. Besonders geht der Protest auf die Zustände in den polnischen Gefängnissen für politische Häftlinge ein und erklärt offen, es seien dort Gefangene, wie z. B. Frau Besarabowa, zu Tode gemartert worden. Diese Protestkundgebung haben u. a. Herriot, Baillet-Latour, Richey, Léon Blum unterschrieben. Der gewählten Abgeordnete Lhuquitt hat an Painlevé sofort einen polnischen Gegenprotest gerichtet.

Die polnische Regierung hat eine umfangreiche Note der Sowjetregierung erhalten, welche die Lage der weißrussischen und ukrainischen Minderheiten in Polen betrifft. Die „Kozjospolita“ kennzeichnet die Sowjetnote als eine Einmischung der Moskauer Regierung in die inneren Angelegenheiten Polens und als einen Versuch zur Aufhebung der nationalen Minderheiten.

Das polnische Ministerium des Innern wird dem Gejme demnächst einen Gejherentwurf vorlegen, der, wie der Dit-Gejher berichtet, einen verstärkten Schutz der polnischen Minderheiten bezweckt. Die nahe an der Grenze befindlichen Wälder sollen abgeholzt werden, um das Gelände zu nivellieren. Bestehende Gebäude an der Grenze sind zur Abtragung vorgemerkt, es soll verboten werden, die der Grenze nächstliegenden Felder mit langhaltigem Getreide zu bepflanzen. Die Grenzpolizei wird verstärkt, die Telefonverbindung soll verbessert werden, wobei auch die drahtlose Telephonie benutzt werden wird. Die Banden der Gefahr bauen an. Im Kreise Nieswiez hat eine Bande bei einem Ueberfall auf ein Landgut sogar ein Maschinengewehr benutzt; mehrere polnische Polizisten sind von Banditen getötet worden.

Der Bürger.

Roman von Leonhard Frank.

(Nachdruck verboten.)

Der Kolonialwarenhandeler von nebenan und der Antiquitätenhandeler, der in der Hauptstraße des Villenviertels eine Filiale hatte, saßen Jürgens Jettel zuerst. Arbeiter und Weber, Kinder, auf dem Wege in die Schule, Milch, und Semmelbrotträger sammelten sich an. Der Antiquitätenhandeler machte einen Weg über die neue Konstruktion. Das Geschäfte drang bis zu Jürgens hinüber.

Der Jettel sah mit einem Fremden herum, der seine Gefühle nicht verkaufen, sondern sie nur gegen andere Gefühle austauschen wollte.

„Aber ich besitze ja keine...“ Hören Sie“, er sagte den Fremden bei der Schulter, „ich gebe Ihnen mein gesamtes Vermögen gegen etwas Gefühl, gegen ein bruchstückchen Begeisterung, gegen den leicheren Hinweis auf ein Ziel. Nur ein bisschen Begeisterung! Ich bitte Sie.“

„Geh nicht! Gehst hin — Gehst her! Hingabe gegen Hingabe!“

Jürgens warf die Hände vor: „Meine Hülfe, die drei Mietskammer, meine ganzen Antiquitäten, meine Stellung und Macht, mein Geschäfte, alles will ich Ihnen geben und will dafür nur mich.“

Der fremde Mann erwiderte kühl: „Das Klang wie jedes Mietskammer. Der Antiquitätenhandeler mischte: „Kannst gut erhaltenen Stücke Still Louis XVI.“

Auf der Straße war hingeworfen, las den Jettel. „Da ist etwas nicht in Ordnung“, sagte er und schaute die Gassen hin auf.

Jürgens horchte auf das vielstimmige Getrappel, nahm seinen Koffer, kletterte die Bordtreppe hinunter und davon.

Im Antiquitätenhandeler — Oberkörper vorgebeugt, als gälte es, ein Rennen zu gewinnen — zum Beschloß: „Was heißt die Fahrtkarte nach Paris?“

Der Beschloß erwiderte: „Ganz in Ordnung, geht in das Bild.“

„Und nach Rom?“ „Nach Oran?“

„Wohin alle?“

„Zu mir!...“ Verzeihung — es könnte ja sein — wissen Sie vielleicht zufällig, ob Jürgen Kolbenreiter momentan in Berlin oder in Wien ist?“

„Wie meinen?“

„In London oder Madrid?“

„Was? Wer? Was wollen Sie?“

„Am Himmelswillen — in Rom?“

Der Schalterbediente lachte wütend.

Und Jürgen sagte: „Sie wundern sich? Tun Sie das nicht! Auch Sie können nicht wissen, wo und was Sie sind, in Rom oder in Chicago, Kairo, in der südlichen Hafenstadt oder Schreiber in einer Beamtenkuche Norddeutschlands, die Sie nie betreten haben. Oder sitzen Sie in hunderten von Schalterkästen gleichzeitig? Keine Ahnung haben Sie. Kommen Sie mit! Denn hier in diesem Schalterkasten werden Sie sich finden. Oder glauben Sie gar, Sie seien Sie? ... Bruder, verdammt mit mir durch dein Schicksal, bringe heraus aus deinem Kasten. Denn hier kannst du dich bis an das Ende deines Lebens niemals finden. Suche dich.“

„Suchst du, was du suchst? ... Aber dir, ich weiß es, dir Armen ist nicht einmal das Suchen verfallen.“

Einige Reisende drängten Jürgen vom Schalter weg. Die Absicht eines Juges wurde ausgetrieben. Jürgen sprang in ein Abteil dritter Klasse.

Zu der alten, verhärmten Arbeiterfrau, die ihm gegenüberlag, sagte er nach, er habe, was jeder Mensch auf dieser Erde lebenslang suche. Und schloß ein. Seine Gesichtsmuskeln zuckten, als freute er heilig mit jemand.

Die Frau glaubte, Jürgen fröre, betrachtete erst eine Weile müde und unglücklich das zerlätzte Gesicht. Dann wagte sie es doch, ihre Wohlbedacht vorzüglich über seine Räte zu breiten.

VIII.

Wochenlang wachte niemand, wo er war. Hinlegen, von neugierigen Nachbarn befragt über das kühne Verhalten Jürgen's in der letzten Zeit, verweigerte jede Auskunft. Und Herr Wagner, der nicht aufkommen zu lassen, sprach von einer wichtigen Geschäftsaussicht so vorsichtig und wortlos, als würde schon ein einziges falsches Wort die Ausschauung für die Bank bedrohen. Endlich erzählte ein Kunde, er habe Jürgen in Rom gesehen — nannte Tag und Stunde — und zwei Tage später noch einmal in der Halle desselben Hotels, leidernur sehr flüchtig, da Jürgen, offenbar in besonders dringenden Geschäften, in größter Eile auf das wartende Auto zugelassen sei.

Herr Wagner machte ein wissendes Gesicht. Und schaute auch dann noch, leise zwinzelnd, als ein Pariser Geschäftsreisender ruhig lächelnd behauptete, das sei nicht gut möglich, denn an dem bahnhöfenliegenden Tage habe er selbst in Paris im Direktionsbureau mit Jürgen unterhalten und persönlich ihm eine große Summe gegen einen Scheck des Hauses Wagner und Kolbenreiter ausbezahlt. „Das war am...“

„Stimmt!“ unterbrach Herr Wagner. „Weißes stimmt. Es gibt Fälle, meine Herren, wo die Geschäftskontestation unersetzlich zwingt, schneller als eine Schwalbe zu sein.“

Der Zeigefinger laut. Was aber, wenn jetzt noch einer kommt und behauptet, er habe ihn um die selbe Zeit in London gesehen? dachte Herr Wagner.

Während Jürgen, in der Droschke ungeduldig vorbeizog, überdachte von einem rot- und weißgestreiften Kissenlennensystem, vom Bahnhof der südlichen Hafenstadt in das Hotel fuhr, in dem er vor vierzehn Jahren als Kauterwärter mit Elisabeth gewohnt hatte.

Ein Servierkellner verkehrte mit der Gerialette Fliegau von den blumengeschmückten, weißgedeckten Tischen. Gegenüber schiften zwei braungebrannte Männer auf den breiten Steinbänken im Schatten des Galastes.

„Sagen Sie mir, aber aufrichtig: Ist Herr Jürgen Kolbenreiter in Hause?“

Zurückwendend drehte der Kellner sich um sich selbst und schlug dabei mit der Serviette fertig in die Luft nach einer großen Breme. „Ich werde sofort nachsehen.“

Der dicke, befrachtete Oberkellner blieb, den Juchender noch im Munde, im kühlen Hausflur stehen, zeigte Jürgen, der drängte im Sonnenbrande hand, sagend und verneinend beide Handflächen und deutete plötzlich und schwingend mit beiden Händen einwärts.

„Nicht dagewesen? ...“ „Mit dem Zimmer Nummer 7 mit Aussicht auf den Hafen frei?“ „Dieses Zimmer nämlich habe er genommen“, sagte er beim Hinabschauen. Und erkannte sofort den geduldeten Hebeszug der Ottomane wieder.

(Fortsetzung folgt.)

einmal in der Halle desselben Hotels, leidernur sehr flüchtig, da Jürgen, offenbar in besonders dringenden Geschäften, in größter Eile auf das wartende Auto zugelassen sei.

Herr Wagner machte ein wissendes Gesicht. Und schaute auch dann noch, leise zwinzelnd, als ein Pariser Geschäftsreisender ruhig lächelnd behauptete, das sei nicht gut möglich, denn an dem bahnhöfenliegenden Tage habe er selbst in Paris im Direktionsbureau mit Jürgen unterhalten und persönlich ihm eine große Summe gegen einen Scheck des Hauses Wagner und Kolbenreiter ausbezahlt. „Das war am...“

„Stimmt!“ unterbrach Herr Wagner. „Weißes stimmt. Es gibt Fälle, meine Herren, wo die Geschäftskontestation unersetzlich zwingt, schneller als eine Schwalbe zu sein.“

Der Zeigefinger laut. Was aber, wenn jetzt noch einer kommt und behauptet, er habe ihn um die selbe Zeit in London gesehen? dachte Herr Wagner.

Während Jürgen, in der Droschke ungeduldig vorbeizog, überdachte von einem rot- und weißgestreiften Kissenlennensystem, vom Bahnhof der südlichen Hafenstadt in das Hotel fuhr, in dem er vor vierzehn Jahren als Kauterwärter mit Elisabeth gewohnt hatte.

Ein Servierkellner verkehrte mit der Gerialette Fliegau von den blumengeschmückten, weißgedeckten Tischen. Gegenüber schiften zwei braungebrannte Männer auf den breiten Steinbänken im Schatten des Galastes.

„Sagen Sie mir, aber aufrichtig: Ist Herr Jürgen Kolbenreiter in Hause?“

Zurückwendend drehte der Kellner sich um sich selbst und schlug dabei mit der Serviette fertig in die Luft nach einer großen Breme. „Ich werde sofort nachsehen.“

Der dicke, befrachtete Oberkellner blieb, den Juchender noch im Munde, im kühlen Hausflur stehen, zeigte Jürgen, der drängte im Sonnenbrande hand, sagend und verneinend beide Handflächen und deutete plötzlich und schwingend mit beiden Händen einwärts.

„Nicht dagewesen? ...“ „Mit dem Zimmer Nummer 7 mit Aussicht auf den Hafen frei?“ „Dieses Zimmer nämlich habe er genommen“, sagte er beim Hinabschauen. Und erkannte sofort den geduldeten Hebeszug der Ottomane wieder.

(Fortsetzung folgt.)

„Der Staat gegen die Arbeiterbewegung“?

Ein tätiger Parteigenosse schreibt uns:

Es ist ein böses Stichwort, unter dem die Zuchtschreiber des Dr. Eickstein in der gestrigen Nummer der „Volksmacht“ geht. Zweifellos enthalten Eicksteins Ausführungen viel Wahres. Zwar sind daran, daß wir heute eine bürgerliche anstatt der sozialistischen Republik haben, nicht allein die von Eickstein aufgeführten Gründe, die Spaltung der Arbeiterbewegung im Innern und der Druck von außen, schuld, sondern vor allem der Stand der Produktionsverhältnisse und der Mangel an wirtschaftlicher Bildung, die die Arbeiterbewegung zur Leitung der Produktion befähigt hätte. Wohl aber steht außer Frage, daß zwar die Politik der früheren Koalitionen wertvolle Ergebnisse auf dem Gebiet der Festigung der Republik, der Vermeidung eines noch mehr verschärften außenpolitischen Drucks (der uns durch die Schuld rein bürgerlicher Regierungen und kurzfristiger egoistischer Interessenpolitik des Unternehmertums leider dann doch nicht erspart blieb) und der sozialen Fürsorge zu verzeichnen hatte, der Koalitionsversuch im vergangenen Jahre jedoch mehr Schaden als Nutzen gebracht hat. Er war zwar eine Notwendigkeit, um den Mißbrauch des passiven Widerstandes durchzuführen und damit die seitgefahrenen und erlarrten sozialpolitischen Maßnahmen wieder in Übung zu bringen, daß aber innerpolitisch die Mitwirkung der Sozialdemokratie für eine Reihe wichtiger, von Eickstein teilweise angeführter unheilvoller Maßnahmen, Gesetze und Verordnungen begründet.

Ein „Staat gegen die Arbeiterbewegung“ ist trotzdem die deutsche Republik nicht. Staaten gegen die Arbeiterbewegung sind, um nur die wichtigsten zu nennen, Rußland, Ungarn und Italien. Hier gibt es in der Tat eine Arbeiterbewegung kaum noch, hier hat der Staat die Arbeiterbewegung vernichtet. Die Staatsgewalt ist in der deutschen Republik gewiß gerade in der Inflationszeit und auch in der Stabilisierungsperiode für bürgerliche und gegen Arbeiterinteressen eingesetzt worden, und die Schwäche der Arbeiterbewegung und die dadurch bedingte Stärke des Unternehmertums drückte sich auch sehr deutlich in den gescheiterten Maßnahmen dieser Zeit aus.

Jedoch die Arbeiterbewegung als solche hat diese für sie außerordentlich gefährliche Zeit trotz aller gegen sie aus Unternehmertreuen gerichteten Maßnahmen und trotz der starken Schwächung überwinden können und hat sie — als Bewegung — nur überwinden können, weil sie in dieser Zeit vom Reich und vor allem vom Lande Breiten nach wie vor als ein den heutigen Staat mittragender und in ihn hineingehörender Faktor anerkannt worden ist. Die Gewerkschaften wissen, was sie als Organisation in jener Zeit an der preussischen Regierung und in der Zeit der Großen Koalition auch an der Reichsregierung gehabt haben.

Alles zu tun, um zu verhindern, daß aus der deutschen Republik ein „Staat gegen die Arbeiterbewegung“ werde, ist heute bei der Schwächung des demokratisch-republikanischen Gedankens in den Mittelparteien eine um so dringendere Aufgabe der Sozialdemokratie. Darum beteiligen sich sozialdemokratische Abgeordnete und Beamte an den Ansprachen gelegentlich der republikanischen Kundgebung in Breslau am morgigen Sonntag und darum werden sich unter den Teilnehmern an dieser Kundgebung für die Republik Sozialdemokraten in Scharen befinden. Die Bedeutung dieser Politik des Schutzes der Republik darf nicht dadurch gemindert werden, daß die Republik, deren Erhaltung und Sicherung gegen den völkisch-nationalistischen Aufruf solche Demonstrationen dienen, als ein Staat gegen die Arbeiterbewegung zu Unrecht herabgesetzt wird.

Bei alledem scheint es durchaus richtig, daß die wichtigsten sozialdemokratischen Ziele gegenwärtig besser außerhalb als innerhalb der Reichsregierung verfolgt werden können, und daß die jetzigen Mehrheitsverhältnisse überhaupt eine kräftige Regierungspolitik unter Teilnahme der SPD. im Augenblick kaum zulassen. Nie aber war es wichtiger, unsere Tatkraft in dieser Frage beweglich zu gestalten, als im jetzigen Reichstag mit seinen unklaren Mehrheitsverhältnissen, die voraussichtlich den aus ihm hervorgehenden Regierungen in noch höherem Maße den Stempel der Schwäche aufdrücken werden, als dies bereits im alten Reichstag der Fall war. Außenpolitische Entwicklungen, die der Wahlsieg der Linken in Frankreich möglicherweise freilegen wird, Verschiedenheit der Auffassungen auf der bürgerlichen Rechten im Reichstage und andere Umstände können sehr schnell Reichstagskraktion und Parteivorstand wiederholt vor Entscheidungen von großer Tragweite stellen und schnelle Handlung verlangen. Es hieße daher lediglich Fehler, die leider schon allzu oft gemacht worden sind, und aus denen wir wiederholend noch nicht genügend gelernt haben, abermals wiederholen, wenn der Parteitag die Befähigung an der Regierungsbildung für absehbare Zeit ablehnen wollte. Der Begriff der „absehbaren Zeit“ ist für den Politiker recht dunkel und sollte eigentlich im Wortsinne eines juristisch gebildeten Politikers nicht vorkommen. In der Politik zumal der Gegenwart kann man sich nicht für Monate oder auch nur Wochen taktisch festlegen. Die Beweglichkeit unserer Taktik durch Parteitagsschlüsse zu hemmen, ist ein wenig glücklicher Gedanke.

Bei vielen Genossen, die sich gar nicht schnell genug in die Opposition stürzen können, spielen hierbei weniger verstandesmäßige Überlegungen als die Erinnerung an ver-

gangene Zeiten erfolgreicher Oppositionsarbeit eine große Rolle. Ihnen sei gesagt, daß sie sich gründlich täuschen, wenn sie glauben, daß die Methode der Opposition der Vorkriegszeit jemals wiederkehrte. Es ist durchaus fraglich, ob Opposition uns in den kommenden Jahren größere Agitationsmöglichkeiten zu sichern oder auch uns vor Rückschlägen eher zu bewahren vermag, als Mitarbeit an der Regierung. Wir werden es im Ton und in der Verantwortungslosigkeit mit den Kommunisten und Deutschösterreichern nie aufnehmen können und den Versuch nie machen dürfen, ihnen in dieser Beziehung gleichzukommen. Wir werden vielmehr auf außenpolitischem Gebiet, das noch auf Jahre hinaus seine entscheidende Bedeutung für die Entwicklung der deutschen Republik und die Stellung der Arbeiterklasse in ihr beibehalten wird, auch in der Opposition stets sehr positiv gerichtet sein und vielmehr nach dem Ausland hin wirken, als im Inland auf agitatorische Vorbeereiten bedacht sein müssen, die wir gerade hier, ob in ob außerhalb der Regierung, auch in der nächsten Zukunft bei unserer außenpolitischen Einstellung nicht pflücken werden. Wir werden sogar hier ständig in Bereitschaft sein müssen, um verhängnisvolle Entwicklungen, die sich durch nationalistiche Blindheit anzubahnen drohen, mit allen Kräften und allen Mitteln politischer Taktik und parlamentarischer Methoden höchst positiv gerichtet, zu verhindern. Wir werden zudem in der Opposition jedes Einflusses auf den Regierungs- und Verwaltungsapparat und damit einer Möglichkeit beraubt sein, für das von Eickstein anerkannte Ziel, den gegenwärtigen Staat als Kleinstes zu erhalten, staatliche Machtmittel einzusetzen. Wir werden vielleicht indirekt so Gelegenheit schaffen, daß Deutschland mit Recht als „Staat gegen die Arbeiterbewegung“ schließlich nicht nur von Genossen Eickstein bezeichnet werden darf.

Ich wiederhole: Das geeignetste Mittel zur Förderung unserer Ziele scheint im Augenblick die Opposition. Die Tendenzen der bürgerlichen Parteien im neuen Reichstag und ihr Verhältnis zu einander sind indessen heute noch nicht vollkommen klar, und erst ihre Entschleierung wird die sichere Beurteilung der gegenwärtigen politisch-parlamentarischen Lage ermöglichen: unter diesen Umständen ist eine vorläufige Festlegung unserer Stellung vom sachlichen Standpunkt und vom tatsächlichen Gesichtspunkte aus wenig klug. Wie aber auch die Entscheidung letzten Endes fallen möge, es wäre wünschenswert, daß sie mit Argumenten, die der Entwicklung des Jahres 1924 angepaßt sind, begründet wird, und nicht mit solchen, die aus der Kumpelkammer der Agitation erledigter Zeiten stammen.

Gefahren der Rechtshege.

Eine amtliche Warnung.

Von amtlicher Seite wird bei Gelegenheit der Abwehr deutsch-nationaler Angriffe auf die preussische Regierung wegen des Verbots einer Massendemonstration unter freiem Himmel bei der Kolonial-Gedenkfeste in Stolp grundsätzlich folgendes gesagt: Für jeden objektiven Beobachter ist es seit einigen Wochen völlig klar, daß rechtsstehende Gruppen nach einem einheitlichen Plan daran arbeiten, im Lande eine politische erhitzte und radikale Stimmung zu erzeugen, die sich schließlich zu Unruhen verdichten muß — und sich zum Teil schon verdichtet hat — die den wirklichen Interessen des Landes auf das schärfste zuwider sind. Die ganze Situation hat eine auffallende Ähnlichkeit mit der des Sommers 1922. Auch damals wurden in allen Gegenden des Landes unter allen erdenklichen und immer neuen Beschuldigungen Feste abgehalten, Regimentsfeste, „Deutsche Tage“, Jahnefeste, Denkmalerrichtungen u. a. m. vorgenommen, die Reize des Feldmarschalls v. Hindenburg nach Dispreußen arrangiert, und so ganz zielbewußt und planvoll die vorhandenen Gegensätze in der Bevölkerung vertieft und die Erregung geschürt. Am Ende dieser gewalttätigen Sommerzeit stand dann der Rathenau-Aufstand mit seinen innen- und außenpolitischen Folgen.

Heute nun sollte schon die elementare Vernunft und die einfachste Rücksichtnahme auf die wirklichen Interessen des Volkes und des Landes den politischen Gruppen aller Schattierungen sagen, daß sie gut daran täten, die starke Erregung der eben vorübergegangenen Reichstagswahlen abklingen zu lassen und sie nicht durch systematische Aufheizung der Bevölkerung zu einem Dauerzustand zu gestalten. Statt dessen gehen, wie gesagt, gewisse rechtsstehende Gruppen wieder daran, durch planmäßig im ganzen Lande vorbereitete, meist sehr harmlos benannte, aber durchaus nicht so harmlos gemeinte Veranstaltungen aller Art und insbesondere durch öffentliche Umzüge mit harter militärischer Gepräge die Leidenshaften aufzupeitschen. Sie geben damit ganz naturgemäß den linksradikalen Elementen, die auch ihrerseits das Volk nicht zur Ruhe kommen lassen wollen, die erwünschte Gelegenheit zu Ausschreitungen. Darüber hinaus aber verleben sie große Massen von ruhigen, besonnenen und ehrlich um das Wohl des Landes besorgten Staatsbürgern in tiefe Erbitterung und Abwehrstimmung.

Die preussische Staatsregierung hat die Aufgabe, die Ruhe und Ordnung im Lande zu wahren. Ihren Mitgliedern nach dem überaus weitgehenden Entgegenkommen gegenüber den Veranstaltern der hiesigen Demonstrationen, nach der Nichtgenehmigung der öffentlichen Märsche, nach der parteipolitischen Einstellung vorzugehen, ist schon nicht mehr eine objektive Unwahrscheinlichkeit, sondern eine demagogische Entstellung der Tatsachen.

Die preussische Staatsregierung, die nicht gewillt ist, den radikalen Gruppen die Möglichkeit zu geben, die Dinge wieder soweit zu treiben wie im Jahre 1922, wird deshalb unerbittlich an den vom Reich ausgehenden Richtlinien des allgemeinen Verbotes öffentlicher Kundgebungen im Freien festhalten. Die versammlungsunfähig garantierte Möglichkeit, in geschlossenen Sälen den politischen Gedankenaustausch zu pflegen und würdige Feste abzuhalten, kann und muß in dieser entscheidungsschweren Zeit jeder politischen, von Verantwortungsgefühl belebten Partei genügen.

Die sozialistischerfeindliche Mehrheit des englischen Unterhauses.

London, 18. Mai. (Eigene Funkepeche.) In den heutigen Unterhausberatungen des Antrages Hall (Arbeiterpartei) auf Verstaatlichung der Bergwerke belämpft Lloyd George (liberal) die Sozialisierung, die die Bildung eines gewaltigen Trusts wäre. Der Staatssekretär für Bergbau, Genosse Shinwell, stellte fest, daß die Regierung für den Antrag nicht verantwortlich sei, aber seinem Grundgedanke zustimme. Schließlich wurde der Antrag Hall in zweiter Lesung mit 264 gegen 186 Stimmen abgelehnt.

Die Eisenbahn Krottingen—Schaulen.

Die litauische Regierung beabsichtigt, dem Ost-Europäer zufolge, demnächst den Bau einer Eisenbahn von Krottingen nach Schaulen in Angriff zu nehmen, die eine Verbindung Memels mit Dünaburg herstellt, welche kürzer ist als die Linie Dünaburg—Rihau. Die neue Linie soll den russischen Durchgangsverkehr über Memel teilen.

Aus aller Welt.

Dampferzusammenstoß auf der Schelde.

Dem „Matin“ wird aus Antwerpen gemeldet, daß der deutsche Dampfer „Bahnenfeld“ auf der Schelde mit dem schwedischen Dampfer „Reddo“ zusammenstieß. Das schwedische Schiff ging unter, während der deutsche Dampfer nur wenig beschädigt wurde.

Brandkatastrophe in Kalifornien.

Nach Meldungen aus San Francisco ist in Sacramento am Hafen ein großer Brand ausgebrochen, dem die Docks und zahlreiche Warenhäuser am linken Ufer des Flusses zum Opfer gefallen sind. Der Schaden wird auf über 5 Millionen Dollars geschätzt.

Schwere Kesselexplosion bei Berlin.

Bei der Firma Teife & Pagentopf in Reinickendorf ereignete sich am Freitag vormittag eine schwere Explosion eines Kesselblechs. Vier Arbeiter, die daran beschäftigt waren, erlitten schwere Verletzungen. Einer ringt mit dem Tode. Durch die Explosion entstand ein Brand, der von der Feuerwehr gelöscht wurde.

Arbeiter-Sport.

Fußball.

Sonntag, den 18. Mai 1924.

4 Uhr: Stern I in Guben Zwischrunde 2. Ostdeutsch. Meisterchaft. 4 Uhr: Stadtewettspiel Berlin—Breslau auf dem Südpfad in Krieterm. 4 Uhr: Bezirksmannschaft Breslau—Bezirksmannschaft Oberschlesien in Gleiwitz. 2½ Uhr: Süd I Jgd.—Sturm I Jgd. Südpfad in Krieterm.

Der 18. Mai wird für den Breslauer Arbeiter-Fußballsport als ein besonderer Tag angesehen werden müssen. Erstmals ist der dreimalige Kreismeister Stern I in die Zwischrunde zur Ostdeutschen Meisterchaft gekommen, und wird Schlesien in Guben vertreten. Auf einen Sieg wird es nicht ankommen, aber hoffen wir, daß Stern gegen Niederschlesien ehrenvoll abscheiden wird. Das wichtigste Ereignis steht der Breslauer Arbeiter-Sportgemeinde auf dem Südpfad bevor; erstmals ist das Wagnis unternommen worden, eine Stadtemannschaft, und zwar eine der besten, Berlin, nach Breslau zu verpflanzen, das Spiel soll ein Gradmesser unserer Spielfähigkeit sein. Die Berliner bringen für gute Spielfähigkeit, sind sie doch bis jetzt von den besten Stadtemannschaften des Bundes wie Leipzig, Dresden, Halle nicht zu schlagen gewesen. Ein Mittel ihm voraus zu liegen ist schwer, hoffen wir, daß unsere Stadtwelt die ihr Jungfernspiel macht, einen würdigen Vertreter Breslaus abgibt.

Eine weitere Auswahlmannschaft fährt nach Oberschlesien, um im Rahmen der Oberschlesischen Meisterschaft in Gleiwitz, gegen eine Bezirksmannschaft des Bezirks 3. Bezirks anzutreten. Oberschlesien stellt von jeher gute Fußballmannschaften. Wenn unsere Vertreter siegen wollen, werden sie hart kämpfen müssen. Als Schlussbetrachtung wünschen wir uns, daß die Spiele uns den moralischen, wie finanziellen Erfolg bringen werden, den wir erhoffen. Parole für sämtliche Arbeiterportler und Anhänger des Breslauer Arbeitersport muß sein: „Auf, nach Krieterm, zum Stadtwettspiel!“

Stadtemannschaft Breslau: Tor: Langner (S. f. L.), Verteidigung: Winkler (S. f. L.), Geppert (S. f. L.), Läufer: Grieser (West), Kitzling (West), Vinte (Riders), Stürmer: Dufschel (Süd), Halter (Sturm), Schmallich (Sparta), Schneider (Süd), Weier (S. f. L.).

Spieleleitung: weinotes Jersy, w. h. Hofe. — Ersatzleute: Röffler (Süd), Schindler (Sparta). — Nachbau und Stellen der Halle übernimmt Süd. Die am Freitag, den 9. Mai, bekanntgemachten Funktionäre bleiben bestehen. Für Spatspielen Kollisch springt Sportgenosse Wende ein. Ein gemüthliches Beisammensein findet nach dem Spiel im kleinen Saale des Bürgerparks Krieterm statt. Für Unterhaltung werden Breslauer Sportgenossen sorgen. Lieberkühner mitbringen. Vorverkaufsstellen zum Preise von 75 Pf. sind bei den Vereinen und bei H. Quarg, Promnitzstraße 35, zu haben.

Auswahlmannschaft nach Oberschlesien spielt in folgender Aufstellung: Tor: Ziegler (Slesia), Verteidigung: Jresia (Sparta), Müller (Sparta), Läufer: Kleinert (S. f. L.), Urban (Sparta), Jöbel (Wader), Stürmer: Bachmann (Sparta), Winkler (Fr. Sport), Döhlisch (Wader), Halle (Wader), Bajung (West), Erich: Schläpner (Wader), Begleiter: Sportgenosse H. Schaf. Spieleleitung: Schwarze Hofe, muß jeder Spieler mitbringen. Jersy, Schwarz-welt gestreift, Hell Sturm. Treffpunkt zur Abfahrt: Sonnabend nachmittag 4.45 Uhr, Hauptportal Hauptbahnhof. Quartiergeber treffen sich ebenfalls Sonnabend, 8.45 Uhr, am Hauptbahnhof. Sämtliche Funktionäre treffen sich 1.45 Uhr, Südpfad. Montag, abends 7.30 Uhr: Spielausführung.



Sind wir billig?

Herren-Bekleidung

- Sacco-Anzüge** blau und farbig, dauerhafte Qualitäten 60.—, 54.—, 42.— **36⁰⁰**
- Raglans u. Schlüpfer** aus guten englisch gem. Stoffen 78.—, 68.—, 49.— **39⁰⁰**
- Ulster** aus englisch gemusterten Stoffen, moderne Verarbeitung, mit und ohne Rückengurt 78.—, 68.— **58⁰⁰**
- Covercoats** aus prima Stoffen, sorgfältigste Ausführung 78.— **68⁰⁰**
- Bozener Mäntel** aus bestem Strichloden 48.— **39⁰⁰**
- Hosen** aus strapazierfähigen Kammgarnstoffen 24.—, 19.50 **11⁵⁰**
- Breeches und Stiefelhosen** aus gutem Reitcord 29.— **15⁰⁰**

Unsere Maß-Abteilung leistet ganz **Hervorragendes**

Damen-Bekleidung

- Mäntel** aus modernen Noppenstoffen, neueste Formen **29⁵⁰**
- Mäntel** Tuch, beste Qualität, Bindeform, auch für starke Damen geeignet, eigene Anfertigung **48⁰⁰**
- Kostüme** aus Stoffen engl. Art, fésche Sportform, für die Reise vorzüglich geeignet, ganz auf Futter, eigene Herstellung **49⁰⁰**
- Kostüme** pa. Gabardine, modifarben, Bindeform und Wickelrock, ganz auf Seide gefüttert, Atelier-Arbeit **89⁰⁰**
- Tafelkleider** beste Qualität, neueste Formen, viele Farben **39⁷⁵**
- Foulardkleider** jugendl. Formen, moderne Farbenstellungen, mit Crepe-Georgette-Garnierung **59⁰⁰**

Besichtigen Sie bitte unsere Ausstellungen!

Jünglings-Bekleidung

- Anzüge** aus blauen und farbig gemusterten Herrenstoffen, mit Umschlagen, für 13 Jahre 37.—, 31.— **23⁰⁰**
- Ulster und Raglans** englisch gemusterte Stoffe, für 13 Jahre 39.— **35⁰⁰**
- Bozener Mäntel** aus bestem Strichloden, für 13 Jahre **31⁰⁰**
- Knaben-Bekleidung**
- Anzüge** blau und farbig, Sport- und Schlupfform, für 3 Jahre 18.50, 15.— **12⁵⁰**
- Sport-Anzüge** mit glatter oder Breecheshose, gem. und blaue Herrenstoffe, für 10 Jahre 33.— **28⁰⁰**
- Raglans** aus englisch gem. Stoffen, für 3 Jahre 22.50 **17⁵⁰**
- Bozener Mäntel** mit Kapuze, aus gutem Strichloden, für 6 Jahre **23⁰⁰**

Sämtliche Anzüge und Mäntel sind in allen Größen vorrätig

- Herrenhüte** moderne Farben . . . 9.75, 8.25 **6²⁵**
- Oberhemden** aus Perkal, schöne Streifen, m. 2 Kragen **8⁵⁰**
- Socken** Baumwolle, moderne Farben, gute Qualitäten **60 Pf.**

- Damen-Strümpfe** Baumwolle, gute Qualitäten, mit Doppelsohle und Hochferse, in schwarz, leder und grau **1²⁵**
- Florstrümpfe** farbig, mit Seidengriff, Doppelsohle und Hochferse . . **1⁶⁵**

Rudolf Petersdorff
Breslau, Ohlauer-Strasse 8.

Textil-Großhandlung
Werner Müller, Breslau 8
Vorwerkstraße 7 — Fernruf: Ring 6096
Garne — Kurzwaren
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Frauen
gebrauchen bei unregelmäßiger Störung
m. garantiert unschädl. Mittel.
Franz D. schreibt: Heute holte ich mir Ihr Mittel und morgen trat der Erfolg ein.
Sämtliche Frauenartikel.
Weißtuchmittel.
Auskunft gegen Rückporto.
Herrn M. Böhm, Breslau II,
Grünstr. 9, 5. Min. Hauptbühn.

Drei Kleider
Ausstellung in den Schaufenstern



Marie reizender Mousseline mit weißen Schifferknoschen **10 Mark**
Emma effektvolle feine Popeline, helle Pastellfarben, 3-fach Volants **27 Mark**
Grete feiner Frotté, gestreift mit weißen Volants **20 Mark**

M. Berger Nachfolger
Damen-Mäntel-Fabrik
Ohlauer Straße 80, neben Kempinski

Sport-Trikots
in solidester Qualitäten

Ruder-Jacke weiß	1.90
Ruder-Hose Doppelsitz	2.20
Ruder-Kraag Oberleib weiß, Hose schwarz	5.85
Tarasweater schwarz	2.55
Taru-Hose la Trikot	1.60
Fußballtrikot	3.30
Wanderhemd grün	4.15
Tarasweater 1/4 Arm für Damen Größe 5	2.70
Taruhose la Sat. f. Damen Gr. 70	7.05
Sport-Kragen	
38	
Sport-Sitzzen v. 1.95 an	

Strumpf Fuchs
Breslau 1
Schweidnitzer Str. 49

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann



Alleebeste speisefreie Qualitätsmarke in der bekannten Packung mit dem Rinderbild
Münsterberger Konserven- und Nahrungsmittel-Fabrik
Carl Seidel & Co
Münsterberg i. Schles.

Soeben erschien:
Bleibt die Mark stabil?

Von **Dr. Hans Neisser**.
Preis 40 Pf. (Auswärts Porto 5 Pf.)
Volkswacht-Buchhandlung
Breslau III, Neue Graupenstraße 5.

Sprechapparate

In größter Auswahl
Erstklassige Fabrikate
in allen Preislagen und Stilarten
Schallplatten
stets neueste Aufnahmen vorrätig.

Wiener & Futter
Breslau I, Schmiedebrücke 48
Telefon Ring 3788.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 17. Mai.

Vereinigter Sozialdemokratischer Partei.

Parteigenossen, Parteigenossinnen!

Wer seit einiger Zeit etwa nicht von der Partei fassiert wird, der lasse sich doch sofort dem Parteisekretariat, Gewerkschaftshaus, Etage, Zimmer 36, eventuell auch schriftlich, alle Bekannten, denen man weiß, daß sie durch Arbeitslosigkeit oder andere Gründe in Rückstand gekommen sind, mache man auf die Notwendigkeit der Wiedermeldung aufmerksam.

Distrikt 18. Heute abend ab 6 Uhr Distriktsversammlung im „Erdengarten“, Enderstraße 12.

Distrikt 32. Heute abend 7 Uhr bei Ides gemütliches Beisammensein aller Wahlhelfer.

Distrikt 41 und Kolonne 6. Sämtliche Kameraden des Amers Schwarz-Rot-Gold, sowie alle Republikaner der Abteilung Bockwitz treffen sich Sonntag früh 7 Uhr am Bahnhof Bockwitz. Die Bezirkskassierer rechnen Montag abend 6 Uhr ab.

Achtung, Arbeiter-Jugend-Chor! Alle Mitglieder müssen am Sonntag, den 18. Mai (nicht Dienstag), pünktlich 7¹⁵ Uhr, in die Garderobe des Gewerkschaftshauses zur Übung kommen. Es wird diesmal pünktlich begonnen.

Heim 4. Sonntag, den 18. Mai, trifft sich alles früh 8 Uhr in der Hohenzollernstraße Ecke Grünhäuser Straße. Wir nehmen der republikanischen Kundgebung teil. Alles erscheint, in der Kleidung zu Hause! 2 Uhr Nachmittagswanderung, Sammelplatz derselbe wie früh.

Verbinde für Sonntag, den 25. Mai, zu einer Schlageterfeier ein. Also Schlageter, der Abenteurer und frühere politische Spion, der mit Donnamit ins Ruhrgebiet zog, und gegen alle Weisungen der Cunoregierung den passiven Widerstand gegen die Ruhrbesetzung in einen „aktiven“ umgestalten wollte, der das Elend der Ruhrbevölkerung steigern half, aber von den Franzosen verhaftet und erschossen wurde, dieser Schlageter ist jetzt zum deutschen Nationalhelden erklärt worden. Selbstsame Ehr- und Staatsbegierde müssen die ehemaligen deutschen Offiziere haben, die seine Taten feiern.

Doch das Beste folgt noch!
In einer mit Reichenschrift hergestellten Einladung heißt es:
„Das zuständige Wehrkreis-Kommando ist gebeten worden, die Teilnahme aktiver Heeresangehöriger zu genehmigen und würde alsdann für die ehemaligen aktiven Offiziere der alten Armee, sowie für die ehemaligen Offiziere des Beurlaubtenstandes das Anlegen der Uniform zu der Feier berechnen lassen, wobei die genannten Herren zum Tragen der Uniform berechnigt sind; die endgültige Entscheidung wird noch bekannt gegeben. In Anbetracht des militärischen Hintergrunds der Erinnerungsfestung muß das Anlegen der Uniform, sowie der Orden und Ehrenzeichen als dringend erwünscht bezeichnet werden.“

Republikaner heraus!

Morgen Sonntag vormittags
Rundgebung
im Bergkeller.
(Programm siehe Inserat.)
Republikanische Abzeichen anlegen.
Flaggen dürfen nicht mitgebracht werden.
Alle Teilnehmer sind zu strengster Ordnung und Disziplin verpflichtet.

Die republikanischen Kriegsteilnehmer werden schon im Voraus bedungen, daß sie an Schlageter nichts zu loben haben. Held Schlageter den Offizieren hat er doch gegen die Weisungen einer immens republikanischen Regierung gehandelt. Der ehrliche Soldat, der draußen im Schützengraben gelegen hat, rücht von den Schlageterleuten ab.

Frauen!

Auf besondere Anfrage wird mitgeteilt, daß selbstverständlich auch Frauen zur morgigen Rundgebung der Republikaner im „Bergkeller“ zugelassen sind.

Das Verbot öffentlicher Aufzüge.

Das Oberpräsidium teilt mit: Hierdurch wird auf den § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. Februar 1924 hingewiesen, nach dem öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen oder Plätzen verboten sind. Die Polizei ist dementsprechend angewiesen, derartige öffentliche Versammlungen und Aufzüge, soweit sie nicht von der Landeszentralbehörde ausnahmsweise genehmigt sind, nirgends zuzulassen, sondern überall zu verhindern.

Zu dem erwähnten Paragraphen der Verordnung des Reichspräsidenten ist am 25. April 1924 eine weitere Bestimmung ergangen, welche lautet: „Wer an nicht zugelassenen Versammlungen unter freiem Himmel oder Aufzügen auf öffentlichen Straßen oder Plätzen teilnimmt, wird mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft. Wer solche Versamm-

lungen oder Aufzüge veranstaltet, leitet oder als Redner in ihnen auftritt, wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.“ Hiernach setzen sich Redner, Veranstalter und Teilnehmer an Versammlungen unter freiem Himmel oder Aufzügen empfindlichen Strafen aus.

Republikaner!

Lacht euch morgen auf dem Wege zum Bergkeller und nach Hause durch nichts aus eurer Nähe bringen. Achtet auf Prosofaktoren, die sich etwa unter euch zu mischen suchen. Ihr geht in voller Ruhe zum Bergkeller und wieder nach Hause. Republikaner achten auf Disziplin und weisen alle unbedachten Handlungen ganz entschieden von sich.

Die Tageserholungsstätte der Allgemeinen Ortskrankenkasse

ist wieder eröffnet. Die Besucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Benutzung der Erholungsstätte für die Rassenmitglieder und ihre Angehörigen völlig kostenlos ist. Es ist deshalb zu erwarten, daß dieselbe auch in diesem Jahre wieder in größerem Umfange aufgesucht wird, um so mehr aber, als die natürlichen Heilmittel, wie Licht, Luft und Wasser, sich immer mehr Eingang verschaffen. Ausweise über die Mitgliedschaft werden in der Hauptverwaltung, Bellingstraße 21/23, ausgegeben. Die Erholungsstätte befindet sich am Zimpeler Wege bei Grüneiche und ist leicht durch die Straßenbahn, Linie 1, 18 oder 21 zu erreichen.

Das groß angelegte Familienbad bietet Raum für tausende von Menschen, und auch die Einzelbäder für Männer und Frauen können von vielen Hunderten gleichzeitig benutzt werden. Es wird nicht nur Wert darauf gelegt, Krankheiten zu heilen, sondern auch vorzubeugen zu können. Dies kann erreicht werden, wenn die natürlichen Heilmittel in ausgiebigem Maße zur Anwendung gebracht werden.

Große weite Rasenflächen mit vielen Turngeräten laden die Besucher zu mitsprechenden Spielen ein. Breite schöne Wege geben Gelegenheit zu ruhigen Spaziergängen. Zahlreiche Brausebäder ermöglichen es, den Körper wieder abzukühlen.

Der große Volksgarten bietet ebenfalls Raum für viele hundert von Besuchern. Speisen und Getränke werden hier zu mäßigen Preisen abgegeben.

Die Familien können sich auch den ganzen Tag über in den Aufzählern aufhalten und sich ihr Essen selbst mitbringen. Es ist zu hoffen, daß die natürlichen Heilmittel, Licht, Luft und Wasser immer weitere Verbreitung finden zum allgemeinen Wohl der arbeitenden Bevölkerung.

Wie wird das Wetter am Sonntag sein?

Über Zentral- und Südeuropa hat sich ein kräftiges Hochdruckgebiet entwickelt, dessen Ausbildung zurzeit immer noch in der Annahme begriffen ist. Wir haben deshalb in Deutschland und nördliche Kontinente Winde und da deshalb ungehindert Sonneneinstrahlung erfolgt, so wird die ohnehin schon hohe Temperatur noch weiter zunehmen. Wir haben also eine Reihe wunderbarer Sommertage zu erwarten, die später nur vorübergehend durch Gewitter unterbrochen werden. Wer es irgend kann, der zieht daher am Sonntag hinaus, zu Fuß, zu Rad oder zu Auto! Die Automobile sind die reine Landplage für die anderen. Haben die Nicht-Autobesitzer nicht Wege erreicht, wo Autos nicht fahren können, so müssen sie den Staub und Schmutz schlucken, den diese aufwirbeln. Jede Erholung ist illusorisch gemacht. Bei ruhiger Luft schwebt dann eine dicke Staubwolke in derselben und der Spaziergänger und auch Kabfahrer hat reinere Luft in seiner Stube, als auf den Chausseen. Macht also, daß ihr Waldwege erreicht! Sonntag ist es also schön und warm, bis auf zeitweise störende Gewitter.

30 Jahre Fester der „Volkswacht“ ist in diesen Tagen der Tschiler Eduard Scholz, Schützengasse 67. Er besaß unter dem Namen Eduard Scholz die „Volkswacht“ und ist seitdem ein treuer Leser geblieben. Sorgt jetzt durch fleißige Agitation, daß in abendlichen 30 Jahren recht viele sagen, damals, als die Partei geschlagen war, bin ich als Kämpfer in ihre Reihen getreten und habe ausgehalten!

Ein Fidel mit 8 Beinen. Beim Rangierer Friedrich auf der Frankfurter Straße wurde ein Fidel geboren, das acht Beine hatte. Das Tier hat gelebt, doch in Anbetracht seiner abnormen Körperbildung ließ man es sterben.

Untreten!

Morgen vormittags 9 Uhr tritt hier im „Bergkeller“ der Bund der republikanischen Frontkämpfer „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ zum ersten Male an. Gegen den Feind im Inneren steht sich die neue Front, jenen Feind, der unausgesetzt seine Kräfte gegen die Republik und die Arbeiterklasse bereitet, und vor Wozd und Gewalt nicht zurücksteht. Kein rechtlicher Kämpfer ist es, dem der Bund Kampf anjagt, sondern feiles und böses Gesindel, mit Zwangsgehalt belohnt, und ausgestattet. Der republikanische Kämpfer dient dem neuen Staate voll und ganz. Nicht nur gelegentlich bei den Wahlen, sondern tagtäglich. Er erfüllt in Partei und Gewerkschaft seine Pflicht, sorgt für Verbreitung der republikanischen Presse, aber Sonntags hat er noch etwas ganz besonderes vor. Statt einzeln spazieren zu gehen, oder sich in den Biergarten zu setzen, spürt er draußen den Feinden nach. Er stellt Kolonnen rückt er aus, und gerade, wo der Feind sich im Mäandere eingefunden, markiert er kreuz und quer durchs Feld, oder schlägt sein Lager auf. Dabei hat er gar nicht zu denken, daß er in seiner Uebermacht so lange am Platze, bis die Feinde abziehen. Und die anderen haben und scheuen auch nicht, mit ihm das gleiche zu tun. Wo die republikanischen Frontkämpfer bisher schon auf dem Platze erschienen, waren sie und Stadt bald von Stahlhelm, Wermolt und Jungdo umgeben. In Schlesien darf die Post von vornherein nicht allzu weit werden. Und überall wird das republikanische Banner durch die Stadt getragen. Es wird, wo es sich zeigt, besser als das Schwarz-Rot-Gold der Feinde.

Wach unsere Jugend schließt sich an! Warum Sonntags die Kraft unorganisiert verstreut, wo gemeinsame Wanderungen zu idealem Tun und Treiben winken? Und auch die Alten, die nicht mehr rüstig mitkommen, sie kommen morgen früh, um bei uns zu sein, wo zum ersten Male die Balalaika zusammenkommen, die unblutig, aber durch zahlenmäßige Gewalt dem Feinde den Kräfte gehen werden. Umstört ist dieser Feind verbannt, schließlich in der Schicksal der gewängt. Daß er sich niemals öffentlich herauswagen darf, das ist der Zweck des „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“.

Jeden Sonntag Monarchistenummel.

Die Reichswehr macht mit?

Dieser Sonntag im Schießwerder der Stahlhelm, und am nächsten Sonntag im gleichen Lokale der Deutsche Offiziersbund. Dieser ladet im Auftrag der Vaterländischen

Der gute Ton.

Die Zeiten sind verwildert, in zahllosen Köpfen ist Unkraut wuchrig aufgewachsen, das Straßenleben grenzt an Barbarei, die Unwissenheit im Muskelkatholismus und Knochenjatismus hat dem Bogen ergeben, der Koffst, den die soziale Unmündigkeit die Oberfläche emporgewirft, ist noch ungeklärt, vielerlei Reine Hände sind sich noch im Weg, der Knäuel des neuen Lebens vertritt und vertritt — da, o Heil! tritt ein Engel mitten in dieses wirre, heiße und schlimme Durcheinander, der mit der Hand Segen und Ruhe stiftet, aus Regellosigkeit Harmonie, Bewunderung Sanftheit schaffen will. Die Engel wagt man einige Aufmerksamkeit gewidmet werden, er hat eine Krone hinter sich, die zweihundertfünfundachtzigtausend Schworene umfaßt. — Keine Beunruhigung! Verschworene, geht um ein Buch! Rekruten, verammelt um eine Rekrutenkarte, um ein Exerzierreglement. Der Engel heißt Konstanze von Franken. Seine Volksschaft ist „Handbuch des guten Tonens und der feinen Sitte“, seine zweihundertfünfundachtzigtausend Schworene sind seine Zöglinge, denn Buch ist in ebenjohel Exemplaren erschienen, also in ebenjohel Hände gekommen. Dies Buch soll, wie die Verfasserin sagt, helfen an dem Aufbau des neuen Menschen. Ich erinnere mich, in meiner Jugend schon davon die Rede war. Es hat demnach schon am Aufbau des alten Adams mitgeholfen. Nehmen wir also an, der neue Adam verstände nicht die Sprache und des Gehens. Da laßt ihn Konstanze ins Ohr: „Du bist ein Mann, so nehm zu erhabenem Kopfe, trauriger Hals, ruhig, fest und gleichmäßig, nicht hastig oder schlappend, selbst aber längelnd, aber auch nicht schwerfällig, den Boden deiner Schritte erschütternd, nicht steif und nicht in den Augen wegend. Geh niemals einwärts, jedoch du in Gefahr nicht, über deine eigenen Füße zu fallen. Die Fußspitzen nicht abwärts, tritt zuerst mit dem vorderen Teil des Fußes, nicht dem Hebel, oder, wie der Bär es tut, platt mit der Sohle auf.“ — „Mache nun einmal an Hand dieser Exerziervorschrift, die man von Franken gibt, seine Beobachtungen auf der Schweidener Straße. Da gibt es zahllose Trippler und Tänzer, schlängelnde und Bodenerschütterer, Hasläse, die sich vor lauter Angst umhinstrecken und dahinstrecken, als wollten sie den gestrigen einholen, Elefanten, Teddybären. Man laide sie zu Kon-

stanzen. Man drücke ihnen ihr Büchlein in die Hand. Viele wissen nicht, daß man a. B. rechts auszuweichen hat, eine Tatsache, die in Kamerun allgemein bekannt ist.

Sehr belehrend ist das Kapitel über „Hände“. Hier wird ein Bedenken für Leute gegeben, die sich nicht klar über die Verwendung der Hände sind. Die Frage ist gestellt: „Was tue ich mit den Händen?“ — Die Antwort lautet: „Tue so wenig als möglich mit ihnen. Die Hände mit Aufwand und Schweiß zu halten, ist keine leichte Sache.“ Ohne Zweifel. Demnach ist die Mutter in Schillers „Oleto“ betriebe keine so „anständige“ Dame, wie ich immer geglaubt habe, denn sie regt ja „ohne Ende die fleißigen Hände“. Von dem guten Ton in allen Lebenslagen scheint demnach diese kläffische Frau keine Ahnung gehabt zu haben. Ihr scheint nie das Brennen der feinen Sitte vor die Nase gekommen zu sein. Was die Bedenkenwerte, müßte sich lediglich mit Knigges „Umgang mit Menschen“ begnügen, in dessen „Der gute Ton“ unsern rühmlichen Kulturvater vorzubehalten würde!

Wie angenehm sind die Zeiten geworden, wie leicht ist das Leben, nachdem Konstanze von Franken ihre Richtlinien erlassen hat. „Wie halte ich meinen Bart?“ — „Ist er melanchochlich — und nicht in das facheilige und foppeilige männliche Erdenbein die amülianten Köpfe ihrer weiblichen Begleiter.“ Sie gibt Anleitungen für deutsche Volkshäre und glattstricherte Männerfrisuren. „Soll dein Bart eine wirkliche Hölle deines Antlitzes sein, so müßt du ihn ebenso sorgfältig pflegen, waschen, kämmen und ölen wie dein Kopfhaar.“ Ich bitte alle Welt, woher weiß dies die lobenswerte Verfasserin? — Die Schwierigkeiten des Lebens sind vorbei, dank Konstanzen. Nichts kann dich hemmen und fesseln in deinem Freiheitsdrang. Der Friedensvertrag von Versailles ist eine Bagatelle, er erstreckt nicht, du kannst zu Land und Wasser reisen, wohin es dich gelüftet, denn: „Wißt du frei und unabhängig durch die Welt gehen, so lerne die Kunst, dich selbst abellos zu rasieren.“ — Wählan: wer recht in Freuden wandern will, laufe sich einen Rasierapparat! Hurra! der Freiheit eine Gasse! Reiß dich auf, mein Volk! rühre dich lieber! — Rastern und Rastern sind zwei Männerdinge. Konstanze hat darüber eingehende Untersuchungen angestellt. „Sitzt du ein Mann, ein Junggelei noch dazu, so darfst du rauchen, isst du nicht raucht.“ — „Ist du verheiratet, so hängt es von deiner Frau ab, wo du im Hause rauchen darfst.“ O weh! Armer Gemann!

Flüchte dich in den Keller, wo es keine Gardinen gibt, sonst wirst du deinem Raucherlebens nicht froh! Aber o Trost: sie sagt auch den Frauen die Wahrheit: „Wenn du deinen Mann bei dir zu Hause haben willst, so laß ihn rauchen, wo und wieviel er will.“ Und noch schauer, mit aller List und Tücke: „Wißt du eine Bitte an deinen Mann zu stellen, so warte damit, bis er seine Zigarre angezündet hat.“ So eine Schlangel! Wo, meine Damen: erst die Zigarre und dann die Schneiderröhre! Konstanze kennt sich aus. Und wie weiß sie Bescheid in gesellschaftlichen Dingen: „Auge um Auge, Zahn um Zahn ist der Grundsatz, den man in der Gesellschaft bei der Erwiderung eines Besuches einhält.“ Gott soll uns schähen vor einer solchen Erwiderung! Ich warne Neugierige. Doch wie benehme ich mich in dieser Gesellschaft Damen gegenüber? „Wißt du Damen verbinden, so lasse sie leben.“ Ansetzend: hält Konstanze die Männer, die Hoffnung der Frauen, für Mörder. — Und nun: „Wozu sprichst du bei Tisch?“ — Da gibt sie magere Rat: „Berühre dich nie in einen Gegenstand.“ — Wenn der Gegenstand aber eine Patientin ist? Und für Verliebte prüft sie den amülianten Satz: „In Gegenwart der Dame deines Herzens verleihe dich nicht zu sehr in das Essen, sie glaubt sonst schwerlich an deine Liebe.“ Hungergeheber, prallender Schwärmer, wenn auch Hunger und Liebe die Welt bewegen, die Dame deines Herzens denkt ja nur an Liebe, und sie wird dir den Laufpaß geben, wenn du dir erlaubst, satt zu werden. Ich aber rate dir: „Ist dich satt und laß sie laufen!“

Dies ein paar Blütten, gepflückt auf dem Schutzhof der Lehrreichen Verfasserin. Wer Lust nach mehr hat, möge sich durch tun und sich der großen Schar der heimlich verschwoorenen einschließen. Wenn die Lebenslust ansteht, die aus diesen „guten Tönen“ zusammengeleitet ist, möge sie zu leiner Hauswirtschaft machen. — Wie ist sie ein Buch. Ihr Thema ist das Schema. Sie krebt eine äußere Form an, ohne eine innere Materie zu haben. Das individuelle Erlebnis und Tun reißt sie ab, das Mensch wird eingezogen. Das Schema wird erstellt. Das Schema läuft auf der Straße, rästert sich, laßt sich den Bart rasieren, macht Einladungen, geht in die Gesellschaft, ins Theater, ins Sportturnier, verleiht sich, verleiht sich, verleiht sich.

Sonder-Angebot in braunen Schuhen!

Unsere Schuhe sind im Aussehen und in der Güte und Preiswürdigkeit unübertroffen, unsere Auswahl überrascht selbst den verwöhnten und anspruchsvollsten Käufer.

Damen- braune prima Rindbox-Schnürschuhe moderne spitze Form **13⁵⁰**
R.-Chevr.-Spangenschuhe, sehr bequeme Form

Kinder- braune Haferlchuhe Flexible, Größe 23-28 Mk. **6.50**

Herren- braune Rindbox-Schnürschuhe **13⁵⁰**
moderne, spitze Form

Damen- braune echt Chevreau-Schnürschuhe auf Rand genäht, ferner braune Boxkalf-Schnürschuhe und Pumps **15⁵⁰**

Kinder- u. Mädchen- braune Haferlchuhe durchgenäht, ganz besonders haltbar und elegant
Größe 17-20 Mk. **10.90**
Größe 21-25 Mk. **13.25**
Größe 26-30 Mk. **18.50**

Herren- braune Mastbox-Schnürschuhe mit Riemen **16⁵⁰**

Damen- braune pr. Boxkalf-Pumps und pr. Boxkalf-Schnürschuhe, auf Rand gearbeitet **18⁵⁰**



Breslau

Ohlauerstr. 5/6.

Herren- braune pr. Boxkalf-Schnürschuhe auf Rand genäht **18⁵⁰**

Verband der Lebensmittel- u. Getränkearbeiter Deutschlands.
Am 15. Mai verstarb unser Mitglied
Alois Bräuer
beschäftigt bei der Reichsmonopolverwaltung, im Alter von 61 Jahren.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Die Ortsverwaltung Breslau.
Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr in Oswitz statt. 6110

Bestattungskostenversicherung der Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt.
Keine ärztl. Untersuchung, kein Eintrittsgeld, niedrige Beiträge, kurze Beitragszahlungsdauer, alle Ueberschüsse den Versicherten, bei 500 Mk. Versicherungssumme und darüber keine Wartezeit.
Auskunft erteilt: 6109
Das Bestattungsamt der Stadt Breslau
in d. Elisabethkirche 3/4 (Altes Elisabethhospital) Fernsprecher Mag. 320
Sarg- u. Wäschelager, Ausführung ganzer Beerdigungen, kostenlose Beratung in allen Beerdigungsangelegenheiten

Kundgebung der Republikaner
morgen Sonntag, vormittags 10 Uhr im „Bergkeller“, Kleitschkaustraße.
Programm:
9 Uhr: Antreten der Bundeskameraden.
ab 9¹⁵ Uhr: Musikalische Darbietungen.
10 Uhr: Beginn der Ansprachen.
Es werden sprechen:
Oberpräsident **Zimmer** 6112
Bundesschriftführer
Dr. **Baerensprung** - Magdeburg
Landtagsabgeordneter **Herrmann**
Landtagsabgeordneter **Winzer**
Massenbeteiligung wird erwartet.

Kratzungen befestigt sofort unanfällig, mild, unschädlich. Juden u. fast alle Hautleiden. Neudammkt. Apotheke, Ring 44 Auch Versand. 6088

Lachen links!
Das Witzblatt der Republik
Heft 25 Pionier.
Zu beziehen durch die Buchhandlung „Volkswacht“ und die Zeitungsträgerinnen.

Wohnungen
Tausche
2 Zim. Zimmer m. hell. Entree, f. d. G., Mikolaiter, geg. größere, Geg. gleich. Off. u. 569 an die Geschäftsst. d. 3tg.

Bitte bei allen Einkäufen ist es die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen

Kleine Anzeigen
sind kompakt gesetzlich empfangen v. Verkäufen, Kaufgesuchen u. a. nur von Privatn. Wort 3 Plg., fett 4 Pfennige.

Betteln, gut erhält, zu vert. 25 Mt. Dienstre. 12 Bülmer.
Stäffelt, Mädchenläden, dunkler Wagn (Mittelfigur) vert. Dessauer Straße 12, I. I.
Zu kaufen gesucht kleine Singer-Rundsch. Nähmaschine Angeb. mit Preis unt. 50 an die Geschäftsstelle d. Zeitung
2 Bettstellen m. Matrassen, 1 eiserne Bettstelle m. Matr., 1 Regulator billig zu verkaufen Grünstraße 9, I. Unts.
Bandonion, gebraucht zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter 570 an die Geschäftsstelle d. 3tg. 5538

Käufe
Garn Futterstoffe
Kauf zu hohen Preisen (Wollen extra Preise)
Berthold Lippert, Selmsdorfstr. 18.

Verkäufe
Anzüge
haltbare Stoffe, in modernsten Formen, von Mk. 24.- an, bis zum elegantesten Geze. **Albrachtstr. 41, II.**
Klein Laden!

Stuhlwehrt
entwässert billigst Ocker Holz, Kupferbeschlagel, 25, Edelholz

Arbeitsmarkt
Eisenbahner
(abgebaut, Schlosser) sehr tüchtig, sucht Vertrauensposten als Portier, Hausmeister oder zur Beaufsichtigung von Leuten. 6101
Offerten unter St. 400 an die Expedition dieser Zeitung.
Schriftl. Selmarbett und Vert. zu vergeb. Off. u. St. 380 Geschäftsst. d. 3tg.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Heizungsmonteur
Sonntag, den 18. Mai, vorm. 9 Uhr im Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses
Berufsammlung.
Tagesordnung:
Bericht über die Tarifverhandlungen.
Es ist unbedingt notwendig, daß alle Kollegen erscheinen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Installateure und Rohrleger
Sonntag, den 18. Mai, vorm. 9 Uhr im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses
Berufsammlung.
Tagesordnung:
Bericht über die Lohnverhandlungen.
Es ist unbedingt notwendig, daß alle Kollegen zu dieser Berufsammlung erscheinen.

+ Bruchleidende +
erzielen Heilung durch guttunende Bandagen. Unsere gesch. ledernen Bandagen bei allen Bruchleiden, Vorfällen, Hämorrhoiden bewährt. Maßbefestigung mit Gummischleim!
Kostenlos Beratung täglich 9-11 und 2-4 Uhr.
Spezialklinik für orthop. Bandagen
Dr. Blauw & Opel
Breslau, Fürstenstraße 92. 6008
Bei schriftl. Anfragen Rückporto u. Angabe d. Leidens.

Deutscher Verkehrsband
Dienstag, 20. Mai, abends 7 1/2 Uhr im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße:
Mitgliederversammlung

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht vom 1. Quartal 1924 und Kartellbericht.
2. Freie Ansprache.
Ohne Mitgliedsbuch oder Karte kein Eintritt. Die Ortsverwaltung. J. U. Senf. 6086

Rosen-Auswahl Metallband billige Preise!
Kinderwagen
Puppenwagen
Korbmöbel 5931
Kinderbettstellen
B. Suchanike
14 Ohlauer Straße 14

Entzündungen, veraltete Wunden
+ Brand-Wunden +
Hautausschlag + Flechten
heilt die seit Jahrzehnten bewährte Salbe
ECKERTIN
ges. gesch. 5667. 5940
A. Schmidt, Breslau 4
Gabels - Apotheke, Holstenstraße Nr. 45
Neudammkt. - Apotheke, Ring Nr. 44.

Gute und sehr billige
Romane und Erzählungen
finden Sie stets in der
Volkswacht-Buchhandlung Modernes Antiquariat
Breslau III, Neue Graupenstraße 5/7.

Auf Pfänder jeder Art gibt Geld
Volks-Leihhaus
Weißburger Platz 7 4158

Preiswerte
Speisezimmer, Schlafzimmer
Herrenzimmer, Wohnzimmer
Küchen
Auch Einzelmöbel. - Beste Verarbeitung. Kulante Zahlungsbedingungen.
Karsunky & Co. 6028
Rosenthalerstr. 2, I.
Ecke Mühlentorstr.

Tüchtige Malergehilfen
sollt gesucht. Geeignete Kräfte finden dauernde Beschäftigung
Hans Rumsch, Hohenzollernstraße 42.

Tüchtige Maurer
werden noch eingestellt bei der
Union-Bau Schlesien A.-G.
Baustellen Ahorn-Allee. 6111

Maurer
werden für dauernde Beschäftigung sofort eingestellt
Baugesell. Conrad Andersch
Wollfstraße 9. 5923

Maurer 6113
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Josef Just, Baugeschäft
Breslau, Hedwigstraße 26.

Zeitungsträgerin
für die innere Stadt (Ohlauerstraße, Wreßnitzstraße und Neubrückstraße) per bald gesucht.
Verlag der „Volkswacht“, Flurstr. 4/6.

Achtung! Genossen, Gewerkschafter, Arbeitersportler u. Anhänger!

Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 4 Uhr:

Fußballstädtespiel Berlin - Breslau

Boher:  Jugendspiel  auf dem alten Sportfreundeplatz in Krietern.

Eintrittspreise: Vorverkauf 0.75 Mk., an der Kasse 1.00 Mk.
Jugendliche an der Kasse 0.40 Mk., Schüler 0.20 Mk.

Wir liefern
in bekannter Güte
MÖBEL
gegen bar und auf
Teilzahlung
HURNER
Renschestr. 2
L. u. H. Bagg

Stoffe billig!
Kinderwagen,
Kleppwagen,
Kinder-Metall-
Sesselflecken
Leiter- und
Kleppwagen,
Reifen für
Erlaubnis-Wagen
Kinderwagenhaus
Friedrich-Wilhelmstr. 47.

**Neueste Velour
u. Filzstoffe**
Strohhaube jeder Art,
Lederhüte
und Linnensorten
Freund & Krebs
Stroh- u. Filzfabrik
Karistr. 30
(neben der Hofkirche).
Hüte werden auf neueste
Formen umgearbeitet.
Den ganzen Tag
geöffnet.

Wagerleit
Söhne volle Körperform
durch andere orient. Kräfte-
rücken (für Damen pracht-
volle Hüte) preisgünstig mit
gold. Verarbeiten Schreiner.
In kurzer Zeit große Ge-
mächtszun. 25 Jahre weltber.
Garant. ungesch. Verzicht
empfehlen. Streng rech.
Hüte beschreiben. Preis
Bade, (100 Stück) 6 Mk. 2.75
Borio extra. Schlam. ober
Nachh. D. Franz Steiner
& Co., G. m. b. H., Berlin
33.30.390. In Breslau zu
haben in der Postmarkt-
Apothek, Ring 44. 4083

Waschstoffe und Damenbekleidung

empfehlenswert
durch Qualität und Preis:

- Frotté, glatt u. gestreift, Mtr. von Mk. 2.75 an
- Voiles, große Muster-Auswahl, doppelt-
breit Mtr. von Mk. 1.75 an
- Krepon, glatt. Mtr. von Mk. 1.10 an
- Krepp, gestreift, für Blusen, Mtr. von Mk. 1.60 an
- Schweizer Vollvoile, weiß, 110 cm
breit Mtr. Mk. 2.50
- Perkal, für Oberhemden und
Blusen Mtr. von Mk. 0.90 an
- Kostüm-Leinen, moderne glatte
Farben Mtr. Mk. 3.00
- Wasch-Musselin, Woll-Musselin,
Wasch-Krepp, Vollvoiles,
gestickte Volants
in vielen Preislagen und Mustern.

- Mäntel, in vielen Stoffarten
Mk. 37.—, 24.—, 17.—, 13.—
- Kostüme, Noppenstoff, Sportfason
Mk. 50.—, 45.—, 33.—, 29.—
gute Gabardin- und Cheviotqualitäten in
modern. Form u. gediegener Verarbeitung
Mk. 85.—, 60.— 36.—
- Kleider, Wasch-Musselin . von Mk. 14.50 an
Frotté ! 21.— an
Voll-Voile gemustert „ „ 22.50 an
- Blusen, Wasch-Musselin 3.85 an
Zephir, gestreift Mk. 5.25, 4.25
weiß Panama . Mk. 9.75, 7.50
weiß Voile . . Mk. 7.75, 5.—
- Röcke, melierte Stoffe Mk. 12.—, 8.—, 5.—
schöne Karos und Streifen
Mk. 18.—, 14.50, 9.—
schwarz u. marine, reine Wolle
Mk. 25.—, 18.—, 15.—, 10.50
Mädchen-Waschkleider
In Stoffarten, Farben und Größen reich sortiert.

J. Glücksmann & Co.
Ohlauerstraße 71-73. Gegr. 1854.

Bestwäsche
u. Betten bekannt billig
3074 **Leinhaus**
Trennitzerstr. 21.

Alle Frauen
wenden sich an 5912
Frau A. Gebauer
Breslau 6 V, Deffauerstr. 11, II,
Ecke Friedrich-Wilhelmstr. 36.

„Es werde Licht“
Bearbeitet von den größten
freigeistigen Führern
Deutschlands.
Monatlich 1 Heft à 50 Pfennige
Zu beziehen durch:
Hermann Wagner
Breslau X, Barstachstr. 6.

Fahrrad
gummi, Fahrräder,
elektrisch, Fahrradlampen
verkauft billig
Geler, 4172
Fahrradhandlung
Freiburgerstraße 16
Ecke Graupenstraße.

Unteruhr von
4 Mk. vert. u.
Goldr. la 5 Mk.
Unteruhr m. 3
Dekel wie echt
Gold 12 Mk.
Damenuhr vert.
u. Goldr. 7.50
Fernrohr 8 Mk. in Zulu-
fänger 25 Mk. Bestand Nachn.
Preisliste gratis. **H. Dolle**
Berlin 23 SW. 29. 487

Für Allthees
und Matigen, die
innerhalb 14 Tagen
nach Ablauf des
Auftrages nicht
abgeholt, kann eine
Gewähr für Über-
nahme nicht über-
nommen werden.
Berlag
der
Volkswacht

Alte Köche
ist das mit erstaun-
licher Sicherheit, wir-
kende Radikal-Ver-
nichtungsmittel gegen
Altenzahn
Küchenschaben, Käfer,
Schaben, Stubenflöhe,
Kakerlaken, Ameisen,
Russen usw. — in Apo-
theken und Drogerien.
Edeka-Neopharm A-G
Hannover.

Nähmaschinen, wie
and gebraucht, Singer, Phönix, Adler, mit
Garantie, von 25 bis 85 Mk. zu verlauf.
Wenzlers, Mechanikermeister
Für Gräbischer Straße 45.

Karl Kautsky:
Rasse und Judentum
Statt 1 Mk. nur 50 Pf. (answärts 10 Pf. Porto).
Wichtiges Material zur Frage des Antisemitismus!
Volkswacht-Buchhandlung (Modernes Antiquariat)
BRESLAU III, Neue Graupenstraße 5.

Metallbetten
Stahlmatt., Kinderbetten
dir. an Prio. Katalog 64k frei
Eisenmöbelfabrik Sankt (Thür.).

Kulturhistorische Romane
geben in angenehm unterhaltender Form
die beste kulturgeschichtliche Belehrung.
In billiger Volksausgabe, solange Vorrat
(Pro Band 2.60 Mk. Halbleinen mit Goldschritttitel)
haben wir zurzeit vorrätig:

Artzibaschew: Sanin.	Dumas: Das Halsband d. Königin.
Boccaccio: Dekameron.	„ Die Dame m. d. Kamelien.
Brachvogel: Friedemann Bach.	„ Lady Hamilton.
Bulwer: Die letzten Tage von Pompeji.	Victor Hugo: Die Elenden.
Bulwer: Rienzi.	Jakobsen: Niels Lyhne.
Casanova: Abenteuer.	Lagerlöf: Gösta Berling.
Cooper: Der rote Freibeuter.	Nathusius: Elisabeth.
Dickens: David Copperfield.	Ratcliffe: Peubla.
Dumas: Der Graf von Monte Christo.	„ Nena Sahib.
„ Der Herr der Welt.	Sue: Geheimnisse von Paris.
„ Zehn Jahre nachher.	„ Der ewige Jude.
„ Zwanzig Jahre nachher.	Tolstoi: Kreuzersonate, Kosaken.
„ Drei Musketiere.	Wallace: Ben Hur.
„ Die Millionenbraut.	Wilde: Bildnis der Dorian Gray.
„ Die Totenhand.	Zola: Paradies der Damen.
	„ Germinal.
	„ Nana.

Bei Bezug mehrerer Bände auf einmal bequeme Teilzahlung gestattet.
(Auswärts 40 Pf. Versandspesen extra.)
Der Vorrat dieser Bände ist begrenzt; es empfiehlt sich daher
baldige Bestellung.

Volkswacht-Buchhandlung
Mod. Antiquariat
Breslau III, Neue Graupenstraße 5.

Für warme Tage - leichte Ware

Musselin in schönen Mustern, 1.15 98 Pf.	Blusen aus Musselin, Jumperform . . . 2.25
Zephir in vielen Streifen . . . 1.25 95 Pf.	Blusen Blandrucknessel . . . 3.25 3.65
Kleidermessel gar. waschecht, 1.25 1.10	Blusen gestr. Zephir, Sportfason, 3.45 2.95
Voll-Voile 110 cm breit, in schöner Ansammerung . . . 2.25 1.95	Blusen weiß, Voll-Voile . . . 9.75 7.50
Voile u. Batist berücht. weiß und farbig, 110 br., 3.25 2.95	Blusen mit Seidenstreifen . . . 7.25 4.25
Zephir-Sporthemden . . . 2.10 2.25	Messel- u. Zephir-Kleidchen v. 2.25 2.40
Mako-Hemden gute Qualität . von 2.20 2.50	Waschanzüge ans La Kadett, von 3.50 3.40
Mako-Hemden mit Rippeinsatz, von 2.25 2.40	Sweaters in blau, braun und rot, 1.65 1.15
Damenstrümpfe in Baumw., Flor, Mako, Seidengriff, Seidenflee.	Kinderstrümpfen äußerst preiswert!

Central-Kaufhaus Lesser Moses
Sandstraße 8. 4165

Parteilreunde
kauft an Bahnhöfen,
verlangt in Hotels,
Restaurants, Cafés
stets die
Volkswacht

**Sozialistische
Monatshefte**
Redigiert von J. J. B. S. S. S.
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50
Bestellungen bei allen Zei-
tungsverkäufern u. der Volks-
wachtbuchhandl. Breslau III.

Jeder Leser
berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate
der
Volkswacht

Politische und materielle Hilfe den Bergarbeitern.

Der Niesenkampf an der Ruhr ist gleichzeitig ein Kampf um die soziale Lastenverteilung, die das Reparationsproblem aufweist. Das Unternehmertum an der Ruhr will in kürzester Brutalität die Last der Reparationsverträge auf die Arbeiter abwälzen. Es ist Notwehr der Bergarbeiter, wenn sie sich physisch und moralisch nicht vollends zu Boden zwingen lassen wollen.

Die Bergarbeiter an der Ruhr kämpfen für die gesamte deutsche Arbeiterschaft. Sie stehen wie die Werftarbeiter schon Wochen hindurch im Vordereck des Kampfes gegen die soziale Reaktion. Sie kämpfen für den Achtstundentag und kämpfen für das freie Menschentum der Arbeiter gegen den reaktionären Grenzsteinpunkt der Unternehmer. Die Bergarbeiter kämpfen abendrein für eine gerechte Verteilung der Lasten, die uns das Ausland auferlegt hat. Ihre Sache ist die Sache der gesamten Arbeiterschaft. Solidaritätsaktionen sind im Gange. Die deutsche Arbeiterschaft wird sich nicht mit gebundenen Händen denen ausliefern, die sie zurückwerfen wollen in die elende Lage des Proletariats vor Jahrzehnten, als keine starke Arbeiterbewegung schrankenloser Ausbeutung Einhalt gebot.

Dieser Kampf steht in enger Beziehung zu unseren dringlichsten politischen Problemen. Die Arbeiterschaft hat die Verteilung der Lasten auf das Reich gefordert. Sie hat genannt, hat auf die Möglichkeit verwiesen, daß die Lasten der Ruhr von den Bergarbeitern ganz allein getragen werden könnten.

Die bürgerlichen Parteien haben für die tragische Lage der Bergarbeiter bisher wenig oder gar kein Verständnis gezeigt. Sie haben immer dann gezögert, wenn es zu handeln galt. Nun kam der Kampf, provoziert durch die Unternehmer an der Ruhr. Und dieser Kampf gefährdet nicht nur die gesamte Wirtschaft, er gefährdet auch die außenpolitischen Interessen des Reiches. Der unsichere und zögernde Kurs der Regierung der bürgerlichen Parteien hat diese ernste Situation verschuldet. Die Lösung des außenpolitischen Problems ist mit der Frage der Lastenverteilung im Innern untrennbar verknüpft. Das ist die Lehre der großen Auseinandersetzung an der Ruhr. Es gilt, auf beiden Gebieten einen klaren und festen Kurs einzuschlagen, einen Kurs, der durch die Bestätigung eine Entlastung nach außen sucht, der im Innern die Lastenverteilung im Sinne der sozialen Gerechtigkeit sucht.

Beides wird der Arbeiterschaft nicht in den Schoß fallen. Sie wird es sich gegen die Scharfmacher und Katastrophopolitiker erkämpfen müssen. Soll es wieder aufwärts gehen, soll es wieder zum Angriff der Arbeiterbataillone führen, dann bedarf es starkgehaltener Organisationen und durch Solidarität sich auszeichnender Kämpfer. Deshalb entfesselt auf diesem Gebiete rastlose Beweglichkeit! Erfüllt die Aufgabe der Gewerkschaften! Vereinigt die Millionen von einander unabhängigen oder gar einander bekämpfenden Kräfte zum großen Strom der sozialen Gesamtbewegung, die sich stützt auf Partei, Gewerkschaften und Genossenschaften!

Der Schiedspruch vom 16. Mai.

Amlich wird mitgeteilt:
Nach dreitägigen Verhandlungen ist über die Arbeitsverhältnisse im Ruhrbergbau am 16. Mai abends ein Schiedspruch gefällt worden, dessen wesentlicher Inhalt folgender ist:

- Der Tarifvertrag für das rheinisch-westfälische Steinkohlenrevier vom 1. August 1922 (Rahmenarbeitsvertrag) ist in seinen wesentlichen Bestandteilen bis zum 30. Juni 1925 verlängert worden. Besonders zu vermerken sind hier lediglich, daß die von den Bergarbeitern zu beziehende Deputatslohn unverändert geblieben und der Preis auf 40 Goldpfennige pro Zentner festgesetzt worden ist. Er ist mit zweimonatlicher Kündigungsfrist kündbar und läuft, falls Kündigung nicht erfolgt, 3 Monate weiter.
- Die Arbeitszeit ist in der Weise geregelt, daß die Bestimmungen des Rahmenarbeitsvertrages erhalten worden sind, dabei aber eine besondere Regelung der Mehrarbeit festgelegt wurde. Die Mehrarbeit beträgt für die Arbeiter unter Tage und für die Arbeiter über Tage, die unmittelbar mit der Förderung zu tun haben, eine Stunde. Für die Arbeiter in durchgehenden Tagesbetrieben beträgt die Mehrarbeit bis 2 Stunden. Hieron sind allerdings diejenigen Arbeiter ausgenommen, die in besonders schwierigen Verhältnissen arbeiten. Die Mehrarbeit wird entsprechend der geleisteten Stundenzahl vergütet, aber ohne besonderen Zuschlag. Diese Regelung entspricht im allgemeinen dem Zustand, wie er seit Monaten früherer Vereinbarung entsprechend bestanden hat. Die Regelung der Mehrarbeit gilt bis zum 31. März 1925 und kann zu diesem Zeitpunkt einmalig mit zweimonatiger Frist geändert werden.
- Die Unparteiischen haben ferner zur Beendigung der Arbeitsverhältnisse vorgeschlagen, daß sämtliche Arbeitnehmer sobald und soweit es die Betriebsmöglichkeiten gestatten, wieder eingestellt und lediglich solche Arbeitnehmer ausgenommen werden dürfen, die sich schwerer Verletzungen schuldig gemacht haben. Im übrigen dürfen Maßnahmen nicht getroffen werden, die ausfallenlassen Maßnahmen sollen im Hinblick auf die tariflichen Bestimmungen nicht als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses gelten.

Die Löhne sind bekanntlich durch Schiedspruch, der von den Arbeitnehmern angenommen wurde, kürzlich um 15 Prozent erhöht worden.

Nachdem der Vorsitzende, Vizepräsident Dr. Hausmann, die Verhandlungen geschlossen hatte, lud der Reichsarbeitsminister die Mitglieder des Schiedsgerichtes und der Parteien nochmals zu sich und dankte für die in den dreitägigen Verhandlungen geleistete aufopferungsvolle Arbeit. Er wies auf die ungewöhnliche Bedeutung der vorliegenden Arbeitsverhältnisse hin und auf die tatsächliche Verantwortung, die die Parteien nunmehr bei ihrer Entscheidung über den Schiedspruch zu tragen hätten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Arbeitsfrieden im Ruhrgebiet möglichst bald hergestellt werde.

Soweit wir diesen amtlichen Mitteilungen entnehmen können, sind die Angriffe der Unternehmer auf den Mantelarif, die in der Hauptsache den Konflikt im Ruhrbergbau mit herausbeschworen hätten, abgewehrt worden. Die nach diesem Schiedspruch zu leistende Mehrarbeit entspricht den Bedingungen, wie sie seit einigen Monaten bestanden. Sie bedeutet für die Arbeiter in

den Kokereibetrieben jedoch eine schwere Belastung, weil diese Arbeit besonders schwer und auch recht oft gesundheitsgefährdend ist. Für einige bei den Kokereien beschäftigte Arbeiterkategorien sind, wie wir anzunehmen glauben, Erleichterungen gegenüber dem bisherigen Zustande geschaffen worden. Anzuerkennen ist, daß die Unparteiischen den Unternehmern auch dringend nahegelegt haben, keine Maßregelungen vorzunehmen. Ueber die Annahme oder Ablehnung dieses Schiedspruches dürften die Vertreter der Ruhrbergarbeiter bereits am heutigen Tage (Sonnabend) entscheiden. Leicht wird ihnen diese Entscheidung angelehnt der Leistungen, die von ihnen gefordert werden, nicht sein. Als ein Erfolg der Ruhrbergarbeiterbewegung und der danach einsetzenden Schlichtungsverhandlungen ist aber die Tatsache zu begrüßen, daß die im Mantelarif vorgesehene Siebenstundenschicht für die unter Tage und die Achtstundenschicht für die über Tage beschäftigten Arbeiter erhalten geblieben ist. Die Unternehmer strebten an, daß die Achtstundenschicht für die unter Tage beschäftigten Arbeiter und zehn- bzw. zwölfstündenschicht für die über Tage beschäftigten Arbeiter im Mantelarif festgelegt werden sollte. Dieses Vorhaben ist gescheitert und dürfte im wesentlichen zur Entspannung beitragen.

Zu den Arbeitskämpfen im Bergbau.

Im deutschen Bergbau besteht seit Ablauf des Reichs-Tarifvertrages und der örtlichen Tarifverträge ein Kampfzustand, der in vielen Teilen und in ganzen Landesteilen bereits zu Ausprägungen geführt hat. Der Grund, weshalb ein neuer Reichs-Tarifvertrag noch nicht zustande kam, ist bekanntlich die Forderung der Unternehmer auf Einführung des Zehnstundentages. In der letzten Zeit, wo die wirtschaftliche Lage Deutschlands und insbesondere die Lage der arbeitenden Massen nach einer Steigerung der Erzeugung förmlich schreit und wo die große Wohnungsnot die Arbeit im Bergbau besonders notwendig macht, sind Arbeitskämpfe in diesem wichtigen Schlüsselgewerbe der deutschen Volkswirtschaft sehr zu bedauern. Es ist deshalb zu begrüßen, daß zwischen dem Verband sozialer Baubetriebe, dem Deutschen Bergbauverband, dem Zentralverband der Zimmerer und dem Verband der Maler Deutschlands eine Vereinbarung zustande kam, die für die Fortführung der Arbeit in den sozialen Baubetrieben in der tariflosen Zeit eine geeignete Grundlage schafft.

In der letzten erschienenen Nummer 10 der Sozialen Bauwirtschaft wird diese Vereinbarung veröffentlicht. Die genannten Organisationen sprechen darin den Wunsch aus, daß die Arbeit in den sozialen Baubetrieben auch während der Kämpfe im Bergbau ununterbrochen fortgeführt und, wenn möglich, durch Uebernahme neuer Arbeiter und Einstellung neuer Arbeitskräfte erweitert werde. Um dies zu erreichen, wurden besondere Richtlinien aufgestellt, nach denen bei Ausprägungen und Streiks von den sozialen Baubetrieben und den örtlichen Gewerkschaften gehandelt werden soll. Die Richtlinien bringen zum Ausdruck, daß die sozialen Baubetriebe Schöpfungen der Gewerkschaften und Treuhänderbetriebe der Allgemeinheit sind, und daß es deshalb Pflicht eines jeden organisierten Arbeiters ist, sie auch während Streiks und Ausprägungen nach besten Kräften zu fördern. Die Nummer enthält auch sonst eine Fülle interessanter Stoffe, unter anderem eine Warnung vor der „Indes-Organisation“, die in ganz Deutschland unter großen Bezeichnungen Gelder für den Wohnungsbau locker zu machen versucht, und deren „Präsidenten“ die „Frankfurter Zeitung“ als einen recht „vielfeitig“ tätigen Herrn in einer Dachkammer in Frankfurt a. M. entdeckt hat. Ferner ist in ihr ein Brief der Berliner Töpferinnung an die dem Verband sozialer Baubetriebe angeschlossene Töpfergesellschaft zu Berlin veröffentlicht, in dem die Innung den genannten Betrieb mit einer Strafe von 1000 Goldmark bedroht, weil er seinen Geschäftsunsolvenzschlag und damit seine Preise nach Meinung der Innung und des Arbeitgeberverbandes für das Töpfer- und Dönselgewerbe zu niedrig ansetzt.

Wie kommunistischen Schwindlern das Handwerk gelegt werden muß.

Die Bergarbeiter Halle wurde bekanntlich vor kurzem durch die Moskauer Gewerkschaftspalter zerfallen. Die Spalter machten sich selbständig, verhielten aber, durch Irreführung und betrügerische Maßnahmen sich weiter als Vertreter des Deutschen Bergbauverbundes auszugeben und sich Beiträge, Material und Utensilien der Bergarbeiter anzueignen. In der letzten Mitgliederversammlung zum Wiederaufbau der zerfallenen Bergarbeitergewerkschaft wurde unter ausdrücklicher Billigung der Mitglieder mitgeteilt, daß das Hallesche Landgericht am 3. Mai im Wege der einstweiligen Verfügung angeordnet hat, daß den fälschlich und unter bewußter Irreführung der Halleschen Bauarbeitergewerkschaft als angeblich „Freiwerkschaffler“ auftretenden Herren Steib und Götzein „bei Vermeldung einer Geldstrafe von 1000 Mk. für jeden Fall der Zuwiderhandlung verboten wird, 1. sich insbesondere in öffentlichen Bekanntmachungen und Rundschreiben als Mitglieder des Deutschen Bergbauverbundes und als Geschäftsführer der Bergarbeitergewerkschaft Halle des Deutschen Bergbauverbundes, 2. irgend eine Tätigkeit von Vorstandsmitgliedern der Bergarbeitergewerkschaft Halle des Deutschen Bergbauverbundes auszuüben oder durch Dritte ausüben zu lassen, insbesondere Eintritts- und Beitragsmarken des Deutschen Bergbauverbundes oder der Bergarbeitergewerkschaft Halle auszugeben, Beiträge von Mitgliedern der Bergarbeitergewerkschaft Halle entgegenzunehmen und die Mitglieder anzufordern, Beiträge an sie abzuführen, 3. Die Geschäftsräume der Bergarbeitergewerkschaft Halle des Deutschen Bergbauverbundes, Satz 42, zu betreten, 4. sich in den bezeichneten Geschäftsräumen befindlichen Gegenstände anzueignen, insbesondere dieselben nach dem Grundtitel Verbandsbeiträge zu überführen, 5. Die Antragsgegner haben die Kosten der einstweiligen Verfügung zu tragen. — Diese Verfügung hat ihre Wirkung nicht verfehlt.

Vorkäufiges Ergebnis der Eisenbahnbetriebsrätewahlen in Aöln.

Aöln, 16. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Bis jetzt liegen die Wahlergebnisse zu den örtlichen Betriebsräten der Eisenbahnen aus 22 Betrieben vor. Von 83 Mandaten erhielt der Deutsche Eisenbahner-Verband 74, die Kommunisten 6, die Christen 3 Mandate.

Ende der Aussperrung im Berliner Baugewerbe.

Die seit mehreren Wochen durchgeführte Aussperrung im Berliner Baugewerbe hat am Freitag auf Grund des ergangenen Vergleichsvorschlages ihr Ende erreicht. Bei einer Urabstimmung, die über Wiederaufnahme der Arbeit durchgeführt wurde, sprachen sich 3400 gegen 2200 für Aufnahme der Arbeit aus. 2500 Arbeiter beteiligten sich überhaupt nicht an der Abstimmung. Dadurch war die erforderliche Zweidrittelmehrheit gegen die Arbeitsaufnahme nicht erzielt worden. Die unter kommunistischer Leitung stehenden Zimmerer beschloßen allerdings, weiter im Streik zu verharren. Ob sie aber wirklich streiten, ist eine andere Frage.

Weitere Besserung der Arbeitsmarktlage im ganzen Reich.

Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich in der zweiten Aprilhälfte noch weiter gebessert. Dabei hat die günstige Witterung insbesondere die Landwirtschaft Arbeitskräfte aufnehmen lassen. In der Industrie ist die Entwicklung ungleichmäßig. Insgesamt ergibt sich für die meisten Orte eine beträchtliche Abnahme in der Zahl der untersten Erwerbsskategorien. So ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der zweiten Hälfte des Monats April zurückgegangen in Berlin von 45 000 auf 27 000, in Dresden von 18 000 auf 12 000, in Leipzig von 13 000 auf 7 000, in München von 8 000 auf 5 000 usw. Auch die ersten Tage des Mai lassen noch eine gewisse Besserung des Arbeitsmarktes erkennen, doch steht sie im Ausmaß hinter den vorangegangenen Wochen zurück.

Der Lohnstreit im englischen Baugewerbe.

kann als Beleg dafür gelten, nachdem die Bauunternehmer den Vertretern der Arbeiter neue Vorschläge überreicht haben, die eine Erhöhung des Stundenlohns um 1/2 Penny vorsehen. Es ist wahrscheinlich, daß die Bauarbeiter, die demnach in einer Urabstimmung über diesen Antrag der Arbeitgeber zu entscheiden haben werden, diesen Antrag annehmen. Das Ergebnis der Urabstimmung wird in ungefähr 14 Tagen bekannt werden. Der neue Tarif soll bis zum Januar 1925 laufen und dann an der Hand der amtlich festgestellten Lebenshaltungsziffer neu überprüft werden.

Der seit geraumer Zeit drohende Bergarbeiteraustausch in England ist durch ein zwischen den Vertretern der Bergbauunternehmern und der Grubenarbeiterorganisationen getroffenes neues Lohn- und Tarifabkommen verhütet worden. Die Löhne werden um 33 1/2 Prozent erhöht und der Gewinnstandard wird nunmehr 15 statt 17 Prozent betragen. Die Presse begrüßt dieses Ereignis mit äußerster Genugtuung und nennt das Abkommen einen neuen Sieg für die Sache der wirtschaftlichen Befriedigung in England. Das vorläufige Tarifabkommen wird nach allgemeiner Ansicht am 29. Mai von der Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter angenommen werden, dann aber noch der Urabstimmung in den einzelnen Grubenbezirken unterliegen. Das Abkommen kommt insbesondere den Grubenarbeitern in den kleineren und schlechter bezahlenden Bergwerksrevieren zugute.

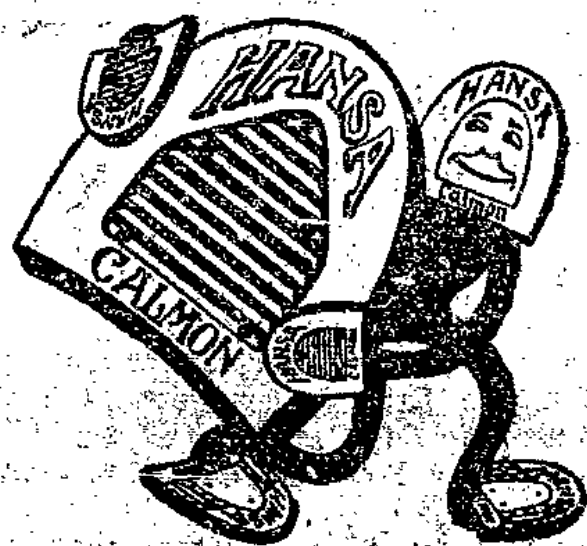
Zum Streit in den Breslauer Wagen- und Karosseriebetrieben.

Am 5. Mai fällte der Schlichtungsausschuß Breslau I einen Schiedspruch, nach welchem die bis jetzt bestehenden Löhne um 5 Prozent erhöht werden sollten und zwar für die acht Arbeitgeberverbände des Schließlichen Verbandes des Metallgewerbes:

1. der Freien Vereinigung Breslauer Maschinenfabriken,
2. der Interessengemeinschaft Breslauer Automobilwerkstätten,
3. dem Reichsverband der Chirurgiemechanik,
4. der Weich- und Feinblech verarbeitenden Industrie,
5. den Wagen- und Karosseriebetrieben,
6. dem Arbeitgeberverband des elektrotechnischen Gewerbes,
7. dem Verband der Zentralheizungs-Industrie,
8. der Installateur-Zwangs-Innung zu Breslau.

Außerdem wurden noch Richtlinien festgelegt, nach welchen von 1 bis 6 genannten Arbeitgebergruppen Leistungszulagen bis zu 25 Prozent gegeben werden sollten und zwar den Normallohn erhalten 50 Prozent, 1 bis 15 Prozent Leistungszulage erhalten 30 Prozent, und 16 bis 25 Prozent Leistungszulage erhalten 20 Prozent der Arbeitnehmerkraft. Die Grundlöhne würden also demnach für einen gelernten Arbeiter über 24 Jahre der Gruppe I 42 Pfg. der Gruppe II 40 Pfg. und für einen 18 bis 21 Jahre alten gelernten Arbeiter 20 1/2 Pfg. betragen; dazu kommen eventuell die vorher bezeichneten Zuschläge.

Die Arbeitnehmer der Karosseriebetriebe haben ihrerseits diesem Schiedspruch ihre Zustimmung nicht gegeben, da die Löhne in anderen Orten und Bezirken bedeutend höher liegen; außerdem können die Arbeitnehmer mit diesen Löhnen bei den heutigen teuren Verhältnissen die an sie heranretenden Ausgaben nicht decken. Mit überzogener Majorität wurde deshalb die Arbeitsniederlegung beschlossen, jedoch wurde vorher die Organisation nochmals beauftragt, mit der Arbeitgebern Verhandlungen anzuknüpfen, um eine Erhöhung der Grundlöhne zu erreichen. Die Arbeitgeber lehnten jede Erhöhung der Grundlöhne rundweg ab und sind deshalb die Arbeitnehmer der Breslauer Wagen- und Karosseriebetriebe am 8. Mai in den Streik getreten. Daraufhin beschloß der Arbeitgeberverband, die Arbeitnehmer auszusperrten und wurde am 14. Mai mit der Aussperrung begonnen und zwar in den Betrieben der Karosserie-Industrie, welche noch nicht von der Arbeitsniederlegung betroffen



Verlangt die guten
CALMON
Hansa-Gummiablässe

Soweit wir diesen amtlichen Mitteilungen entnehmen können, sind die Angriffe der Unternehmer auf den Mantelarif, die in der Hauptsache den Konflikt im Ruhrbergbau mit herausbeschworen hätten, abgewehrt worden. Die nach diesem Schiedspruch zu leistende Mehrarbeit entspricht den Bedingungen, wie sie seit einigen Monaten bestanden. Sie bedeutet für die Arbeiter in

waren. Man erklärte, sogar noch weiter gehen zu wollen, indem man uns ankündigte, daß wenn nicht in kürzester Frist die Arbeiter der Karosseriebetriebe den Streik beenden, die Aussperrung auf die übrigen 7 Industriezweige ausgedehnt wird.

Die Arbeitnehmer der Zentralheizungs-Industrie, sowie die Installateure und Rohrleger haben den Schiedspruch, der für sie in der Spitze einen Lohn von 64 Hfg. pro Stunde für den über 24 Jahre alten Monteur brachte, angenommen, haben jedoch an die beiden Arbeitgebergruppen die Forderung eingereicht und verlangt, daß bis zum Sonnabend, den 17. Mai, Verhandlungen stattfinden sollen, in welchen der Lohn, der ab 18. Mai Gültigkeit haben soll, festgelegt werden kann. Daraufhin wurde uns auch hier von dem Schiedlichen Verband des Metallgewerbes die Antwort guttill, daß nicht eher an Lohnverhandlungen für diese beiden Gruppen zu denken ist, als bis die Arbeitnehmer der Karosseriebetriebe die Arbeit aufgenommen haben.

Mit diesen Mitteln glauben die Herren Arbeitgeber die Arbeiter der Karosseriebetriebe zu veranlassen, ohne jede Zulage die Arbeit wieder aufzunehmen.

Bei folgenden Firmen haben die Arbeiter die Arbeit niedergelegt, zum Teil sind dieselben ausgesperrt worden:

- H. B. Rosenbaum, Gräblichener Straße 281,
- C. B. Wilding, Klosterstraße 103,
- Hoffmann & Schröder, Klosterstraße 98/100,
- Kralik (vormals Schustala), Tauentzienplatz 7,
- Wagenfabrik Oels, Hummerel 16,
- Erich Glöckle, Bingenstraße 69.

Wir fordern daher alle Schlosser, Feuerknechte, Stellmacher, Kastenmacher, Radler, Sattler, Klempner, Ueberzieher und Polierarbeiten auf, Solidarität zu üben, und bitten die Kollegen im ihrem schweren Kampfe um Verbesserung der Lebenshaltung zu unterstützen und jeden Zugang zu vorerwähnten Betrieben fernzuhalten.

Deutscher Metallarbeiter-Verband,
Verwaltungsstelle Breslau.

Auch die Breslauer Eisenbahneropposition benützt gefällige Stimmzettel.

Wie uns die Ortsverwaltung des Deutschen Eisenbahnerverbandes mitteilt, hat sich auch die Breslauer Opposition des Deutschen Eisenbahnerverbandes das Musterbeispiel von Ehrlichkeit zu eigen gemacht und gefällige Stimmzettel zu den Betriebsratwahlen benützt. Demnach ist mit Sicherheit anzunehmen, daß diese famose Methode in allen Bezirken des Reiches angewandt worden ist. Es ist doch nichts raffiniert genug, als daß es von den kommunistischen Wahlzetteln nicht angewandt würde.

Die **Kochmesser** in Berlin befinden sich im Streik wegen Lohnforderungen und Arbeitszeitverschlechterung. Zugang nach Berlin ist fernzuhalten.

Die **kommunistische Arbeiterbewegung** bei Zeiß verloren. Bei der Neuwahl des Arbeiterrates der Firma Carl Zeiß in Jena haben die Kommunisten je ein Mandat an die Sozialisten und die Gewerkschaften H. D. verloren. Die Zusammenziehung des Arbeiterrates, in dem die Kommunisten bisher die Mehrheit hatten, ist nunmehr 7 Kommunisten, 6 Sozialisten und 2 Gewerksvereiner.

Die **kommunistischen Stahlarbeiter** haben die Arbeit in der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen a. Rh. ebenfalls wieder aufgenommen. Ihre Sonderorganisation, der Industrieverband der Chemie, hat ausdrücklich dazu aufgefordert. Der Kampf werde abgebrochen, später aber wieder neu aufgenommen.

Auch die **japanischen Kulis** organisieren sich. Als neue Gruppe unter der japanischen Arbeiterkraft haben sich jetzt die **Wagonschieber Lokos**, die sogenannten **Kurumaya** oder **Jinrikisyas** Kuli, organisiert. Die Führer der Bewegung rechnen mit einem sofortigen Anschluß von rund 14.000 Mitgliedern und glauben, daß die neue Organisation der japanischen Arbeiterbewegung bald eine starke Macht darstellen wird.

Das **russische Volkswirtschaftsministerium** für Arbeit hat Mindestarbeitslöhne festgelegt, und zwar für die erste Zone 6 Goldrubel, für die zweite Zone 4,90 Goldrubel und für die dritte Zone 4,20 Goldrubel wöchentlich.

Der **Generalstreik in Buenos Aires** ist durch eine Einigung mit der Regierung, wonach das Pensumsgezet geändert wird, das zu dem Streik geführt hatte, beendet. Die verhafteten Streikführer wurden freigelassen.

In **Britisch-Indien** treten 3000 Werkerbetriebe in Raagam in den Streik.

Deutschvölkischer Geist.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Vor genau acht Wochen sprach der Staatsgerichtshof in Leipzig das Urteil im **Parzhimer Mordprozeß**. Es handelte sich bekanntlich um die Verurteilung einer **Mordgesellschaft**, die dem völkischen Gedanken huldigte und gerade deshalb zu Verbrechern an eigenen Volksgenossen wurde. Denn was ist diese völkische Bewegung anderes als ein zusammengelaufener Haufe Unzufriedener, der sich im wesentlichen aus dunklen Gestalten zusammensetzt? Schon damals sah sich der Oberrechtsanwalt in seinem **Plädoyer** gezwungen, von einem **„Zeichen des sittlichen Ue-randes und mangelndem Rechtsempfinden in den völkischen Kreisen“** zu sprechen. Schneller als man dachte ist ein neuer Beweis für diese Behauptung erbracht worden. Raum war das verbrecherische Mordwerk an dem Parzhimer Gefinnungsgefährten von gestern, Rabow, den man zunächst in aller Freundschaft betrunken machte, dann völkisch bestimmungslos auf einen Jagdwagen lud, um ihn später buchstäblich zu zer schlagen und mit einem Jagdmesser die Kehle zu durchschneiden, verhallt, als lägen ein neues Verbrechen des deutschen Volk von dem Geist der deutschvölkischen Freiheitsbewegung unterrichtet. Wiederum hat die völkische Mordfete ein Opfer gefunden, dessen sterbliche Überreste nur wenigen Tagen im Tegeler Forst bei Berlin gefunden wurden.

Schon Ende des vorigen Jahres war die Berliner Polizei auf einen gewissen Grütte-Lehder aufmerksam geworden, der sich wiederholt gerühmt hat, einen Mord begangen zu haben. Grütte-Lehder wurde verhaftet und gefandt auch, das Verbrechen eines Mordes begangen zu haben. Später widerrief er dieses Geständnis, und da die Polizei ihm in der Tat trotz aller Nachforschungen eines Mord nicht nachweisen konnte, wurde er nach mehreren Wochen Haft wieder auf freien Fuß gesetzt. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß Grütte-Lehder tatsächlich einen Mord an der Person eines angesehenen Oberleutnants Müller, der in Wirklichkeit Dammers hieß, begangen hat. Müller-Dammers fand bei den rechtsradikalen Organisationen, denen er angehörte, im

Ausländische Arbeiter in Frankreich. Im Jahre 1923 wurde in Frankreich 297.900 ausländische Arbeiter in Stellung vermittelt, von welchen 262.000 zum erstenmal nach diesem Lande gekommen waren. Nach der Staatsangehörigkeit verteilen sich diese wie folgt: Italiener 112.000, Polen 60.000, Spanier 38.000, Belgier 33.000, Portugiesen 11.000, andere 20.000. In die Bau-gewerbe wurden vermittelt 40.000 ausländische Einwanderer, in die Landwirtschaft 88.000, in verschiedene Gewerbe 61.000, in Bergwerke 95.000, als Tagelöhner 48.000.

Hast Du schon

1

Abonnenten

für die „Volkswacht“ gewonnen?
Wenn nicht, so hole es sofort nach.
Jeder Leser stärkt die sozialistische
Bewegung und schwächt die Reaktion!

Aus Schießen.

Kaschwaide. Der Kaschwaide, der früher nur im dichten hohen Walde sein Nist hatte, ist in den letzten Jahren den Menschen immer näher gekommen. In unserem Orte ist er bis tief in die Gärten vorgebrungen. Im Vorjahre war er im Park des Dominikums heimlich; in diesem Jahre befindet er sich bereits in den Gärten der Hofmannstraße. Ja er bringt zeitweilig bis zur Gerhart-Hauptmann-Straße, also zwischen den großen Wiesenhäusern vor und erzieht alt und jung mit seinem fleißigen Ruf „Kaschwa!“

Schwelbich. Den Unteroffizier geobrecht hat der Kanonier B. einer Kamerad noch mobilien Formation. B. hat den Unteroffizier um Urlaub und wurde mit einer fleißigen, heftigen Bemerkung abgewiesen. Auf seine wiederholte Bitte, erneuerte der Unteroffizier die beleidigende Abweisung, worauf der Kanonier ihm eine Ohrfeige verleierte. Der darauf vorgekommenen Verhaftung setzte er Widerstand entgegen. Das Schwelbicher Schwurgericht beschloß sich am Dienstag mit der Angelegenheit und verurteilte den Kanonier, der Kriegsdienstverweigerer ist, zu der niedrigsten Strafe von 4 Monaten Gefängnis. — Der Gemeine wird bestraft, weil er im berechtigten Zorn einer wiederholten Pfegelei mit einer Maulschelle begegnete. Das „Verständnis“ für die Ursachen der Haltung des Angeklagten bewies das Schwurgericht in vorliegendem Urteil. Er wird 4 Monate eingesperrt, daß die Disziplin nicht zum Zweifel steht. Dem Unteroffizier steht es nach wie vor frei, seine Untergebenen anzupöbeln. Es ist immer noch das Alte.

Schönenberg. Zu einer wüsten Schlägerei zwischen Jägern kam es auf der Seidenberger Straße. Die Schöne der Wucht bearbeiteten sich mit Messer und Beil und brachten sich erhebliche Wunden bei. Die Ursache soll ein Pferdefall gewesen sein, bei dem sich der eine überortelt glaubte. Erst als die Polizei einstritt, bequerten sich die Leute zur Weiterreise.

Verdacht der Unzuverlässigkeit und wurde beschuldigt, Spitzeldienste für die Kommunisten zu leisten. In der Tat war er eine äußerst dunkle Gestalt. Ihm fehlte in moralischer und kultureller Beziehung ebensoviel wie seinen einstigen Freunden und späteren Hürbern. Er besaß also jene Eigenschaften, die an sich notwendig sind, um nicht nur Mitglied der deutschvölkischen Bewegung zu werden, sondern sich auch in ihr wohl zu fühlen. Trotzdem wurde er vielmals auf einem Spaziergang nichtsahnend im Tegeler Forst hingerodet.

Inwiefern der Ermordete wirklich Spitzeldienste geleistet hat, interessiert uns im Augenblick insbesondere deshalb nicht, weil selbst die schlimmste Spionage eines Parteianhängers niemandem das Recht gibt, diesen moralischen Tiefstand mit einem Mordmord zu bestrafen. Viel wichtiger ist, daß es endlich einmal gelungen ist, nicht nur die Mörder festzustellen und sie z. Z. schon festzunehmen, sondern auch ihre Auftraggeber namentlich zu benennen. Das ist insofern von besonderer Bedeutung, als alle Prozesse, die bisher gegen völkische Mörder und Mordgehilfen angestrengt wurden, die völkische Parteileitung oder maßgebende Mitglieder dieser Institution der intellektuellen Urheberhaft der verschiedenen Verbrechen nicht einwandfrei überführte. Bisher hat man nur Vermutungen dieser Art aussprechen können. Jetzt endlich ist Klarheit in das Dunkel gekommen, und zwar Klarheit insofern, als feststeht, daß der völkische Reichstagsabgeordnete und Vorsitzende der völkischen Freipartei **Wulle** sowie der Geschäftsführer und Organisator vieler rechtsradikaler Verbände **Kube** intellektuelle Urheber der Mordtat im Tegeler Forst sind. Beide haben den eigentlichen Mörder, der die tödlichen Schüsse auf Müller-Dammers abfeuerte, in mehrfacher Hinsicht unterstützt. Wulle stellte u. a. eine Bescheinigung aus, daß Grütte-Lehder im Auftrag der völkischen Freiparteibewegung tätig ist und die Aufgabe hat, Vorparaden zu organisieren. Kube ging noch ein Stück weiter. Er verfertigte einen Ausweis, in dem es heißt, daß der Jögling von Wulle bevollmächtigt ist, die für den Deutschen Herold erforderlichen Unterlagen im Falle Müller zu beschaffen. Als noch vor wenigen Monaten in Zusammenhang mit der Verhaftung Grütte-Lehders diese Empfehlungsschreiben

Bereinstalender.

Sattler, Tapezierer, Portefeulier-Verband. Vollversammlung Dienstag, 20. Mai, Abends 7½ Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 7/8. Wichtige Tagesordnung. Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Installateure und Rohrleger. Sonntag, den 19. Mai, vormittags 10 Uhr, im Kleinen Saal des Gewerkschaftshauses, Verjammlung.

Heizungsmonteur. Sonntag, 18. Mai, vormittags 10 Uhr, in Zimmer 7/8, Verjammlung. Die Ortsverwaltung.

Montägliche Gemeinde. Grünstraße 14/16. Sonntag, den 25. Mai, Abends 7½ Uhr, findet eine Sonderveranstaltung der Gemeinde statt. Unter einem zeitgemäßen Zeitgebanten gelangen neu vorbereitete Chöre Gesangs- und Violinisten zur Aufführung. Wir bitten alle Gemeindeglieder und Freunde unserer Bewegung, sich die Zeit zum Besuch der Aufführung freizuhalten. Programme mit Liedertext sind im Geschäftszimmer deselbst zu haben. J. A.: Der Vorstand.

Aus der Geschäftswelt.

Ein Blick zur Wäschebrennung.

Jeder Hausfrau liegt die Pflege und Erhaltung ihres Wäschebestandes am Herzen. Wesentlich hierzu ist vor allem für die Behandlung der Wäsche einen Weg zu wählen, bei dem die Säuberung ohne besondere Inanspruchnahme des Gewebes geschehen ist. Aus alter Gewohnheit besteht vielfach die Neigung, die Reinigung der Wäsche auf dem Waschbrett oder mit der Bürste vorzunehmen, ohne zu bedenken, daß diese Behandlungsweise auf die Dauer einen unheilvollen Einfluß auf die Gewebefestigkeit ausüben muß. Durch das Reiben der Seife auf der Wäsche und mehr noch durch die Bearbeitung mit der Bürste wird die Faser gequert und gebohrt, der Stoff wird spröde und hart und nicht an den betreffenden Stellen zum Verschleiß. Zumeilen zeigen sich auch nach dem Waschen an der Wäsche kleine, punktförmige Löcher, deren Entstehungsurache der Hausfrau meist unerklärlich ist. Am allermeisten neigt sie dazu, dem „zu scharfen“ Waschmittel die Schuld zu geben, und sie mag mit dieser Vermutung zuweilen einiger Recht haben, als ja das hier und da immer noch verwandte Chloralkalisch-förmige Beschädigungen hervorgerufen kann. In den übrigen Fällen aber liegt die Erklärung meist in anderer Richtung. Es handelt sich dabei vielfach um Gewebefehler, die anfangs durch Kalender verdeckt waren und die später durch das Reiben und Bürsten bloßgelegt wurden. Die Ursache dieser Gewebefehler liegt darin, daß bei der Herstellung des Stoffes an der betreffenden Stelle der Faden gerissen und durch Zulammenlösen wieder verbunden wurde. Beim Kalendern der Stoffe werden dann die Knötchen zwischen den Fasern zertrümmert und diese vorläufig nur durch den Kalender zusammengehaltenen Stellen lösen sich beim Waschen oder bei sonstiger besonderer Beanspruchung.

In einem in der Zeitschrift „Er angewandte Chemie erschienenen Nachdruck „Die Faserreinigung durch Waschprozesse“ desrlich Prof. E. B. v. Lachen derartige Fälle. Er sagt: „Mir ist nicht zufällig eine Reihe von Wäschebeständen, die immer nur mit reiner Kernseife gewaschen sind und die zum Entleeren der Hausfrau zahlreiche Löcher aufweisen, welche nur durch alkali stark beanspruchte Faser bei der mechanischen Reinigung entstanden sind.“ Obgleich meist der bekannte Wäschebrenner Dr. Kurt Brauer-Kassel auf das Unratsame der Wäschebehandlung mit Waschbrett und Bürste hin.

Diese warnenden Stimmen aus den Kreisen hervorragender Fachleute zeigen, daß man den Punkt der Faserreinigung durch Reiben und Bürsten nicht aufmerksam genug beachten kann. Am besten ist immer eine Waschemethode, die jede einbringliche Bearbeitung der Wäsche überflüssig macht, eine Vorwaschung, wie sie z. B. der bekannte Perflorinmethode zugrunde liegt. Hierbei wird die Säuberung der Wäsche bekanntlich während des Kochens durch die schäumenden Bestandteile des Waschmittels bewirkt, die den Schmutz selbstständig von der Faser abheben, ohne diese selbst anzugreifen.

hervorragend bewährt bei:

Jogal	Sicht,	Grippe,
	Rheuma,	Nerven- u. ad
	Schias,	Kopfschmerzen.

Jogal stillt die Schmerzen und schadet die Harnsäure aus. Alkalisches Erprob. — In allen Apotheken erhältlich.
Best. 64,3% Acid. acetic, salic, 0,06% Chinin, 12,0% Lithium ad 100 Amylum.

veröffentlicht wurden, bestätigte Wulle, daß Grütte-Lehder den Auftrag hatte, den Oberleutnant Müller zu töten, um festzustellen, ob er ein „Schädling“ sei, damit er aus der Organisation ausgeschlossen werden konnte.

Inzwischen ist der „Muschluh“ des „Schädling“ aus der Organisation mit der Mordwaffe erfolgt. Meuchlings wurde er am Tegeler See in Begleitung des Grütte-Lehder und mehrerer anderer Mitglieder der deutschvölkischen Organisation erschossen. Aber damit nicht genug. Die Mordtat wurde ergänzt durch einen Raub, denn nach gefangener Tat beraubten die Mörder ihr Opfer sämtlicher Wertgegenstände, darunter Uhr und Reittüfel. Ja — selbst die von Müller-Dammers in einem Berliner Hotel untergebrachten Gepäckstücke holten sie sich noch ab. Bar jeder wissenschaftliche bestanden sich die Spitzelgesellen dann untereinander, um sich später wieder zusammenzufinden und das gestohlene Eigentum des von ihnen Ermordeten gemeinsam zu verkaufen und zu verheben. So sieht der „Muschluh“ aus, den Herr Wulle seinem Jögling anempfohlen hat.

Es ist natürlich zu erwarten, daß Wulle und Kube ihre intellektuelle Urheberhaft an dem Muschluh durch eine Mordtat entschieden bestreiten. Aber was hilft ihnen das? Tatsache ist, daß sie den Haupttäter moralisch und finanziell unterstützten. Sie gelten deshalb im Sinne des Gesetzbuches als Helfershelfer, und wir erachten es unter diesen Umständen als eine Pflicht des Staatsanwalts, daß er sich nicht nur der eigentlichen Täter, sondern auch ihrer Gehilfen annimmt. Aber auch, wenn das nicht geschehen sollte, ist durch den neuesten Mordmord wieder einmal erneut festgelegt, welcher Geist Deutschland erneuern, welcher Geist die schwarz-weißrote Fahne über den Rhein führen soll. Mord und Mordschlag kennzeichnen diesen Geist, dem unter anderen auch Herr Ludendorff huldigt. In ihm, dem Mann, der als Hochverräter nach Walsballe will, ist Hopfen und Malz verloren. Aber diejenigen, die in politischer Verblendung am 4. Mai den deutschvölkischen ihre Stimme gaben, sollten sich wenigstens jetzt abwenden von einer Partei, die innerlich von Verräterinstinkten befeuert ist.

Vergnügungs-Anzeiger

Konzerthaus Kroker Weidendamm. Jeden Sonntag: Konzert und vornehmer Tanz. Jeden Mittwoch: Nachmittag Kaffee-Konzert.	Schillergarten, Oswitz. Jeden Sonntag und Donnerstag: TANZ. Angenehmes Familienlokal. Schöner, schattiger Garten.	Bensch, Oswitz. Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag: Tanzkränzchen. Jeden Montag: Eisbeissen. Heute Sonnabend: Groß-Mai-Vergnügen.	„Riviera“ Pöpelwitz (am Eichenpark gelegen). Beliebtester Ausflugsort. Jeden Sonntag: Tanz! Schöner, schattiger Garten. Gedeckte Veranda. Erstklassige Verpflegung. Robert Leschzyk.	Lunapark Jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag: Groß. Garten-Konzert ausgeführt vom Breslauer Tonkünstler-Orchester. Musikdirektor: Grabowsky. Sonntag sow. jed. Dienstag u. Donnerstag: Ball! Ball! Ball! Im Vergnügungspark: Tägl. erstklass. Sehenswürdigkeiten und Attraktionen.
Gesellschaftshaus „Friedrichsruh“ Rosenthal bei Breslau (am Pohlmannwitzer Friedhof). Empfehle meinen schönen, großen, parkartigen Garten nebst Saal, Doppelkegelbahn und Spielwiese Vereinen und Innungen sowie Schulen und Gesellschaften zu Ausflügen und Festlichkeiten. Ergebenst Fritz Silitz.	Preußischer Hof, Oswitz Inh.: Joh. Soblik Jeden Montag, Donnerstag und Sonntag: Vornehmer Tanz.	Artur Müller's Festsäle und Gesellschaftsgarten Pöpelwitzstraße 15/19 Tel. R. 2649 Jeden Sonntag: Großes Gartenkonzert. Jeden Dienstag u. Sonntag: Oeffentlicher Tanz. Starkes Orchester, Streich- und Blasmusik. Saal an Sonnabenden für Vereine noch zu vergeben.	Jaschke's Gasthof Wolschwitz Jeden Sonntag: Vornehmer Tanz sowie Sonnabends: Kränzchen.	Reserviert für Karl Wollin, Hotel und Festsäle Frankfurter Straße 109/111
„Erholung“, Wolschwitz. Jeden Sonntag: Vornehmer Tanz. Neue Musik. Den werten Vereinen empfehle ich meinen Saal zur Abhaltung von Frühjahrs- und Sommer-Vergnügen zu besonders günstigen Bedingungen.	„Erholung“ Pöpelwitz Eichenparkstraße 44 Tel. Ohlo 7403 Jeden Sonntag und Freitag: — Tanz — Jeden Sonnabend: Vereins-Kränzchen.	Hofjäger Weidendamm (Morgens) Jeden Sonntag und Dienstag: Vornehmer Tanz Angenehmes Familienlokal	„Kurgarten“ Pöpelwitz Gesellschaftshaus, Frankfurter Straße 203 Endstation der Linie 6 Besitzer: Osw. Oderbein Jeden Sonntag und Donnerstag Vornehmer Tanz Großer, schattiger Gesellschafts-Garten. Saal für Vereinsvergängen und Hochzeiten.	Astoria-Festsäle Sonnenstraße 42 Nähe Freiburger Bahnhof Jeden Sonntag: Tanz Säle für Hochzeiten und Vereinsfestlichkeiten.
Zentral-Ball-Saal früher „Deutscher Kronprinz“, Westendstr. 50/52 Jeden Sonntag: Tanz Telefon O. 1712	Gerichtskretscham Klein Gandau Inh.: Paul Guhl Angenehmes Familienlokal Jeden Sonnabend: Vereinskränzchen Jeden Sonntag: Oeffentlicher Tanz Den Vereinen und Schulen ist der Garten besonders empfohlen	Kipke-Garten Scheitnig Parkstraße 39. — Telefon Ohlo 4181 Jeden Sonntag: Fest-Konzert Selbstgebackener Kuchen :: Kipke-Bock Jeden Dienstag: Vornehmer Ball Neueste Tanzschlager Saal für Vereinsfestlichkeiten zu vergeben	Gasthof z. Eisenbahn, Nippert 1 Minute vom Bahnhof Nippert 20 Min. nach Wasserschoß Wohnitz Conrad's Festsäle Bes.: O. Conrad, 5 Min. vom Bahnhof, Familienlokal — Garten — Kornauschank Kaffeehaus Goldschmieden Bes.: P. Tröner 10 Minuten vom Bahnhof.	Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“ Inh.: Hermann Witke. — Telefon: 6127. Breslau 16, Am Zimpeler Weg (5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1). Großer Garten — Kolonnade — Säle — Terrasse. Angenehm, Aufenthalt, für Familien bes. geeignet. Gute Verpflegung. Ausschank von Haase-Bier. Die Bade-Anlagen sind geöffnet.

Stadttheater.
Sonnabend abend 8 Uhr:
Don Juan
(Ballen-Pantomime von Gode)
Vorher: **Coppelia.**
Sonntag abend 7 1/2 Uhr:
Doffmanns Erzählungen.
Montag abend 8 Uhr:
Götterdämmerung.

Lobetheater.
Intendant: Paul Barnay.
Tel.: R. 6774 und R. 6700.
Sonnabend, Sonntag 8 Uhr:
Der Liebesfrank
von Frank Wedekind.

Theater-Theater.
Tel. Ring 6760
Heute 8 Uhr abends:
Unüberwindlich
Recht Aufführung
Ein Sommer-nachtstraum.
Schauspiel von Shakespeare.
Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
Sonntag, den 18. Mai, 8 Uhr abends:
Für ein malige Aufführung!
Zubmann Heißel
mit Edward v. Woldemar
als Gast.

Ostdeutscher Kunstzirk.
Montag, 19. Mai, 8 Uhr, Kammermusiksaal
Freitag, 23. Mai, 8 Uhr, Mozartsaal
**I. Autoren-Abend
Lustiger Abend
Roda-Roda**
Schwänke und Scherzen, Satiren und Gleichnisse.
Dienstag, den 20. Mai, 8 Uhr, Konzerthaus
Konzert
unter Mitwirkung des Schlesisch. Landesorchesters
und des Pianisten
Johannes Kobohm-München
Leitung: Hermann Behr
Beethoven: VIII. Symphonie F-dur
Beethoven: V. Klavierkonzert Es-dur
Richard Strauß: Till Eulenspiegels lustige Streiche.
Sonnabend, 24. Mai, 11 Uhr, Stadttheater
**Nachvorstellung
Eva Bay-München**
Grotesken. — Humoristische Tänze. — Parodien.
Montag, 26. Mai, 8 Uhr, Kammermusiksaal
**Klavier-Abend
Johannes Kobohm-München**
W. Friedemann Bach: Orgelkonzert d-moll.
Beethoven: Sonata c-moll op. 111.
Schumann: Romanze-Arabischer-Toccata.
Rega: Variationen und Fuge über ein Thema von G. Ph. Telemann op. 134.
Voranzeige!
Mitte Juni
**II. Autoren-Abend
Kurt Mariens-München**
Eigene Novellen. 6103
Vorverkauf:
Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, Schwandritzer
Stadtgraben 13. — Tel. Ring 2509.
(Von 8-1 Uhr u. 3-6 Uhr) u. Verkehrsbüro Barasch.

Breslauer Konzerthaus Gartenstr. 39-41
Großer Saal.
Sonntag, den 18. Mai, abends pünktl. 7 1/2 Uhr
**Gesangs-Konzert
des Casseler Liedervereins e. V.**
Solist: **Ernst Sennhenn**
(Heldentenor an der Volksoper Berlin.
Karten: Konzertdirektion Barasch,
Hainauer, Hoppe zu 4, 3, 2 und Stückplatz
1 Goldmark. (Siehe Anschlagtafel.) 6094

Schlesisches Landesorchester
(Breslauer Orchester-Verein).
Sonntag, den 18. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr:
I. Südpark-Konzert
Leitung: W. Mendy. Orchester: 60 Musiker.
Mittwoch, den 21. Mai, abends 7 1/2 Uhr:
I. symphonie-Konzert.
Eintritt: Sonntag 30 Pf.; Wochentags 60 Pf. Halbe
(10 Karten) 5 Mk. bei Jul. Hainauer, im Verkehrs-
büro Barasch und an der Abendkasse. ::

Sonnabend, 24. Mai, nachm. 4 Uhr
Hauptshankwirtschaft d. Jahrhunderthalle
KONZERT des
Gesangvereins Breslauer Lehrer
Chor: A. Aumann.
Orchester: Chr. Schall. 6079
Karten Hainauer u. Kasse.

Dominikaner!
Sonntag 4 und 8 Uhr:
Neues Familien-Programm!
Neu: Ein Hochzeitsgedicht.
Montag, den 19. Mai:
Letzte große
Abschieds-Vorstellung.

Sonnabend, den 17. Mai
Großes
Eisbeissen
wozu ergehenst einladet
Hanke, Bergstr. 15

Kennen Sie
Apotheker Haberl's
Radiumsalze 4006
und **Radiumkrem** in
ihrer wunderbaren Wir-
kung bei Nerven, Gicht,
Darmunreinigkeiten jeder
Art? Zu haben in den
Apotheken und Drogerien.

„Kurgarten“, Kleinburg
Besitzer: C. A. Seiffert.
Jeden Sonntag und Dienstag:
Vornehmer Tanz.
Herrlicher, staubfreier Garten.


Fahrräder (beste Fabrikate),
Zubehörteile (nur gute Qualitäten).
S. Borger & Co.,
Altbühnenstraße 29. 5631

Wiederverkäufer!
kaufen sehr günstig bei größter Auswahl
Zügel, Inletts, Handtücher, Taschentücher,
Hemden in allen Arten, Schürzen, Strümpfen
und viele andere Artikel. 6092
Berthold Rosenfeld, Nikolaistraße 78/79.

Liebtich-Theater
Operetten-Festsaal
Operetten-Theater Dr. Karin Zickel
Täglich 8 Uhr:
Dolly
Musik von Hugo Mirsch
mit
Kathy Wessely, Fritz Spira,
Bernhard Becker, Helma
Vorzay, Karl-Loring, Loti
Andreas, Walter Leopold.
Morgen und folgende
Tage: „Dolly“.

Luna-Park
Nur noch kurze Zeit!
**Das große
Motorradrennen**
im Garten jeden Freitag und Sonntag:
Große Konzerte
ausgeführt vom Breslauer Tonkünstler-Orchester.
Am Freitag, den 23. Mai: 6977
Beginn der Riesen-Feuerwerke.
Berücksichtigt unsere Inserenten!

Gesellschaftshaus Kopf & Görcke
Morgen Sonntag:
I. Wohltätigkeits-Konzert
der Breslauer Eisenbahner-Kapelle
mit Beistand der Wohlfahrtsvereinigungen
der Reichsbahn.
Leitung: Herr E. ZIEGLER.
Für die Kinder: Ponyfahren, Spielplatz,
Schaukel und Turngeräte.
Im Saale: Familien-Ball.

Poseidon-Voitsbad :: Breslau-Wilhelmsruh
ab Montag, den 19. Mai geöffnet
Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 4 Uhr:
Anschwimmen 6075
sämtl. Abteilungen des A.S.V. „Poseidon“
Eintritt frei!
Anmeldungen zum Schwimmunterricht Sonnabend, den 17. Mai, abends 6-8 Uhr.
Sonntag, den 18. Mai, vorm. 8-11 Uhr.
Preis: Erwachsene 5 Mk., Kinder 3 Mk., Mitgl. d. Arb.-Zug-Organisationen 3 Mk.


Eugen Seelig
Konditorei am Karlsplatz 3
Telephon: Ring 200. 6106
Täglich: **Radio-Konzert!**
Gartenbetrieb, / Auch Sonntags geöffnet.

!!Achtung!!

Ich habe mich entschlossen,
1000 Aktien à 1000 Mark nebst Zinsbogen
 einer bedeutenden Aktiengesellschaft, meiner Kundschaft

gratis

zu überlassen.

Jeder Käufer erhält bei einem Einkauf von Je 15 Mk. eine Aktie über 1000 Mk. nebst Zinsbogen.

Die Zugabe erfolgt am Montag, Dienstag, Mittwoch, den 19., 20. und 21. Mai.

Albert Wagner

Friedrich-Wilhelm-Straße 26/28

Kaufhaus für Damen- u. Mädchen-Bekleidung
 Kleiderstoffe • Baumwollwaren • Bett-, Tisch- u. Leibwäsche

Sommer - Anzüge (Maßersatz) Sporthosen etc.

Allerbeste Verarbeitung, sportbillig.
Damenmäntel sehr preiswert
 Bei solv. Personen evtl. Zahlungsvereicherung.
 Kein Laden, en gros und détail.

Andreas Koch, Freiburgerstr. 9.

Noch nie dagewesen!

Nur solange Vorrat reicht! Bitte daher sofort bestellen! Ich liefere zum Reklamepreis zwecks Einführung von nur **11 Mark** Nachnahme **5 Fl. Tabak** (rein Uebersee) oder **500 in oriental. Zigaretten**, außerdem noch eine patentierte hübsche **Tabakdose**, ein elegantes **Zigarettenstiel**, ein wertvolles Buch. Wenn die Ware zu viel ist, suche einen Teilnehmer. **Tabakvorrat Eisner**, Stuttgart, Schloßstraße 57 B. Anzeige aufheben, da die Anzeige nur einmal erscheint.

Wiederverkäufer!

Kaufen zu billigen Preisen sämtliche **Kurzwaren, Löffel, Messer, Hofenträger, Taschentücher** und andere gangbare Artikel bei **Meyer Rosenfeld, Großhandlung** Breslau, Karlsrufer 11, 6. Etage.



Helle **Damen-Hüte**
 Engros Detail
Oskar Garn
 Strohhut-Fabrik
 Am Rathaus 10
 1 Treppe.

Achtung Käufer! Ein dringender Notverkauf bis unter Fabrikpreis zu noch nie dagewesenen Schleuderpreisen
 Ein **elegante neue Korbkinderswagen 38 M.**
 mit Gummirädern . . . Stück nur
Klappwagen 39 M. nur
 mit Besatz und Banddurchzug . . . Stück
Promenadenwagen 29, 22, 15 M.
Klappwagen mit Plane 29, 22, 15 M.
 Ein Posten sehr gute gebrauchte und fast neue
eleg. Promenaden- u. Kinderwagen 25, 18, 15 M.
 Bitte überzeugen Sie sich über meine Billigkeit!
 Verkäufe auch an Händler
R. Kunert, Gneisenaustraße 11

6 billige Ausnahmetage 6

vom 19.-24. Mai

werden Sie überzeugen, daß meine Leistungsfähigkeit unerreicht ist.

Besonders preiswertes Angebot:

- Kammgarn-Cheviot** marine, prima Qualität, No. 1560/1012, 145 cm breit Meter von **12.50** bis 150 cm breit . . . Meter **8.80**
- Twill** marine, 1a Kammgarn, für Anzüge und Kostüme, No. 1556/58, 150 cm breit . . . Meter **19.00**
- Elegante Frühjahrs-Anzüge** mit aperten Streifen, No. 6090/91/92, 8618 und 8619, 140 cm breit . . . Meter **5.10**
- Noppen** mit Streifen, besonders geeignet für Sportanzüge, No. 6083/84/85, 140 cm breit . . . Meter **6.10**
- Moderne Sommer-Anzüge** mit farbigen Streifen und Karos, No. 6095/99, 6100, 140 cm breit . . . Meter **6.30**
- Anzug** dunkelfarbig, gestreift, sehr tragfähig, No. 6093/94/96/97/98, 140 cm breit . . . Meter **7.85**
- Reinwollener Anzug** Fischgrat, mit dezenten Streifen, No. 8620-26, 140 cm breit, Meter **11.20**
- Hochmod. Frühjahrs-Anzüge** prima Qualität, mit Streifen und Karos, No. 11094/5/6/8/9/100/112/113/114, 140 cm breit, Meter **12.40**
- Eleganter Sommer-Anzug** feinste Qualitätsware, Fischgratmuster, in mehreren Farben, No. 11102/4, 140 cm breit . . . Meter **14.20**
- Covercoats** prima Qualität, glatt und gestreift, 130, 140 und 150 cm breit . . . Meter von **17.30** bis **7.50**
- Hosenstreifen** 1a Qualität, No. 15523/27, 140 cm breit, Meter **13.85**
- Feinster reinwollener Reitkord** in modo und grau, No. 15811/12, 140 cm breit . . . Meter **17.40**
- Wippcord** prima Qualität für elegante Reit- u. Sportanzüge No. 15814 15815/16/17 . . . Meter 140 cm breit, von **17.20** **8.20**
- Zwirnstoffe** in vielen Dessins und Farben 130 cm breit Meter von **4.05** **3.70**
- Reinw. Gabardine** in vielen Farben und modernen Streifen No. 27113/14/15/16 103/5 cm breit, Meter **5.45**
- Rips für Kleider u. Kostüme** in allen Farben 130 cm br., Meter **8.20**
- Entzück. Crepe** maroquine, reine Wolle, in apart. Farben, u. Dessins 103/5 cm breit, Meter von **6.45** bis **4.45**
- Elegante Rockstreifen** pr. reinwollene Qual., No. 27117 27118/42, 103/5 cm br., Meter **6.30**

Auf diese sehr günstigen Preise außerdem

10% Rabatt.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten!
 Teilzahlung, sowie Umtausch gestattet.

Tuch-Haus Ernst Heinze

Goldeneradegasse 7

Glatz, Grünstr. 6 Grottkau, Ring 47 Nelsse, Zollstr. 60

Sonder-Angebote in Wirk- und Strumpfwaren

- Netz-Unterjacke** für Herren, Baumwolle, cremefarb., m. Banddurchzug, Mittelgröße . . . **1 10**
- Herrenstrickhemd**, gute Sommerqualit., makrofarb., mit doppelter Brust, Mittelgröße, Passend Bekleid., Mittelgröße **3 60**
- Herrenhemd**, Baumwolle, porös gewebt, weiß, Mittelgröße . . . **4 60**
- Passend. Bekleid.**, Mittelgröße **4.05**
- Herrenstrickhemd**, Echtmakro, beste Qual., mit doppelt. Brust, Mittelgröße **5 95**
- Passend. Bekleid.**, Mittelgröße **4.85**
- Einseitiges Hemd**, solider, weißer Baumwolltrikot, mit farb-gestreiftem Perkalinsatz . . . **3 65**
- Einseitiges Hemd**, guter, weißer Baumwolltrikot, mit farb. Perkalinsatz u. Umschlagmanschett. **4 60**
- Herren-garnitur** (Jacke u. Bein-kleid), bester Makrotrikot, grau, mittelblau od. flüder, Mittelgröße **9 50**

- Damen-Unterröcke**, weiße Baumwolle, elastisch gestrickt, mit Hüftbesatz, Mittelgröße **1 60**
- Damen-Hemdchse**, weiße Baumwolle, elastisch gestrickt, mit Besatz und Banddurchzug **3 40**
- Schlupfbekleid.**, guter Baumwolltrikot, in vielen modernen Farben **1 85**
- Schlupfbekleid.**, bester Kunstseidentrikot, m. verstärkt. Schritt; reiche Farbauswahl **8 50**

Badewäsche
 jeder Art
 in reicher Auswahl

- Kinder-Sweater** mit kurzen Ärmeln, guter Baumwolltrikot, m. buntestr. Ränd. Lge. 35 cm Jede weiteren 5 cm 30 Pfg. mehr. **2 35**

- Kindersocken**, Baumwolle, einfarbig, in großer Farbauswahl. Für das Alter von 4-8 Jahren. Durchschnittspreis . . . Paar **30 Pf.**
- Kinderstrümpfe**, Baumwolle, mittelstark, mit verstärkter Ferse u. Spitze, sehr haltbar. Echtschwarz. Größe 1. Paar Jede weitere Größe 10 Pfg. mehr. **55 Pf.**
- Herren-Socken**, Baumwolle, selbde Qualität, lila, grau, weinrot oder mittelblau . . . Paar **95 Pf.**
- Herren-Socken**, gute Baumwollqualität, buntfarbig mit Längsstreifen . . . Paar **1 35**
- Damenstrümpfe**, solid. Baumwollflor, m. verstärkt. Hochferse, Sohle u. Spitze. Schwarz. Paar **1 40**
- Damenstrümpfe**, Kunstseide, mit kleinen Schönheitsfehlern, schwarz, grau od. modelfarb. Paar **1 85**
- Damenstrümpfe**, Seidenflor, schwarz, mode od. grau m. verst. Hochferse, Sohle u. Spitze. Paar **1 95**

Damen-Unterrock
 Bestes Kunstseidentrikot, mit breiter Plüschkranze. Reiche Farbauswahl . . . **13 50**

Prinzeß-Unterkleid
 Junperform, bester Kunstseidentrikot in modernen Farben . . . **16 50**

LEINENHAUS BIELSCHOWSKY

Nikolaistraße Ecke Herrenstraße

BRESLAU

Schweidnitzerstr. Ecke Schloßohle

Die Volkshule als Einheitshule

Von Dr. Max Apel.

Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Kioskbereitern entgegengenommen

Ungeziefer

Verichten restlos die bewährten **Nico-Präparate**

Moodaal gegen Wanzen
 Nicoschwab gegen Ameisen, Mäuse, Ratten, Schwaben
 Nicomol gegen Motten

Chem. Fabrik „Nico“ G. m. B. H., Hamburg.
 Erhältlich in Drogerien und Apotheken.
 Generalvertreter: N. Gregor, Märkerstraße 12.

Wege zum Sozialismus!

6 Bände zusammen
 statt 7.50 nur 3 Mark

- Fourier und der Sozialismus. Fouriers Kritik der bestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftsverhältnisse, der herrschenden Soziallehren und seine Entwicklung der neuen Gesellschaftsordnung.
- Heinrich Heine und der Sozialismus, ausgewählt und eingeleitet von Hermann Wendel (enthält u. a. eine große Auswahl sozialer Dichtungen Heines).
- Kant, Fichte, Hegel und der Sozialismus von Karl Sorländer (zeigt die verschiedenen Wege der drei großen Denker zum Sozialismus).
- Karl Marx als Geschichtsphilosoph. a) Die Geschichtsphilosophie vor Marx. b) Die Entwicklung der naturalistischen Geschichtsauffassung. c) Der weitere Ausbau der materialistischen Geschichtsauffassung.
- Robert Owen und der Sozialismus (Über Erziehung, Genossenschaftsiedlung, Arbeitwert-Theorie und Siedlung).
- Proudhon und der Sozialismus (sein Leben, seine Lehre, eine Auswahl aus seinen Schriften, Kritik des Eigentums und des Geldes, des Staates und der Kirche).

Die Bände können auch einzeln à 60 Pf. bezogen werden. (Auswärts Porto extra.)
 Bestellungen an:

Volkswacht-Buchhandlung
 Breslau III, Neue Graupenstraße 5.

Der Aufbau des Atoms.

Von Pertrand Ruffe (London.)

(Fortsetzung.)

Das erste Element in der Reihe ist Wasserstoff, das zweite Helium, das dritte Lithium, das sechste Kohlenstoff, das neunte Stickstoff, das achte Sauerstoff. Das dritte in der Reihenfolge ist Thorium und das letzte ist Uranium. Alle beide sind radioaktive Substanzen. Aus dem Uranium entsteht im Laufe des Zerfalls der die radioaktiven Erscheinungen zur Folge hat, nach vier Zwischenstadien Radium. Die Elemente, die im periodischen System später stehen, neigen mehr zum radioaktiven Zerfall als die früheren, da sie, wie wir sehen werden, komplizierter gebaut sind und daher leichter zerbrochen werden können. Die Platznummer, die ein Element in dieser Reihenfolge hat, nennt man die Atomzahl. Wasserstoff hat also die Atomzahl 1, Helium 2, Lithium 3 usw. Es gibt vier Pöcher in dieser Reihenfolge, die vielleicht in kurzem durch die Entdeckung neuer Elemente ausgefüllt werden, sowie schon bisher viele früher bestehende Pöcher gefüllt wurden. Mit diesen vier Pöchern geben die 88 bekannten Elemente 92 Stellen im periodischen System, so daß das Uranium, welches zum Schluß kommt, die Atomnummer 92 besitzt. Wir werden finden, daß die Atomnummer eine sehr einfache Interpretation im Aufbau des Atoms findet.

Es ist kein Grund bekannt, weswegen die Elemente mit Uranium aufhören sollten. Es ist möglich, daß man noch Elemente entdecken wird, die in der Reihe noch später stehen werden, also einen noch komplizierteren Aufbau haben, aber die Tatsache der radioaktiven Erscheinungen legt einen Grund nahe, warum solche Elemente, wenn sie existieren, selten sind. Die radioaktiven Erscheinungen treten an den Elementen auf, die im periodischen System am Schluß stehen. Diese Elemente zerfallen dabei in Elemente, die in der Reihe früher stehen. Aus Uranium, dessen Atomnummer 92 ist, entsteht Radium mit der Atomnummer 88, und aus Radium entsteht weiter eine Art Blei, dessen Atomnummer 82 ist, auch Thorium zerfällt schließlich in eine Art von Blei. So zerfallen die letzten Elemente der Reihe langsam und wir kennen keinen Prozeß, durch den sie wieder aufgebaut werden können. Vielleicht hat es früher viele Elemente komplizierterer Natur gegeben als Uranium, die bereits so stark zerfallen sind, daß wir ihre Spuren in der jetzigen Welt noch nicht entdecken konnten. Die Radioaktivität ist eine von den Zerfallserscheinungen, zu der wir keinen entgegengesetzten Prozeß der Regeneration kennen. Wir sehen komplizierte Atome zerfallen und es ist nur natürlich anzunehmen, daß es Umstände gibt, oder wenigstens gegeben hat, unter denen sie sich wieder aus den einfacheren Atomen aufbauen können. Aber nicht der leiseste Hinweis auf derartige Umstände konnte bis jetzt entdeckt werden. In dieser Beziehung scheint das Universum einer Uhr zu gleichen, die abläuft, ohne daß sie einen Mechanismus besitzt, mit dem man sie wieder aufziehen könnte. Das ganze Uranium der Welt zerfällt und wir kennen keine Quelle, von der frisches Uranium kommen könnte. Daher ist es merkwürdig, daß es überhaupt Uranium gibt, aber wenn wir, wie manche Irreführten, nur während eines einzigen Frühlingstages leben würden, würden wir es auch merkwürdig finden, daß es in der Welt Eis gibt, da es immer schmilzt und sich nie neu bildet. Vielleicht hat das Universum lange Insten, in denen es abwechselnd aufgezogen wird und abläuft; wann wären wir in einem Teil des Zyklus, währenddessen das Universum, oder wenigstens der Teil, in dem wir leben, abläuft. Alles, was uns angenehm ist, hängt mit diesem Abfließen zusammen, da dieses der einzige Prozeß ist, bei dem Energie für die Zwecke, die wir als nützlich ansehen, frei wird. Aber diese Betrachtungen stehen uns von dem Aufbau der Atome ab. (Schluß folgt.)

II.

Ein Atom besteht, so wie das Sonnensystem, aus einer Anzahl von Planeten, die um einen Zentralkörper kreisen. Im Atom heißt der Planet ein Elektron und der Zentralkörper „Kern“. Aber die Planeten hängen nicht so fest am Zentralkörper wie im Sonnensystem. Zeitweise fliegt ein Planet davon und hängt sich entweder an ein anderes System an oder wandert eine Zeitlang als freies Elektron herum. Unter gewissen Umständen kann der Weg eines solchen freien Elektrons sogar photographiert werden.

Ein Atom unterscheidet sich auch dadurch vom Sonnensystem, daß die in ihm wirkende Kraft nicht die Schwerkraft, sondern die Elektrizität ist. Jeder weiß, daß es zwei Arten von Elektrizität gibt, positive und negative. Sie ziehen sich gegenseitig an und stoßen die eigene Art ab, so wie Mann und Weib. Daher zieht der Kern des Atoms, der aus positiver Elektrizität besteht, die Elektronen an, die aus negativer Elektrizität bestehen. Das Gesetz dieser Anziehung ist dasselbe wie im Sonnensystem: je näher der Kern und das Elektron einander sind, um so größer ist die Anziehung, und diese Anziehung nimmt bei der Annäherung stärker zu, als die Entfernung abnimmt. (Umgekehrt proportional dem Quadrat der Entfernung.) Aber während die Planeten des Sonnensystems sich gegenseitig anziehen, stoßen sich die Elektronen im Atom gegenseitig ab. (Wieder umgekehrt proportional dem Quadrat der Entfernung.)

Alle Elektronen — gleichgültig welcher Art Atom sie angehören, oder ob sie frei sind — sind gleich, wenigstens soweit man dies bisher beobachten konnte. Zwei beständige Elektronen haben genau dieselbe Ladung negativer Elektrizität, und zwar die

gleiche, die existieren kann.) Sie alle haben dieselbe Masse und dieselbe Gestalt — wenigstens soweit als man sagen kann, daß sie eine bestimmte Gestalt haben. Sie sind die letzten Bausteine der negativen Elektrizität und eine der beiden Arten der Bausteine der Materie überhaupt.

Dagegen sind die Kerne verschieden für die verschiedenen Arten von Elementen. Wir wollen mit Wasserstoff, dem einfachsten Element, beginnen. Der Kern des Wasserstoffatoms ist genau so stark positiv aufgeladen, wie das Elektron negativ. Er besteht aber eine bedeutend größere Masse (oder Gewicht); er ist ungefähr 1600mal schwerer als das Elektron, so daß so gut wie das ganze Gewicht des Atoms auf den Kern zurückgeht. Wenn positive und negative Elektrizität zu gleichen Mengen in einem Körper vorhanden sind, so neutralisieren sie sich in ihrer Wirkung nach außen und der Körper erscheint unelektrisch. Das unelektrische Wasserstoffatom besteht aus einem Wasserstoffkern mit einem Elektron. Wenn es sein Elektron verliert, so wird es positiv elektrisiert und die Gegend, in die das Elektron gegangen ist, wird negativ. Aber unter normalen Verhältnissen läuft das Elektron ständig rund um den Kern, genau so wie die Erde ununterbrochen um die Sonne herumläuft.

Alle Wege des Elektrons sind natürlich von außerordentlicher Kleinheit. Beginnen wir mit seinem Gewicht: eine Billion Wasserstoffatome wiegt ungefähr den millionsten Teil eines Gramms und das Gewicht eines Elektrons ist ungefähr der sechzehnhundertste Teil des Gewichtes eines Wasserstoffatoms. Gehen wir jetzt zur Größe der Bahn des Elektrons über: Es gibt verschiedene Bahnen, in denen es sich bewegt. Wir werden vielleicht ein anderes Mal darüber sprechen. Läuft das Elektron in der gewöhnlichen Bahn, so beträgt sein Abstand vom Kern ungefähr die Hälfte eines hundertmillionsten Teiles eines Zentimeters. Wie klein Kern und Elektron sind, können wir daraus erkennen, daß ihre Durchmesser immer noch verschwindend klein sind gegen die Entfernung zwischen dem Elektron und dem Kern, genau so, wie die Entfernung zwischen Erde und Sonne sehr groß ist im Vergleich zur Erde und zur Sonne. Was wir als einen festen Körper ansehen, z. B. einen Kristallstein, besteht also zum größten Teil aus leerem Raum. In jedem Atom, aus dem der Kristallstein besteht, ist der leere Raum zwischen Kern und Elektronen um vieles größer als der Kern und die Elektronen selbst. Ein genügend kleiner Körper wäre also imstande, durch diesen Raum durchzugehen, ohne daß die Wahrscheinlichkeit, daß er an die Materie stößt, aus der der Kristallstein besteht, sehr groß wäre. Dies trifft tatsächlich zu bei den Partikeln, die von radioaktiven Körpern ausgeschleudert werden: sie gehen glatt durch diese Schichten von Materie durch, so wie ein Komet durch das Sonnensystem. (Schluß folgt.)

*) Ob die Elektronenladung wirklich die kleinste mögliche Ladung ist, ist nach den Versuchen Ehrenpatts zweifelhaft. Die Rolle der Elektronen im Atombau würde dadurch natürlich nicht berührt. (Anm. d. Uebers.)

Bücher und Schriften

Der eiserne Paragraf, Roman von Hans Kirchsteiger. Angegründet Verlag, Wien-Leipzig.

„Der eiserne Paragraf“ ist jener herrlichste § 111 des österreichischen Gesetzbuches, welcher dem geschiedenen Katholiken eine erneute Heirat verbietet. Es fand sich kein Priester, welcher einem geschiedenen Katholiken das Sakrament der Ehe gespendet hätte. Auch eine staatliche Zivilehe war im kaiserlichen Österreich nicht möglich. Geschiedenen Katholiken blieb eben nichts anderes übrig, als im Konkubinat zu leben; dadurch waren sie aber wieder gesellschaftlich geächtet. Nur wenige brachten in diesem, nötigem dem Einfluß der katholischen Kirche unterliegenden Lande, der Welt auf, aus dieser Kirche auszutreten und Mitglied der evangelischen oder gar jüdischen Gemeinde zu werden, um eine zweite, auch staatlich gültige Ehe eingehen zu können. Ein schlichter Priester in Salzburg war es nun, welchen die Gewissensnot dieser armen Geschiedenen erbatte und der in Bezug auf die Ehe sich nicht an die Auffassung der Kirche hielt, sondern an Jesu Wort. Er verkündete, daß in der christlichen Lehre nichts davon enthalten sei, daß ein geschiedener Katholik nicht wieder eine neue Ehe eingehen dürfe und erbot sich, auf Grund dieser Auffassung, Geschiedene zu trauen. Zu Pfingsten 1912 fand die erste dieser Trauungen statt; der bald Hunderte folgten. Staatlich anerkannt war diese Ehe allerdings nicht, aber ihr Nutzen war vor allem ein gesellschaftlicher; denn merkwürdigerweise hatten die lieben Mitmenschen gegen diese von dem Pfarrer in Salzburg vorgenommene Ehe nichts einzuwenden, wenn sie auch staatlich nicht gültig war.

Daß Pfarrer Hans Kirchsteiger von seinen Amtsbrüdern wegen dieser vorgenommenen Trauungen die ärgsten Anfeindungen zu erdulden hatte, ist selbstverständlich. Immer wieder wurde ihm der Prozeß gemacht. Kirchsteiger wurde freilich immer freigesprochen, aber schließlich, dank eines ganz besonders intriganten Vorgehens seitens seiner Kollegen, wurde er doch noch zu einer mehrmönatigen Kerkerstrafe verurteilt, die er im Frühjahr 1918 antrat. Er verließ den Kerker nach dem großen Anlauf, und nahm der Kampf für die Erreichung seines Zieles: den geschiedenen Katholiken der ganzen Welt Hilfe und Rettung zu bringen, trotz aller Anfeindungen wieder auf. Kirchsteiger zählt heute 70 Jahre und erfreut sich der größten Wertschätzung vieler Tausender, die er glücklich gemacht

Er steht auf dem Boden des Sozialismus, ist Antimilitarist; ein Nachfolger Christi, der die Lehre Jesu unerschütterlich über Lehren seitens der Kirche wehrt.

Wer ihn weiter kennen lernen will, der lese seine Biographie unter anderem auch „Das Weibselbst“.

„Der eiserne Paragraf“ ist gleichzeitig eine Autobiographie des Verfassers; wer das österreichische Eherecht, die Reform der Kirche, die Kämpfe um die Kultur, die Kämpfe um die Handlung, die nur als Rahmen, um an die Spiele aus der Wirklichkeit die ganze Tragik, die aus dem 8. für den geschiedenen Katholiken resultiert, zu zeigen.

Marholz, Werner, Literaturgeschichte und Literarwissenschaft. (Berlin, Mauritusverlag, 1923.)

Die letzten Jahre haben uns einen Überschuß an bloßer Literatur gebracht, der nahe daran ist, die Aufmerksamkeit der Leser zu erregen. Wir erleben eine ausgeprägte Hyperproduktion des Wortes, der Geistregung überhaupt. Gleich überaus viele Wörter schnurren durch den Mund des Dichters, die seine Materie mehr wässern, die weder aus Massen kommen, noch Massen spenden. Luther schlug seine Theken an und erregte damit die Aufmerksamkeit der Menschheit vorüber. Wir sind dessen müde, was die Menschheit zu oft mißbraucht wurde. — Respekt erneuern vor der inneren Stofflichkeit will Marholz, — Respekt erneuern vor der „lebendigen Wissenschaft“. Erzählt sein Bestreben: die Wesentliche aller Wissenschaft als Leistung, nicht als Methode, neben der Beherrschung der geistigen oder materiellen Wirklichkeit die Rückwirkung auf das Individuum, das sich ihr widmet, dem Leben und an der Seele. Zu dieser Wissenschaft ist nicht zu bemerken, daß Bibliographie und Zeitfaktel ebenfalls lebendig und trotz dem erzeuht vollständig. — (Des arlen Guhan Landauer allein verlag man). S. W. J.

Kamfan Macdonald. Vom Fischerdorfer zum Ministerpräsidenten. Eine kurze Skizze seines Lebens von J. Hall. Der Verfasser dieses kleinen Buches bleibt an dem, daß er Macdonald gut kennt und zu bewerten versteht, daß er die mir über den bedeutenden englischen Arbeiterführer in diesem Werk lesen. Es ist ein langer, mühseliger Weg, den Macdonald seit seiner frühesten Jugend ging. In es entbehrt nicht einer gewissen Romantik, die Entwicklung des Fischertödes durch die Jahre des Lernens und wieder Lernens. Keine Möglichkeit, die ihm eigenen geistigen Fähigkeiten zu nutzen und zu fördern, als der eigene Wille. Und später im politischen Kampfe sehen wir bei ihm ein Auf und Nieder des Schicksals, wie es nur wenigen beschieden ist.

1894 tritt Kamfan Macdonald der Labour Party (Unabhängigen Arbeiterpartei) bei. Der an ihrer Spitze stehende sozialistische Bergarbeiterführer Keir Hardie wird sein Vorbild und Freund. Organisations- und Schriftstellerisch unermüdlich tätig, wird er in kurzer Zeit ein geschätzter Redner und Propagandist der Organisation. In einem eintägigen Laufe nahe der City wohnt er mit Keir Hardie zusammen. Dann lernt er die Tochter des Wissenschaftlers Dr. J. Hall Gladstone kennen. 1896 heiratete er sie. 1900 wird er Parlamentsmitglied für Leicester. Da schließt sich hart und mehrfach das Schicksal. 1909 stirbt ihm sein jüngerer Sohn und seine Mutter. Wenige Monate später entzieht ihm der Tod die Lebensgefährtin. Er stirbt sich mehr als zuvor in die Arbeit. Nach hatte er den schweren Schlag nicht erdulden, da verunkelte sich der politische Horizont Europas. Der Kriegsausbruch fand ihn als entschlossenen Kriegsgegner auf der Tribüne. Als am 4. August 1914 Edward Grey und Bonar Law und der Ire Redmond ihre kriegsbegehrten Reden im Parlament hielten, stand Macdonald als letzter Redner am Pult, begründete er ruhig wie sachlich seine entschlossene Kriegsgegnerhaltung und meinte auf die Rede des Außenministers: Ich denke, daß er im Unrecht ist. Ich denke, daß einmal das Urteil der Geschichte ihm Unrecht geben wird. Mit der Erklärung, daß Britannien hätte neutral bleiben sollen, reichte er seine entschlossene Rede. Am nächsten Abend wurde das britische Ultimatum an Deutschland überreicht. Am nächsten Tage differenzierte er wegen des Entwurfes einer Friedensforderung, die er im Parlament zur Verlesung bringen wollte, mit der Mehrheit der Arbeitervertreter. Er legte die Führung nieder. Henderson trat an seine Stelle. Nur wenige K. P. Kollegen und einige Liberale standen bei Macdonald. Mit Trevelyan, Arthur Bonsonby, C. D. Morel und Norman Angel gründete er hierauf die „Union demokratischer Kontrolle“, deren Tätigkeit sich darauf beschränkte, nach Kriegsende den Weg für einen dauernden Frieden zu ebnen. Aber der Krieg zog sich die Jahre entlang und die Verträge der V. D. K. den Frieden durch Verhandlungen herbeiführen, mißlangen. 1918 unterlag Macdonald als Parlamentsabgeordneter für Leicester. Bei der Erstwahl 1921 in Woolwich, kam er nochmals unter die Wähler. Aber im November 1922 wurde er als Parlamentsmitglied für Abernethy endlich gewählt. Die parlamentarische Arbeiterpartei machte ihn zu ihrem Führer und als die Arbeiterpartei sich zur Regierungsbeteiligung anschickte, erlor sie sich Macdonald zum Kandidaten für den Gesel des Ministerpräsidenten.

Die Menschheitskomödie unserer Zeit, ihre Dramaturgie und Kritik.

Wer eine höhere geistige Stufe erreichen will, um in seinen Beziehungen zur Welt und den Menschen den Zweck seines Daseins zu ergründen, der wird zum Studium der Geschichte neigen. In den heutigen deutschen Schulen endet der Geschichtsunterricht im weiteren Sinne mit der Chronik des letzten Kaiserreichs, im engeren mit dem 31. Juli 1914. Weniger die allgemeine Kenntnis der neueren Ereignisse in chronischer Folge, als die Scheu vor der objektiven Betrachtung mit dem internationalen Schemenwerfer verhindert die Bewusstseinsklärung der Geschichtswissenschaft. Jedem läme eine rein sachliche Abfassung eines solchen Werkes der ungewöhnlichsten Anlagenschicht gegen die Politik des Deutschen Reiches und die feiner Repräsentanten im besonderen gleich. Die deutsche Kriegspropaganda, als nächstliegende Quelle, nimmt heute durch ihrer durch den mächtigen Zensurapparat herbeigeführten Verschwörungsgeschichten für jeden Denker nur noch den Rang blödsinniger Propagandajournalistik ein. Lediglich aus dem Boden der Sozialdemokratie, die der Eigenart ihrer Bewegung, ihres Arbeitsprogrammes und ihrer politischen Weltanschauung zufolge den Scheitern nach Wahrheit und Aufklärung bei jeder Gelegenheit gefordert ausstößt, kann so ein systematischer Aufwachen derer entstehen. (Mit seiner Arbeit werden zugleich das monarchistische Unheil und der patriotische Wahnsinn für alle Zeiten unüberwunden beseitigt.) Es gibt Menschen, die mit verstandener Besonnenheit zu eigenem Nutzen entziehen. Eines Tages gehen sie an der Erkenntnis ihres schmerzlichen Daseins zugrunde. Aber es gibt auch welche, die mit trotzigem Helden, folgen Hauptes und germanisch-entomischen Mut, verhält von den Mächten der Freizugsiege und der Dreieinigkeitserberrichtung aus fanatischer Verleumdung gegen das Vaterland bewacht ein Leben führen, bis an der Lebenskraft für dies Tun berufen und ihren Zweck darin sehen, das Hirn recht wieder an der mit dem beschränkter Fortschritt ökonomischer Verlesung der Dinge anknüpfen. Das ist die Wahrheit. Wenn man sich die Bemerkung, das erbauliche Betreten zu erkennen. Es tut jedem

not, der nicht Mitbürger dieser beispiellosen Massenmörder von 1914-18 werden will, sich eine klare und unbeeinträchtigte Vorstellung von der Kriegsgeschichte zu verschaffen. Er wird bei erster Betrachtung dann erkennen, daß ihm eine geschichtliche von mehrheitlich herbeigeführte, mit höchsten Feuer illuminierte und von der göttlichen Vernunft verlassene Komödie vorgeführt wurde, deren Schauspiel in die friedlichen Saiten langjähriger autopathischer Naturarbeit verlegt, deren dramatische Akte von einer gewissen Clique Manipulationsplanen geschürt und mit deren Hilfe eine einzige am Wästelknoten direkt interessierte Schauspielgattung wie Feldmarschälle und ähnliche Ordensritter betraut worden ist. Von wird hierbei die bewunderliche Erleuchtung dämmern, daß er selbst unwürdig der enormen Kompartie angebotene und in den großen Pausen als begeistertes Cliquenmitglied der Beteiligten Mut für den neuen Akt mache.

Ein Mann, der mit vorurteilsfreier Aufmerksamkeit als Mensch durch das Leben geht, Johannes Gauke, wird Bewunderer des schmerzlichen Zensurapparat herbeigeführten höchsten Aufwärtigen, der begeisterten Aufnahme und schließlich des jammervollen Ständes, der die Zertrümmerung des ganzen Theaters und die entsetzliche Wirkung des grausamen Scherzes in der Folge hatte. Er wachte nun, daß er entweder verzweifeln, oder seinen Mitmenschen eine Kritik anhängern müsse, die geeignet sei, den Scheitern der Verlesung zu künden. Also ein Werk oben erwähnter Besonnenheit zu schreiben. Dieser Zeit, die alle Kleinigkeit die „große“ nennen, hat er ein Denkmal der Schande errichtet, das fortbarnen soll. Den Gemordeten des Weltkrieges zum Gedächtnis! Den Überlebenden zum Weilerdenken! Den kommenden Geschlechtern zur Warnung! Er tat es in seiner „Entfesselten Bestie“ Gauke hat eine ganz eigene, vielleicht die einzig erfolgreiche Art, die Vorgänge zu betrachten. Er hat sich keine Weltanschauung nicht, wie die Majorität der Gebildeten, zurechtgemacht, sondern aus der logischen Analyse alles Tragwürdigen entziehen lassen. Er hat streng unmissbare Schätzung

*) Johannes Gauke: Die entfesselte Bestie. Die Menschheitskomödie unserer Zeit. Walter Krieg, Verlag, Leipzig 1924.

und Verteidigung für die klar Schäuenden, aber ein am Wahnsinn des Weltkrieges gewöhnes Ironiemesser für die Verdamnten. Er kennt seine Grenzen in der Herabwürdigung des Weltkrieges, einer Erscheinung, die nach seiner Auffassung zumal unter europäischen Art- und Rassenverhältnissen menschenunwürdig ist. Er weiß nur ein Ideal: die soziale Menschlichkeit.

In seiner ethischen Kraft ist das Buch unwürdigen. Die Wirkung auf den jugendlichen Leser wird selbst vom Autor nicht geahnte fortreibende Vernunft erwecken. Man muß das Buch aufmerksam aus der Hand legen, alles was der Liebe zum Frieden und der Eintatet gegenübersteht, heiligtigen und sich geloben, nun an an dem Menschenbunde mitzubauen, der an den Schreitens-tagen des Weltkrieges gelernt hat, wie man nicht sein soll

In jählicher fanden wir bei Gauke nichts wesentlich Neues. Ueber seine Entschlüssen der tatsächlichen Ursachen des Krieges, wonach allein die deutsche größtmögliche Ueberhebungsposition den Haß der Fremdmächten schärfte, ebenso seine internationalen Betrachtungen des Schicksalenskrieges selbst sind von sozialdemokratischer Seite schon früher auf Grund eingehender diplomatischer Nachprüfungen veröffentlicht worden. Daselbst gilt von der Kritik an den Kriegs- und nachkriegszeitlichen Wirtschaftsauffständen.

Gaukes hoher Wert liegt vielmehr in der festst dramatischen Bedingungen entsprechenden Fertigkeit der Charaktere deitung begründet. Seine treffenden Urteile über die nationen nährlichen Großmäuler, Redigtphrasen, Bierkneuer, Rangstumpen, Wissenschaftspausen und Heimbürgerlich Bernagelten versuchen zwar Verständnis für die Psychologie verschleiert veranlagter Menschentriebe aufzubringen, kaudern aber von dem endlos tiefen Abgrunde der Verbogriden.

Seine Sprache ist edel, interessant. Gauke ist der typische Sprecher ohne Blatt vor dem Munde. Vor einer Zensur in als sprechender Sinne Wante keine Seite bestehen. Wir lieben sie um so mehr, denn wir atmen den Hauch eines lange bezähmten, endlich befreiten Juppalmundes.

Das Buch ist nicht nur das „Denkmal der Schande“. Es ist das Programm zu einem Friedensstaat der reinen Vernunft. W. Sander.



Bitte
bei allen Einkäufen stets die Inseraten unserer Zeitung zu berücksichtigen.

Dr. Thompson's
Schwan
Seifenpulver

Seit Jahrzehnten in der deutschen Hausfrauenwelt bevorzugt.
Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke Schwan!

Haben Sie Ihren Bedarf in Sommerkleidung bereits gedeckt?

In unseren reichsortierten Lagern finden Sie

Waschstoffe von 0 90 Mousseline, Arkals, Zepirs in schönsten Ansmusterungen . . . ab	Waschkleider v. 15 00 in Mousseline, Voile, Frotté Krepp, nur kleidsame Form . . . ab	Waschröcke von 9 75 in Frotté u. weißen Wollstoffen, Streifenröcke, Wickelröcke . . . ab	Mädchenkleider v. 7 50 i. Waschmousseline, Voile, Frotté mod. Formen und Stoffe, Gr. 60 . . . ab
Frottés u. Voiles v. 2 25 einfarbig u. bedruckt, moderne aparte Farben ab	Waschblusen von 4 40 aus Zepirs, Voiles, Mousseline i. Oberh., Jumper- u. Jahofform . . . ab	Morgenröcke von 11 50 in Mousseline, Kreppon, Wollmousseline und Kunstseide . . . ab	Waschanzüge von 8 75 für Knaben, Kieler Blusen, Sporthemden u. Hosen. Für 3 Jahre . . . ab

Sonderangebot in Herrensocken

Makosocke haltbar, in allen Farben **0.60**

Florsocke in mod. Streifen, verstärkte Sohle . . . **1.15**

M. Centawer
Schmiedebrücke 7-10

G. m. b. H.

Sonderangebot in Damenstrümpfen

Florstrumpf schwarz und mod. farben . . . **1.25**

Seidenflorstrumpf alle mod. Farb., Dopp.-Sohle, Ferse u. Spitze verat., 2.30 . . . **1.95**

BAU- UND BETRIEBSTECHNISCHE AUSSTELLUNG
Breslau 8. Mai - 10. Juni

Für Hebung der Warengüte
Für Senkung der Erzeugungskosten
Eine Fundgrube für Industrie u. Handwerk

Eintrittspreis **0.50 Mk.**
Geöffnet täglich von **9-6 Uhr.**
Sonntags von **11-6 Uhr.**

Druckerei Volkswacht

Moderne, zweckmäßige und saubere Ausführung aller Druckarbeiten preiswert und bei kürzester Lieferzeit
Breslau 2, Flurstraße 4/6.

Inserate
erzielen in der Volkswacht den größten Erfolg!

Stinnes und seine 600 000 Arbeiter!
Eine Schrift, die gerade zur Wahlzeit von jedem gelesen und verbreitet werden sollte.
Preis nur **20 Pf.**, auswärts 10 Pf. Porto. u.
Volkswacht-Buchhandlung (Modernes Antiquariat)
Breslau III, Neue Graupenstr. 6.

Ausnahme-Tage!

Vom 19. bis 24. Mai
gewähren wir auf unsere bekannt streng festen Preise
in sämtlichen Abteilungen

10% Rabatt!

Das Haus für Herren- und Knaben-Bekleidung
Gebr. Kreutzberger
Reuschestraße 16/17, Ecke Neuweltgasse.

Sonder-Angebot Extra billige Tage

Sie werden über die niedrigen Preise erstaunt sein!
Keiner versäume, uns zu besuchen!

Wir bieten unter anderem an:

Kleidermessel, 70 cm breit, gute Qualität	von 96 Pfg. an
Kleidercheviot, 70 cm breit, extra gute Qualität	98 Pfg.
Hauskleiderstoffe, 80 cm breit	1.20 Mk.
Blusenstoffe, neueste Dessins mit Kunstseide	1.95 Mk.
Kleiderrohstoffe mit und ohne Kunstseide	1.90, 1.75 Mk.
Schürzenstoffe mit und ohne Appretur, 116 cm breit 2.15, 1.75, 1.65, 1.58 Mk.	
Waschkleiderstoffe, 80 cm breit in wunderschönen Dessins	1.25 Mk.
Hemdenbarchente, gebleicht	0.95, 0.86 Mk.
Blusenzeug, wunderbare Dessins	per Mtr. 0.95 Mk.

usw.

Herren- und Damenwäsche

zu noch nie dagewesenen Preisen

Herren-Oxfordhemden, 100 cm lang, pa. Verarbeitung	3.90, 3.60, 2.85 Mk.
Frauen-Oxfordhemden, 100	3.00 2.35 Mk.
Weiße Sattelhemden	4.60, 4.00, 3.75 Mk.
Weiße Achselverschlusshemden	4.45, 3.90, 3.50 Mk.
Herren-Barchantemden	von 2.83 Mk. an
Frauen-Barchantemden	von 2.50 Mk. an
Regattahemden	5.50, 3.75 Mk.
Sticker- und Passonhemden	von 1.85 Mk. an

sowie Stickerartikel und Fränselstücke

Schürzen

In reicher Auswahl und wunderschöner Ausführung zu spottbilligen Preisen

Träger-schürzen, helle, Panama und Blaudruck	
Jumper-schürzen,	Satin
Haus-schürzen,	Blaudruck
Kinder-schürzen,	Satin.

A. Weidlich & Co.
Klosterstraße 10. 4178

Der Aufbau des Atoms.

Von Bertrand Russell-London.)

(Fortsetzung.)

Das erste Element in der Reihe ist Wasserstoff, das zweite Helium, das dritte Lithium, das sechste Kohlenstoff, das siebente Stickstoff, das achte Sauerstoff. Das dritte in der Reihenfolge ist Thorium und das letzte ist Uranium. Alle beide sind radioaktive Substanzen. Aus dem Uranium entsteht im Laufe des Zerfalls der die radioaktiven Erscheinungen zur Folge hat, nach vier Zwischenstufen Radium. Die Elemente, die im periodischen System später stehen, neigen mehr zum radioaktiven Zerfall als die früheren, da sie, wie wir sehen werden, komplizierter gebaut sind und daher leichter zerbrochen werden können. Die Platznummer, die ein Element in dieser Reihenfolge hat, nennt man die Atomzahl. Wasserstoff hat also die Atomzahl 1, Helium 2, Lithium 3 usw. Es gibt vier Lücken in dieser Reihenfolge, die vielleicht in kurzem durch die Entdeckung neuer Elemente ausgefüllt werden, sowie schon bisher viele früher bestehende Lücken gefüllt wurden. Mit diesen vier Lücken geben die 88 bekannten Elemente 92 Stellen im periodischen System, so daß das Uranium, welches zum Schluß kommt, die Atomnummer 92 besitzt. Wir werden finden, daß die Atomnummer eine sehr einfache Interpretation im Aufbau des Atoms findet.

Es ist kein Grund bekannt, weswegen die Elemente mit Uranium aufhören sollten. Es ist möglich, daß man noch Elemente entdecken wird, die in der Reihe noch später stehen werden, also einen noch komplizierteren Aufbau haben, aber die Tatsache der radioaktiven Erscheinungen legt einen Grund nahe, warum solche Elemente, wenn sie existieren, selten sind. Die radioaktiven Erscheinungen treten an den Elementen auf, die im periodischen System am Schluß stehen. Diese Elemente zerfallen dabei in Elemente, die in der Reihe früher stehen. Aus Uranium, dessen Atomnummer 92 ist, entsteht Radium mit der Atomnummer 88, und aus Radium entsteht weiter eine Art Blei, dessen Atomnummer 82 ist, auch Thorium zerfällt schließlich in eine Art von Blei. So zerfallen die letzten Elemente der Reihe langsam und wir kennen keinen Prozeß, durch den sie wieder aufgebaut werden können. Vielleicht hat es früher viele Elemente komplizierterer Natur gegeben als Uranium, die bereits so stark zerfallen sind, daß wir ihre Spuren in der jetzigen Welt noch nicht entdecken konnten. Die Radioaktivität ist eine von den Zerfallsercheinungen, zu der wir keinen entgegengesetzten Prozeß der Regeneration kennen. Wir sehen komplizierte Atome zerfallen und es ist nur natürlich anzunehmen, daß es Umstände gibt, oder wenigstens gegeben hat, unter denen sie sich wieder aus den einfacheren Atomen aufbauen können. Aber nicht der leiseste Hinweis auf derartige Umstände konnte bis jetzt entdeckt werden. In dieser Beziehung scheint das Universum einer Uhr zu gleichen, die abläuft, ohne daß sie einen Mechanismus besitzt, mit dem man sie wieder aufziehen könnte. Das ganze Uranium der Welt zerfällt und wir kennen keine Quelle, von der frisches Uranium kommen könnte. Daher ist es merkwürdig, daß es überhaupt Uranium gibt, aber wenn wir, wie manche Intellektuellen während eines einzigen Frühlingstages leben würden, würden wir es auch merkwürdig finden, daß es in der Welt Eis gibt, da es immer schmilzt und sich nie neu bildet. Vielleicht hat das Universum lange Zyklen, in denen es abwechselnd aufgefroren wird und abläuft; dann wären wir in einem Teil des Zyklus, währenddessen das Universum, oder wenigstens der Teil, in dem wir leben, abläuft. Alles, was uns angenehm ist, hängt mit diesem Ablauf zusammen, da dieses der einzige Prozeß ist, bei dem Energie für die Zwecke, die wir als nützlich ansehen, frei wird. Aber diese Betrachtungen geben uns von dem Aufbau der Atome ab. (Schluß folgt.)

II.

Ein Atom besteht, so wie das Sonnensystem, aus einer Anzahl von Planeten, die um einen Zentralkörper kreisen. Im Atom heißt der Planet ein Elektron und der Zentralkörper „Kern“. Aber die Planeten hängen nicht so fest am Zentralkörper wie im Sonnensystem. Zeitweise fliegt ein Planet um den Kern und hängt sich entweder an ein anderes System an oder wandert eine Zeitlang als freies Elektron herum. Unter gewissen Umständen kann der Weg eines solchen freien Elektrons sogar photographiert werden.

Ein Atom unterscheidet sich auch dadurch vom Sonnensystem, daß die in ihm wirkende Kraft nicht die Schwerkraft, sondern die Elektrizität ist. Jeder weiß, daß es zwei Arten von Elektrizität gibt, positive und negative. Sie ziehen sich gegenseitig an und stoßen die eigene Art ab, so wie Mann und Weib. Daher zieht der Kern des Atoms, der aus positiver Elektrizität besteht, die Elektronen an, die aus negativer Elektrizität bestehen. Das Gesetz dieser Anziehung ist dasselbe wie im Sonnensystem: je näher der Kern und das Elektron einander sind, um so größer ist die Anziehung, und diese Anziehung nimmt bei der Annäherung stärker zu, als die Entfernung abnimmt. Umgekehrt proportional dem Quadrat der Entfernung. Aber während die Planeten des Sonnensystems sich gegenseitig anziehen, stoßen sich die Elektronen im Atom gegenseitig ab. (Wieder umgekehrt proportional dem Quadrat der Entfernung.)

Alle Elektronen — gleichgültig welcher Art Atom sie angehören, oder ob sie frei sind — sind gleich, wenigstens soweit man dies bisher beobachten konnte. Zwei verschiedene Elektronen haben genau dieselbe Ladung negativer Elektrizität, und zwar die

kleinste, die existieren kann.*) Sie alle haben dieselbe Masse und dieselbe Gestalt — wenigstens soweit es man sagen kann, daß sie eine bestimmte Gestalt haben. Sie sind die letzten Bausteine der negativen Elektrizität und eine der beiden Arten der Bausteine der Materie überhaupt.

Dagegen sind die Kerne verschieden für die verschiedenen Arten von Elementen. Wir wollen mit Wasserstoff, dem einfachsten Element, beginnen. Der Kern des Wasserstoffatoms ist genau so stark positiv aufgeladen, wie das Elektron negativ. Er besitzt aber eine bedeutend größere Masse (oder Gewicht); er ist ungefähr 1800mal schwerer als das Elektron, so daß so gut wie das ganze Gewicht des Atoms auf den Kern zurückgeht. Wenn positive und negative Elektrizität zu gleichen Mengen in einem Körper vorhanden sind, so neutralisieren sie sich in ihrer Wirkung nach außen und der Körper erscheint unelektrisch. Das unelektrische Wasserstoffatom besteht aus einem Wasserstoffkern mit einem Elektron. Wenn es sein Elektron verliert, so wird es positiv elektrifiziert und die Gegenladung, die das Elektron getragen hat, wird negativ. Aber unter normalen Verhältnissen läuft das Elektron ständig rund um den Kern, genau so wie die Erde ununterbrochen um die Sonne herumläuft.

Alle Maße des Elektrons sind natürlich von außerordentlicher Kleinheit. Beginnen wir mit seinem Gewicht: ein Billion Wasserstoffatome wiegt ungefähr den millionsten Teil eines Gramms und das Gewicht eines Elektrons ist ungefähr der hundertsten Teil des Gewichtes eines Wasserstoffatoms. Gehen wir jetzt zur Größe der Bahn des Elektrons über: Es gibt verschiedene Bahnen, in denen es sich bewegt. Wir werden vielleicht ein anderes Mal darüber sprechen. Rührt das Elektron in der gewöhnlichen Bahn, so beträgt sein Abstand vom Kern ungefähr die Hälfte eines hundertmillionsten Teiles eines Zentimeters. Wie klein Kern und Elektron sind, können wir daraus erkennen, daß ihre Durchmesser immer noch verschwindend klein sind gegen die Entfernung zwischen dem Elektron und dem Kern, genau so, wie die Entfernung zwischen Erde und Sonne sehr groß ist im Vergleich zur Erde und zur Sonne. Was wir als einen festen Körper ansehen, z. B. einen Plasterstein, besteht also zum größten Teil aus leerem Raum. In jedem Atom, aus dem der Plasterstein besteht, ist der leere Raum zwischen Kern und Elektronen um vieles größer als der Kern und die Elektronen selbst. Ein genügend kleiner Körper wäre also imstande, durch diesen Raum durchzugehen, ohne daß die Wahrscheinlichkeit, daß er an die Materie stößt, aus der der Plasterstein besteht, sehr groß wäre. Dies trifft tatsächlich zu bei den Partikeln, die von radioaktiven Körpern ausgesandt werden: sie gehen gleich durch diese Schichten von Materie durch, so wie ein Komet durch das Sonnensystem. (Schluß folgt.)

*) Ob die Elektronenladung wirklich die kleinste mögliche Ladung ist, ist nach den Versuchen Ehrenpuffs zweifelhaft. Die Rolle der Elektronen im Atombau würde dadurch natürlich nicht berührt. (Anm. d. Übers.)

Bücher und Schriften

Der eiserne Paragraph, Roman von Hans Kirchsteiger. Angenehr-Verlag, Wien-Leipzig.

„Der eiserne Paragraph“ ist jener berühmte § 111 des österreichischen Gesetzbuches, welcher dem geschiedenen Katholiken eine erneute Heirat verbietet. Es fand sich kein Priester, welcher einem geschiedenen Katholiken das Sakrament der Ehe spenden hätte. Auch eine hässliche Zinleise war im Kaiserlichen Österreich nicht möglich. Geschiedene Katholiken blieben eben nichts anderes übrig, als im Konkubinat zu leben; dadurch waren sie aber wieder gesellschaftlich geächtet. Nur wenige brachten in diesem, völlig dem Einfluß der katholischen Kirche unterliegenden Lande, den Mut auf, aus dieser Kirche auszutreten und Mitglied der evangelischen oder gar jüdischen Gemeinde zu werden, um eine zweite, auch staatlich gültige Ehe eingehen zu können. Ein solcher Pionier in Salzburg war es nun, welchen die Gewissensnot dieser armen Geschiedenen erbatte und der in Bezug auf die Ehe die nicht an die Auffassung der Kirche hielt, sondern an Jesu Wort. Er verkündete, daß in der christlichen Lehre nichts davon enthalten sei, daß ein geschiedener Katholik nicht wieder eine neue Ehe eingehen dürfe und erbot sich, auf Grund dieser Auffassung, Geschiedene zu trauen. Zu Pfingsten 1912 fand die erste dieser Trauungen statt; der bald Hunderte folgten. Staatlich anerkannt war diese Ehe allerdings nicht, aber ihr Nutzen war vor allem ein gesellschaftlicher: denn merkwürdigerweise hatten die lieben Mitmenschen gegen diese von dem Pionier in Salzburg vorgenommene Ehe nichts einzuwenden, wenn sie auch staatlich nicht gültig war.

Daß Pionier Hans Kirchsteiger von seinen Amtsbrüdern wegen dieser vorgenommenen Trauungen die ärgsten Anfeindungen zu erdulden hatte, ist selbstverständlich. Immer wieder wurde ihm der Prozeß gemacht. Kirchsteiger wurde freilich immer freigesprochen, aber schließlich, dank eines ganz besonders intriganten Vorgehens seitens seiner Kollegen, wurde er doch noch zu einer mehrmonatigen Kerkerstrafe verurteilt, die er im Frühjahr 1918 antrat. Er verließ den Kerker nach dem großen Verstande und nahm den Kampf für die Errettung seines Zieles: der geschiedenen Katholiken der ganzen Welt Hilfe und Rettung zu bringen, trotz aller Anfeindungen wieder auf.

Kirchsteiger zählt heute 70 Jahre und erfreut sich der größten Bewehrung dieser Tausender, die er glücklich gemacht.

Er steht auf dem Boden des Sozialismus, ist Antimilitarist, ein Nachfolger Christi, der die Lehre Jesu unerschütterlich angenommen hat und sich gegen die oft falsche Auslegung der Lehre seitens der Kirche wehrt.

Wer ihn weiter kennen lernen will, der lese seine Bücher unter anderem auch „Das Reichsiegel“.

„Der eiserne Paragraph“ ist gleichzeitig eine Autobiographie des Verfassers; wer das österreichische Geschick, dessen Reformen Kirchsteiger harte Kämpfe ausfocht, kennen lernen will, der lese dieses Kampfbuch, das ein Kulturdenkmal ist. Es spielt aus der Wirklichkeit die ganze Tragik, die aus dem § 111 für den geschiedenen Katholiken resultiert, zu zeigen.

Marshall, Werner, Literaturgeschichte und Literaturwissenschaft. (Berlin, Mauritzusverlag, 1923.)

Die letzten Jahre haben uns einen Ueberfluß an bloßer Berührung gebracht, der nahe daran ist, unsere auf der ganzen Linie zu erregen. Wir erleben eine grauenhafte Entwertung des Wortes, der Geistregung überhaupt. Gleich leerlaufend Materie mehr wählen, die weder aus Wissen kommen, noch Wissen spenden. Luthers schlug seine Theien an und erregte damit die Abendland. Heute hängen alle Wissenschaften voll von Theien, die die Menschheit daran vorüber. Wir sind dessen müde, was Menschen in Wort und Denken begibt, da beides von so vielen Menschen zu oft mißbraucht wurde. — Selbst erneuern wir die innere Stofflichkeit will Marshall, denn nichts anderes heißt „Lebendige Wissenschaft“. Er treulich sein Vernehmen: Neben der Beherrschung der geistigen oder materiellen Wirklichkeit, die Klimawirkung auf das Individuum, das sich ihr widmet, am Leben und an der Idee. Zu Berühmtheit ist noch zu bemerken, daß Biographie und Zeitalter erkrankt lebendig und trotz dem erfreulich vollständig. — (Des arlen Gustav Landau allein vergah man). D. W. J.

Ramsay Macdonald. Vom Fischerdorflind zum Ministerpräsidenten. Eine kurze Skizze seines Lebens von J. W. B. Der Verfasser dieses kleinen Buches bleibt anonymer. Daß er Macdonald gut kennt und zu bewerten vermag, daß er um das Auf und Ab seines Lebens weiß, spricht aus jeder Zeile die wir über den bedeutenden englischen Arbeiterführer in diesen Werken lesen. Es ist ein langer, mühseliger Weg, den Macdonald seit seiner frühesten Jugend ging. Ja es entbehrt nicht einer gewissen Romantik, die Entwicklung des Fischerkindes durch die Jahre des Lernens und wieder Lernens. Keine Möglichkeit, die ihm eigenen geistigen Fähigkeiten zu nutzen und zu fördern, als der eigene Wille. Und später im politischen Kampfe sehen wir bei ihm ein Auf und Nieder des Schicksals, wie es nur wenigen beschieden ist.

1894 tritt Ramsay Macdonald der Labour Party (Unabhängige Arbeiterpartei) bei. Der an ihrer Spitze stehende sozialistische Bergarbeiterführer Keir Hardie wird sein Vorbild und Freund. Organisatorisch und schriftstellerisch unermüdet tätig wird er in kurzer Zeit ein geschätzter Redner und Propagandist der Organisation. In einem eifrigen Maße nahe der City wohnt er mit Keir Hardie zusammen. Dann lernt er die Tochter des Wissenschaftlers Dr. J. Hall Glasstone kennen. 1896 heiratete er sie. 1906 wird er Parlamentsmitglied für Leicester. Da schlägt ihm hart und mehrfach das Schicksal. 1910 stirbt ihm sein jüngster Sohn und seine Mutter. Wenige Monate später entzieht ihm der Tod die Lebensgefährtin. Er hängt sich mehr noch als zuvor in die Arbeit. Nach Harie er den schwersten Schlag nicht vermindern, da verbuntelle sich der politische Horizont Europas. Der Kriegsausbruch fand ihn als entschiedenen Kriegsgegner auf der Tribüne. Als am 4. August 1914 Edward Grey und Bonar Law und der Lord Redmond ihre kriegsbegehrten Reden im Parlament hielten, stand Macdonald als letzter Redner am Pult, begründete er ruhig und sachlich seine entschlossene Kriegsgegnerhaltung und meinte auf die Rede des Außenministers: „Ich denke, daß im Unrecht ist. Ich denke, daß die Regierung, für die er eintritt, im Unrecht ist. Ich denke, daß einmal das Urteil der Geschichte ihm Unrecht geben wird. Mit der Erklärung, daß Britannien hätte neutral bleiben sollen, kündete er seine entschlossene Rede. Am nächsten Abend wurde das britische Ultimatum an Deutschland überreicht. Am nächsten Tage differenzierte er wegen des Entwerfes einer Friedensforderung, die er im Parlament zur Verlesung bringen wollte, mit der Mehrheit der Arbeitervertreter. Er legte die Forderung nieder. Henderson trat an seine Stelle. Nur wenige J. L. P.-Kollegen und einige Liberale standen bei Macdonald. Mit Trevelyan, Arthur Ponsonby, C. D. Rowell und Norman Angel kündete er hierauf die „Union demokratischer Kontrolle“, deren Tätigkeit sich darauf beschränkte, nach Kriegsende den Weg für einen dauernden Frieden zu ebnen. Aber der Krieg zog sich die Jahre entlang und die Versuche der W. A. den Frieden durch Verhandlungen herbeizuführen, mißlangten. 1918 unterlag Macdonald als Parlamentskandidat für Leicester. Bei der Wahl vom 19. November 1922 wurde er als Parlamentsmitglied für Abernoot endlich gewählt. Die parlamentarische Arbeiterpartei machte ihn zu ihrem Führer und als die Arbeiterpartei sich zur Regierungsobernahme ansetzte, erlor sie sich Macdonald zum Kandidaten für den Sessel des Ministerpräsidenten.

Die Menschheitskomödie unserer Zeit, ihre Dramaturgie und Kritik.

Wer eine höhere geistige Stufe erreichen will, um in seinen Beziehungen zur Welt und den Menschen den Zweck seines Daseins zu ergreifen, der wird zum Studium der Geschichte neigen. In den heutigen deutschen Schulen endet der Geschichtsunterricht im weiteren Sinne mit der Chronikdarstellung des letzten Scherzollens, im engeren mit dem 31. Juli 1914. Weniger die ungenau Kenntnis der neueren Ereignisse in chronischer Folge, als die Scheu vor der objektiven Betrachtung mit dem internationalen Scheinwerfer bebildert die Bewusstseinsbildung der Schüler. Zudem läme eine rein falsche Auffassung eines solchen Werkes der ungewöhnlichen Anlagenschrift gegen die Politik des Deutschen Reiches und die seiner Repräsentanten im besonderen gleich. Die deutsche Kriegspresse, als nächstliegende Quelle, nimmt heute dank ihrer durch den militärischen Zensurfaktor herbeigeführten Verantwortungslosigkeit für jeden Denker nur noch den Rang höchster Wählblattjournalistik ein. Wichtiglich aus dem Boden der Sozialdemokratie, die der Eigenart ihrer Gesinnung, ihres Arbeitsprogrammes und ihrer politischen Weltanschauung zufolge den Schrei nach Wahrheit und Aufklärung bei jeder Gelegenheit gefaßt ausspricht, kann so ein systematischer Darstellungszweck entstehen. (Mit seiner Arbeit wären zugleich das monarchistische Unheil und der patriotische Wahnsinn für alle Zeiten unumkehrbar beseitigt.) Es gibt Menschen, die mit vornehmlichem Blick Begehrten zu eigenem Nutzen entfalten. Einem Tages gehen sie an der Erläuterung ihres schmerzlichen Doppelvertrages zugrunde. Aber es gibt auch welche, die mit trotzigem Helden, folgen Hauptes und germanisch-germanischem Mut, verhält sich den Mänteln der Menschheitsliebe und der Dreieinigkeitsverherrlichung aus fanatischer Verteidigung ungewöhnlicher Parteien die Welt als ein Lügenbühnen führen, sich an der Leidenschaft für dies Tun berufen und ihren Zweck darin sehen, das Hirn recht wieder erndert mit der von geschäftlicher Parteilichkeit diktierter Auslegung der Dinge vollzogen. Diese sind die Menschen, die man nicht die

not, der nicht Mitschuldiger dieser beispiellosen Massenmörder von 1914-18 werden will, sich eine klare und uneingeschränkte Vorstellung von der Kriegsgeschichte zu verschaffen. Er wird bei erster Einkehr dann erkennen, daß ihm eine geschmackvolle und merkwürdiger Kräfte herbeigezerrte, mit holländischer Feuer illuminierte und von der göttlichen Barmherzigkeit verlassene Komödie vorgespielt wurde, deren Schauplatz in die friedlichen Stätten langjähriger europäischer Kulturarbeit verlagert, deren dramatischer Akzent von einer gewissenlosen Clique Munitionspetulantien geschürt und mit deren Regie eine einzige am Wokerköcherlichen direkt interessierte Verfassung wie Feldmarschälle und ähnliche Ordensritter betraut worden ist. Von nicht herbei die bedauerliche Erleuchtung dämmern, daß er selbst unermüdet der enormen Romantiker angehöre und in den kurzen Pausen als begeistertes Claqueur den Beteiligten Mut für den neuen Akt machte.

Ein Mann, der mit vorurteilsfreier Aufmerksamkeit als Mensch durch das Leben geht, Johannes Gauke, ward Beobachter des schändlichen Kassenraubers und der noch schändlicheren Aufführung, der begeisterten Aufnahme und schließlich des jämmerlichen Stanzens, der die Zertrümmerung des ganzen Theaters und die entsetzliche Wirkung des grausamen Scherzes in der Folge hatte. Er wußte nun, daß er entweder verzweifeln, oder seinen Mitmenschen eine Kritik einhändigen müsse, die geeignet sei, den Schächer der Verblendung zu küssen, die geübt über den erkrankten Bewußtsein zu schreiben. Also ein Werk über den erkrankten Bewußtsein zu schreiben. Dieser Zeit, die alle Kleingelber die „große“ nennen, hat er „ein Denkmal der Schande errichtet, das fortbauern soll. Den Gemordeten des Weltkrieges zum Gedächtnis! Den Ueberlebenden zum Weiterdenken! Den kommenden Geschlechtern zur Warnung!“ Er tat es in seiner „Entfesselten Bekie.“ Gauke hat eine ganz eigene, vielleicht die einzig erfolgreiche Art, die Vorgänge zu betrauen. Er hat sich keine Weltanschauung nicht, wie die Majorität der Gebildeten, zurechtgemacht, sondern aus der logischen Analyse alles Tragwichtigen entstehen lassen. Er hat streng unmissbare Sichtung

*) Johannes Gauke: „Die entfesselte Bekie.“ Die Menschheitskomödie unserer Zeit. Walter Krieg, Verlag, Leipzig 1924.

und Verteidigung für die klar Schauenden, aber ein am Wahnsinn des Weltkrieges geweihtes Ironiemesser für die Verdamnten. Er kennt keine Grenzen in der Herabwürdigung des Wokerköcherlichen, einer Erscheinung, die nach seiner Auffassung zumal unter europäischen Art- und Rassengenossen menschenunwürdig ist. Er weiß nur ein Ideal: die soziale Menschlichkeit.

In seiner e t h i s c h e n Kraft ist das Buch unübertroffen. Die Wirkung auf den jugendlichen Leser wird selbst vom Autor nicht geschämte fortgehende Barmherzigkeit erwecken. Man muß das Buch auswendig aus der Hand legen, alles was der Liebe zum Frieden und der Eintracht gubndeläuft, befehlen und sich geloben, von nun an am dem Menschennunde mitzubauen, der an den Scherzenden Tagen des Weltkrieges gelernt hat, wie man nicht sein soll.

Inhaltlich fanden wir bei Gauke nichts weniger als Neues. Ueber seine Enthüllungen der tatsächlichen Ursachen des Krieges, wonach allein die deutsche großmüthigste Ueberhebungsart den Haß der Fremdenstaaten schürte, ebenso seine internationalen Betrachtungen des Schlochterkrieges selbst sind von sozialdemokratischer Seite schon früher auf Grund eingehender diplomatischer Nachprüfungen veröffentlicht worden. Daselbst gilt von der Kritik an den kriegs- und nachkriegsweltlichen Wirtschaftszuständen.

Gauke's hoher Wert liegt vielmehr in der selbst dramatischen Bedingungen entsprechenden Fertigkeit der Charakterezeichnung begründet. Seine treffenden Urteile über die nationen schändlichen Großmäuler, Prebiterpausere, Bierkammer, Kassenkumpfgeiser, Wissenschaftspauer und Heimbürgerlich Bernagellen verstanden zwar Verfassern für die Hypothese verständigst vorangetragener Menschennünde aufzubringen, kläubern aber von dem endlos tiefen Abgründe der Verborgtheit.

Seine Sprache ist edel. Interessant. Gauke ist der typische Sprecher ohne Klatsch vor dem Kunde. Vor einer Fenst in alle preislichem Sinne würde keine Seite bestehen. Wir lieben sie um so mehr, denn wir atmen den Hauch eines lange bezähmten, endlich befreiten Impulsismus.

Das Buch ist nicht nur das „Denkmal der Schande“, es ist das Programm zu einem Friedenskonst der reinen Barmherzigkeit. W. Sander.

Wickelrat vermindert



Ihre Behandlung Systemhaus ohne Gefährdung. Vert. Spezial. Huz. Bruchhöhe von Franz Menzel Breslau II. Aht. 3. Classenstr. 5.

Dr. Thompson's **Schwan** Seifenpulver

Seit Jahrzehnten in der deutschen Hausfrauenwelt bevorzugt.

Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke Schwan!

Haben Sie Ihren Bedarf in Sommerkleidung bereits gedeckt?

In unseren reichsortierten Lagern finden Sie

Waschstoffe von 0 90 ab Mousseline, erkals, Zephrs in schönsten /asmusterungen	Waschkleider v. 15 00 ab in Mousseline, Voile, Frotté Krepp, nur kleidsame Form	Waschröcke von 9 75 ab in Frotté u. weißen Wollstoffen, Streifenröcke, Wickelröcke	Mädchenkleider v. 7 50 ab i. Waschmousseline, Voile, Frotté mod. Formen und Stoffe, Gr. 60
Frottés u. Voiles v. 2 25 ab einfarbig u. bedruckt, moderne aparte Farben	Waschblusen von 4 40 ab aus Zephrs, Voiles, Mousseline i. Oberh., Jumper- u. Jabotform	Morgenröcke von 11 50 ab in Mousseline, Kreppon, Wollmousseline und Kunstseide	Waschanzüge von 8 75 ab für Knaben, Kieler Blusen, Sporthemden u. Hosen. Für 3 Jahre

Sonderangebot in Herrensocken

Wakosocke haltbar, in allen Farben. 0.60

Florsocke in mod. Streifen, verstärkte Sohle. 1.15

M. Centawer G. m. b. H.

Schmiedebrücke 7-10

Sonderangebot in Damenstrümpfen

Florstrumpf schwarz und mod. farben. 1.25

Seldenflorstrumpf Dopp. Sohle, Ferse u. Spitze verst. 1.95

BAU- UND BETRIEBSTECHNISCHE AUSSTELLUNG

Breslau 8. Mai - 10. Juni

Für Hebung der Warengüte
Für Senkung der Erzeugungskosten
Eine Fundgrube für Industrie u. Handwerk

Eintrittspreis 0.50 Mk.
Geöffnet täglich von 9-6 Uhr.
Sonntags von 11-6 Uhr.

Druckerei Volkswacht

Moderne, zweckmäßige und saubere Ausfertigung aller Druckarbeiten preiswert und bei kürzester Lieferzeit

Breslau 2, Flurstraße 4/6.

Inferate

erzielen in der Volkswacht den größten Erfolg!

Stinnes und seine 600000 Arbeiter!

Eine Schrift, die gerade zur Wahlzeit von jedem gelesen und verbreitet werden sollte.

Preis nur 20 Pf., auswärts 10 Pf. Porto.

Volkswacht-Buchhandlung (Antiquariat)
Breslau III, Neue Graupenstr. 6.

Sonder-Angebot Extra billige Tage

Sie werden über die niedrigen Preise erstaunt sein! Keiner verläumt, uns zu besuchen!

Wir bieten unter anderem an:

Kleidermessel, 70 cm breit, gute Qualität	von 96 Pfg. an
Kleidercheviot, 70 cm breit, extra gute Qualität	98 Pfg.
Hauskleiderstoffe, 80 cm breit	1.20 Mk.
Blusenstoffe, neueste Dessins mit Kunstseide	1.95 Mk.
Kleiderstoffen mit und ohne Kunstseide	1.90, 1.75 Mk.
Schürzenstoffe mit und ohne Appretur, 116 cm breit	2.15, 1.75, 1.65, 1.58 Mk.
Waschkleiderstoff, 80 cm breit in wunderschönen Dessins	1.25 Mk.
Hemdenbarbante, gebleicht	0.95, 0.86 Mk.
Blusenstoff, wunderbare Dessins	per Mtr. 0.95 Mk.

usw.

Herren- und Damenwäsche

zu noch nie dagewesenen Preisen

Herren-Ordhemden, 100 cm lang, pa. Verarbeitung	3.90, 3.60, 2.85 Mk.
Frauen-Ordhemden, 100	3.00, 2.35 Mk.
Weißes Sattelhemden	4.60, 4.00, 3.75 Mk.
Weißes Achselkniehemden	4.45, 3.90, 3.50 Mk.
Herren-Barchenthemden	von 2.85 Mk. an
Frauen-Barchenthemden	von 2.50 Mk. an
Regatthemden	5.50, 3.75 Mk.
Stückerei- und Fasonhemden	von 1.85 Mk. an

sowie Stückereierfertigkeiten und Främschische

Schürzen

in reicher Auswahl und wunderschöner Ausführung zu spottbilligen Preisen

Träger-schürzen, helle, Panama und Blaudruck	
Jumper-schürzen,	Satin
Haus-schürzen,	Blaudruck
Kleider-schürzen,	Satin.

A. Weidlich & Co.
Klosterstraße 10. 4178

Ausnahme-Tage!

Vom 19. bis 24. Mai

gewähren wir auf unsere bekannt streng festen Preise in sämtlichen Abteilungen

10% Rabatt!

Das Haus für Herren- und Knaben-Bekleidung

Gehr. Kreuzberger

Reuschestraße 16/17, Ecke Neuweltgasse.

Buchhandlung Volkswacht Antiquariat
Breslau 3 Neue Graupenstraße 5



Ein waschen nicht mühsam!

— deshalb klagen Sie auch über die „teure Wäsche“ und machen sich das Waschen so schwer. Sie können es bequemer und billiger haben. Es gibt ein leichteres und angenehmeres Waschen als die mühselige Handbehandlung mit Waschbrett und Bürste! Nehmen Sie

Persil

Die Wäsche wird einfach kurze Zeit gekocht und ist sauber und fleckenrein! Nur müssen Sie, um eine vollendet schöne Wirkung zu haben, Persil in genügender Menge nehmen und jede Mitverwendung von Seife und Seifenpulver vermeiden. Beachten Sie im übrigen folgendes:

1. Kalt auflösen! Ein Paket auf 2½–3 Eimer Wasser.
2. Die Wäsche in die kalte Lauge legen, langsam zum Kochen bringen und eine Viertelstunde kochen lassen.
3. Gründlich spülen, zuerst gut warm, danach kalt.

Derb ist erlaubt!

Der Erfolg — halbe Arbeit, billiges Waschen und eine blütenweiße, frischduftende Wäsche

Nur in Originalpaketen, Persil das Paket 45 Pfennige.